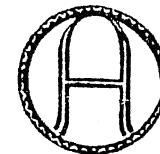


RUFE AUS DER URSCHÖPFUNG

GEGEBEN ZUM HEILE DERER
DIE SICH NICHT IN TROTZ UND DÜNDELHAFTIGKEIT
VERSCHLOSSEN HALTEN

+

AUFGENOMMEN VON MENSCHEN
DIE DEM LICHTE DIENEND DAZU BEGNADET SIND



VERLAG »DER RUF« GMBH. MÜNCHEN

ERSTER TEIL

ERFÜLLUNG AUS DEM LICHT
WÄHREND MENSCHEN ABSEITS STEHEND
SICH IHR URTEIL SCHUFEN

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1935 by Verlag „Der Ruf“ GmbH. München
Druck der C. H. Beck'schen Buchdruckerei in Nördlingen

Der Inhalt des ersten Teiles ist zwar nur ein kleiner Auszug einer großen Sammlung, aber er zeigt trotzdem manchem ernsthaft Suchenden ein klares Bild über vollendete reingeistige Geschehen in den Jahren 1933/34, die sich in naher Zeit nun auch auf Erden zeigen müssen in schöpfungsgesetzmäßigen Auswirkungen alles dessen, was im Geistigen und Feinstofflichen bereits sichtbar in Erfüllung ging; denn es kann nichts davon verloren gehen oder ohne grobstoffliche Wirkung bleiben. Den Wissenden und geistig Sehenden ist es bereits Erleben. Die anderen werden erst in dem irdischen Erkennen folgen können.

Aus lichten Höhen schwingen Rufe brausend zu der Erde nieder, die im Dunkel müde ihre Bahnen zieht.

Machtvolle Stimmen, mahnend, warnend, stärkend alle, die mitwirken dürfen an dem großen Werke des Heiligen Gotteswillens.

Rufe der Urgeschaffenen sind es, der hohen Geister, die als Säulen der gesamten Schöpfung wirken in der Kraft des Gotteslichtes, die der Menschheit wissend helfen wollen im Gericht.

Sie geben Einblick in die für den Erdensinn unfaßbare Entwicklung des Lichtgeschehens, das die große Weltenwende und damit auch Menschheitswende bringt, welcher der Bau des Gottesreiches hier auf Erden folgt, des Reichs der Tausend Jahre, das der Menschheit einst verkündet worden ist.

AUF DEM HEILIGEN BERGE

Menschen! Menschen der Erde! Hört Ihr den Ruf nicht? ¹
Erwachtet! Reißet die Augen auf, seht endlich um Euch. Ihr
könnt den Berg des Heiles strahlen sehen durch das tiefste
Dunkel!

Das Wort Imanuels wandert vom Berge. Lichtstrahlen tragen
es in alle Niederungen. Wie wenige nur greifen nach ihm, wie
träge, wie blind sind die Menschen für das heilige Licht ge-
worden.

Wißt Ihr, daß die Zeit des Wartens nun bald ein Ende hat,
daß Imanuel, der König aller Könige,* nun zuschlägt mit dem
Schwert? Gottvater gab es ihm in allheiliger Stunde!

*

Euch, die Ihr auf dem Berge wohnen dürft, Euch schenkt die ²
Hand des Herrn nun Wunder über Wunder. Staunend stehet
Ihr und seht den Ringschluß der Geschehen. Im Großen und
Kleinen schließt sich jedes Geschick unter dem klaren Lichte
des richtenden Schwertes. Da könnt Ihr die Gerechtigkeit und
Folgerichtigkeit der Gottgesetze beobachten und erkennen.

Jede Tat muß sich auswirken, muß abgelöst werden, alte Fä-
den entwirrt und alte Schuld gesühnt. Nichts bleibt erspart;
denn jede kleinste Regung rufet Gegenwirkungen hervor.

Das Licht des Erkennens blitzt vor Euch auf, Eure Seelen
zittern vor der Größe des Allmächtigen! Lernet daraus, Ihr
Diener Imanuels, lernet daraus, daß Euer Denken und Tun
rein werde, lauter und klar, würdig dessen, dem Ihr dient.

*

* Der Begriff „König“ ist geistig zu verstehen; denn alles Geschilderte sind
geistige Vorgänge.

3 Karfreitag! Das Bild des größten Schmerzentages lebt heute wieder auf. Dunkel ist es, unter Donnergrollen bebt die Erde von dem grausigen Geschehen, das sie sehen muß.

Grelle Blitze zucken um die großen Kreuze auf Golgatha und zeigen den brennenden Augen der Hinaufblickenden den gemarterten, blutenden Leib des Gottessohnes.

So standet auch Ihr damals und schautet, aus Euch allen schrie die Not und das Erbarmen, ein Schein notwendigen Erkennens glomm in jedem auf, sogar in denen, die gespottet hatten. Und dieser kleine Schein des Lichtes, er blieb in Euch auf Euren Erdenwanderungen, und um dieses kleinen Lichtes willen fandet Ihr Euch heute zu dem Menschensohn. Jeder, der Jesus sterben sah, muß auch Imanuel sehen, und wohl dem, dessen Lichtlein dann aufflammt, der zu ihm findet, ihn erkennt!

Wißt Ihr, daß sich jetzt jedes Geschehen schließt zum Ring, das große der ewigen Söhne des Herrn und das kleine jedes einzelnen von Euch? Karfreitag, Schmerzentag, er ist Tag der Entscheidung!

*

4 Imanuel, Du bist der Herr der Welt, eingesetzt vom Vater und Du wirst das Reich regieren in Gerechtigkeit. So singen wir Ewigen in heiligem Wissen.

Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist heißt es. Gott Vater – die Allmacht, Gott Sohn – die Liebe, Gott Heiliger Geist – die Gerechtigkeit. An der Stelle des Geistes steht nun Imanuel im göttlichen Trigon; denn er ist der Geist des Vaters und verkörpert die Gerechtigkeit seines Willens. Der Heilige Geist ist in ihm zur Erde kommen.

*

5 Die Abgeschlossenheit auf dem Berge muß sein, damit dem Gottgesandten auch irdisch werde die letzte höchste Kraftver-

6

bindung mit dem Vater. Betet und seid im Geiste um ihn, daß keine Lücke sei bei dem heiligen Geschehen, wenn Abd-ru-shin – Imanuel lichtdurchzogen Eines werden.

Alles gehorcht ihm nach dieser Verbindung und wirkt sich rascher aus wie früher. Die Elemente werden von Lichtkraft getrieben doppelte Arbeit leisten und wenn er einen Wunsch oder Willen kundgibt, so wird dieser sich auslösen, schneller und heftiger wie bisher.

Und dies, Ihr Menschen, bringt der Ringschluß, der die Erdennot des Königs aller Könige endet und ihm bald sichtbare Macht verleiht.

*

Nur noch wenige Tage und der ganze Berg stehet im Feierglanz. Schon haben Wesenhafte die Wege bereitet, für die Schönheit des Berges und seine Ruhe gesorgt. Schon stehen die Ewigen schützend um das heilige Haus, das unter Blütenhüllen strahlt. Die ganze Natur bereitet in Andacht sich vor auf den großen Tag, jede Kreatur weiß von seiner Bedeutung, weiß, daß ihr neue Lebenskraft geschenkt wird durch Gottes Gnade. Jeder Wurm dankt für die Lichtkraft, jede kleinste Knospe erbittet den heiligen Segen.

Und was tut der Mensch? Er geht noch blind und taub an seinem Heil und seiner einzigen Rettung vorüber!

*

Nun ist heilige Kraft des Vaters in den Menschenleib des Sohnes gedrungen, durchpulst und erhält ihn von jetzt ab. Ohne diese Kraft könnte Imanuel – Abd-ru-shin nicht mehr auf der Erde leben. Sein Körper ist den menschlichen Körper-Gesetzen entrückt, nur die Hülle schreitet unter Euch dahin und bleibt Euch irdische Stütze.

Er selbst steht so hoch über Euch, daß Ihr Euch nur langsam

daran gewöhnen könnt, ihm gegenüberzustehen. Die große Kraft, die jetzt seinen Erdenleib erfüllt, wird Euch Herzklopfen und Beklemmung bringen, dabei wird sie der König noch bewußt zurückhalten, weil sie Euch und alle geistig Geöffneten sonst zu Boden würfe.

Die Strahlungskraft in Imanuel nimmt auch weiterhin zu. Deshalb wird allen Fremden, die das Haus betreten, stets eine schützende Hülle umgelegt. Aber nur bei den Fremden wird dies sein. Ihr Jünger sollt zeigen, wie rein und geöffnet Ihr seid. Euch trifft die Kraft stark.

Am stärksten aber wird sie sein, wenn Imanuel in wenigen Erdenjahren den Vorhang zum Allerheiligsten wieder hebt und Euch eintreten und knien läßt vor dem Altar des Lebens. Da müßt Ihr zeigen, ob Ihr das heilige Licht in Euch aufnehmen könnt und das Gericht überstanden habt. Licht des Lebens und Licht des Todes kann es Euch sein, je nach Eurer inneren Einstellung.

*

8 Weit, weit steht nun vor den Jüngern der Menschensohn auch im Grobstofflichen, da seine Verbindung mit dem Lichte vollendet wird. Nie mehr wird er Euch mehr so menschlich nahe sein wie früher, weil dies von jetzt ab unmöglich ist durch das heilige Licht.

*

9 Der König steht vor Euch in einer strahlenden Wolke. Seht, wie fern er Euch ist, wie das Licht der Vollendung ihn hoch emporhebt in die heilige Nähe des Vaters.

Ihr steht und schaut und Eure Herzen sind erfüllt von Anacht und Wehmut; denn er geht ja von Euch. Und dann bricht trotzdem Freude durch in jedem Einzelnen von Euch, die Freude, daß nun vollendet ist die Erdennot des Königs, daß

8

er nun so hoch steht, daß nichts mehr ihn erreichen kann im festgeschlossenen Feuerkreise der Jünger.

Ihr dürft seine Hüter, seine Helfer sein! Ihr dürft ihm dienen und dürft Brücke sein zu den Menschen, dürft das heilige Licht weitertragen in die Seelen, die den König der Könige suchen kommen.

Seht, da steht Ihr nun verklärt und überschüttet mit Seligkeit; denn Ihr wußtet ja immer noch nicht, was es heißt: Jünger Imanuels zu sein!

Erst der Schmerz der letzten Wochen mußte in Euch die Türen öffnen, damit heute die Freude in Euch einziehen konnte. Nun laßt sie nicht mehr von Euch gehen, pflegt und haltet sie, sie wird Euren Diensteifer schüren und Eure Demut wach halten, die stets flüstern wird in Euren Herzen:

„Womit habe ich das verdient und wie kann ich es gut machen?“

*

Seht Ihr das Licht, Menschen? – Seht Ihr das Licht, das vom 10 Berge strahlt?

Schimmernde Wellen kreisen aus ihm und erleuchten das Weltall. Heilig ist dies Licht, das vom Himmel fällt und scharf und schonungslos mit seinen reinen Strahlen das Dunkel faßt.

In der Mitte des lebendigen, kreisenden, strahlenden Lichtes steht Imanuel und streckt seine Hand aus, in der das Schwert funkelt gleich einem grünen Blitz.

Tausende von Engelsflügeln wehen da plötzlich durchs Weltall, ungezählte Lichtgestalten steigen nieder und scharen sich um den Heiligen Berg. In ihrer Mitte, jedoch erst in weitem Abstand von ihnen umgeben, steht eine hohe Engelsgestalt. Sie trägt eine goldene Schale, aus der ein sonderbarer, süßlicher Geruch über die Welten weht. Grausig ist dieser Geruch, die ewigen Scharen wenden die Augen nach dem Engel und ein leises Beben geht durch ihre Reihen.

9

Einsam steht der riesige Engel in Hoheit und Glanz vor dem König. Leise winkt dieser mit dem Schwerte. Da hebt der Engel die Schale und läßt ihren Inhalt hinabfließen: trüb, grau rinnt es aus dem goldenen Lichtgefäß.

Die Erde weint blutige Tränen, als die zähen, schweren Tropfen auf sie niederfallen, jedoch die Menschen, die dort durcheinanderwimmeln wie in einem Ameisenhaufen, die Menschen denken nicht mehr der ewigen Gerechtigkeit Gottes.

Und darum hat sich jetzt die erste Schale des Zornes über ihnen geleert. „Wehe“ heißt sie und Ihr werdet es bald fühlen und sehen, Ihr Versiegelten des Herrn, weil Ihr davon wisset. Die anderen bleiben noch blind, trotzdem sie unter allem leiden.

*

11 Vollendung! Heilig ist die Stunde, da Gottvater gab dem Sohne reinste, ewige Kraft, damit er auch im Irdischen vollenden kann, was er im Ewigen begonnen.

Ferne stehet Euch Jüngern nun Abd-ru-shin; denn vereint ist er jetzt Imanuel und mit ihm Maria.* Sie stehen im himmlischen Weißlicht der Vollendung.

Wahre Dich, Erde, Deine letzte Stunde vor dem Endgericht hat damit begonnen!

*

12 Hört Ihr das Brausen und Zischen in den Lüften, Ihr Menschen? Hört doch darauf; denn es gilt Euch und allem, was da lebt auf Erden! Der Stern ist es, der heranbraust, die zweite Sonne. Bald wird der Luftdruck, den sie erzeugt, sich in Sturm und Wasserfluten sichtbar machen und die Menschen werden von den Strahlen getroffen reglos stehen; denn ihre verbogenen Gehirne versagen unter dem furchtbaren Druck. Doch noch vergehen Erdenjahre, bevor das geistig schon Geschehene grobstofflich auf der Erde sichtbar wird.

* Mit Maria ist hier nie Maria von Nazareth gemeint.

Wie Schuppen wird es dabei Lichtsuchenden von den Augen fallen. Noch ist aber dann die Zeit nicht da, daß der König heilend hinabsteigt. Erst müssen in den nächsten Erdenjahren die sieben Schalen ausgetrunken sein von der Menschheit bis zum Rest. Erst die dritte Schale, die der Engel des Gerichtes leert, wird das Erkennen unter ihnen aussäen. Erst die dritte Schale! So abgewandt und lichtverschlossen sind ihre Seelen!

Dann kommt die Zeit, wo die Steine reden werden; denn sie rollen zu Tal und schließen den Berg ab wie eine feste Burg.

*

Zwei Engel stehen über dem Heiligen Berg und harren auf Imanuels Ruf. Sie tragen die zweite und dritte Schale, die der richtende Engel ausgießen wird in rascher Folge auf des Schwertes Wink. Die zweite Schale heißt: „Jammer“, die dritte: „Not“.

Golden sind die Schalen, aber der Zorn des Allmächtigen lodert in ihnen.

Noch vier Schalen stehen dann bereit: „Schrecken, Pest, Verzweiflung und Erkennen.“ Die letzte ist die schrecklichste von allen; denn sie stürzt die Verlorenen mit sehenden Augen hinab in die Zersetzung, und sie ist auch wieder die herrlichste; denn sie gibt den Geschlagenen die Kraft, sich aufzuraffen!

*

In einem Trigon aus herrlichem Licht, Spitze nach unten, steht das heilige Angesicht des Königs. So steht er jetzt vor Euch und die Reine Lilie, die Verbindung zur Schöpfung ihm ist, trägt auf ihren zarten Schultern alle Fäden und Kraftquellen zwischen dem Gotteslicht und dieser. Sie ist die Spitze des Trigons und über ihr stehen Hand in Hand die Vollendeten, mit denen sie nun schreitet in unerreichbaren Höhen.

Unter dem Trigon steht der Weiße Ritter. Sein Mantel flattert im Windhauch und breitet sich schützend vor die Heilig-

keit des Trignes. Alles Licht, das aus der Reinheit strömt, sinkt durch ihn nieder, er ist die Brücke zum höchsten Geistigen, so wie die Reine Lilie sie ist zum Ewigen.

Wir geben Euch damit das Bild des jetzigen Geschehens, das Ihr erst viele Jahre später werdet rückblickend erfassen können; denn Ihr seid heute geistig noch zu klein dazu, Ihr Menschen!

Groß, übermenschlich groß müßt Ihr Jünger werden in Eurem Wollen, um der Verantwortung würdig zu sein. Deshalb überwindet zuerst Euch selbst.

*

15 Heilige Kraft strömt aus Imanuel und bringt der Welt nun die Entscheidung! Wer Ohren hat, der höre und wer Augen hat, der sehe die Unruhe und das brodelnde Gären, das sich bereitet zum furchtbaren Endgericht.

Und doch wird es für Euch auf dem Berge eine besonders stille Zeit sein, bis der Ausbruch kommt. Nur stetige, erhöhte Aufmerksamkeit wird Euch mahnen, die viel Kraft und Ausdauer von den Männern des Berges verlangt in der langen Zeit des anscheinenden Wartens.

Aber auch die Frauen sollen nicht müßig sein, auch sie müssen wachen. Sie können helfen durch Gebet, durch das der Lichtkreis der Jünger undurchdringlich wird.

*

16 Es leuchten die Augen Marias aus goldenen Höhen und es glänzt die Liebe in ihnen, die helfende, spendende, segnende Liebe. Aus den heiligen Händen gleiten Strahlen in das Weltall und eilen zu denen, die des Königs Schwert nun treffen muß mit eiserner Strenge.

Ohne daß die Getroffenen es ahnen, gleiten die Strahlen Marias über ihre Herzen und wecken das Gute, das noch lebensfähig ist. Wer sich dann aufraffen kann im Lichte dieser Strah-

len, den leiten sie zu dem Berge des Heils. So schafft die Liebe Marias Segen, wo das heilige Schwert Wunden schlagen muß.

Gerechtigkeit und Liebe. kann es Heiligeres geben? Und wenn sich die Reinheit dazu gesellt, dann ist die Vollendung im Licht des Höchsten erstanden. Drum sei Euch das Trigon das heilige Zeichen der ewigen Gnade Gottes.

*

Kennt Ihr Jünger die vier Trigone, die Gott schuf und bei denen sich Anfang und Ende ineinander verweben? 17

Das erste Trigon ist: Gottvater und die ewigen Söhne Jesus und Imanuel, also Gottliebe und Gottgeist.

Das zweite Trigon ist: Imanuel — Parzival — Abd-ru-shin, einer in allen und alle in einem seit der Feier der Vollendung.

Das dritte Trigon steht neben dem zweiten und ist: Urkönigin Elisabeth — Parzival — Maria, die Teilung des Geistes in gleichzeitiger, ewiger Verbundenheit.

Das vierte ist Imanuel — Maria — Irmingard, die Reine Lilie. Dies Trigon ist das einzige, das mit der Spitze nach unten zeigt; denn es ist die Verbindung zur Schöpfung.

Und die vier Trigone bilden das lebendige, strahlende Kreuz.

Dies ist das neue Wissen, das die große Weltenwende für die Menschheit bringt, das für uns Ewigen aber ein jubelndes Erleben ist, von dem wir freudig künden.

*

Fühlt Ihr den Druck des Lichtes, Ihr Bewohner des Berges? 18 Spürt Ihr die Kraft, die Euer Denken lähmt und Euch müde macht? Betet, daß Ihr die heilige Nähe ertragen lernt — die Lichtquelle Imanuel — die nun täglich stärker wird unter dem liebenden Blick des Vaters. Endlich kann die Gotteskraft strömen in dem Sohn, da der Schutzring der Jünger kreisend abstößt das Dunkel der Erde.

Denkt Eurer hohen Aufgabe, Jünger des Menschensohnes, vergeßt sie keinen Augenblick. Schärft Euer Empfinden, öffnet Euch dem Licht, Ihr tragt das Weltgeschehen auf Euren Schultern!

*

19 Es kommt ein Licht aus dem All herab, strahlend fließt es durch die Wolken, schneeige Flügel schimmern in ihm, die Heilige Taube sinkt nieder. Im Schweben wird sie zum leuchtenden Kreuz, und als dieses den Heiligen Berg berührt, steht Imanuel, der König der Könige, dort in seiner ganzen Herrlichkeit.

Seht Ihr den Gottgesandten? Das Kreuz und die Taube strahlen aus ihm, jedes für sich und alle in Einem. Jetzt ist die Verbindung zum Vater nicht mehr zu trennen. Das Kreuz ist Parzival, die Taube Imanuel, der Geist Gottes, der wirkende Wille des Herrn.

Kniet nieder, Ihr Menschen, und verhüllt das Angesicht, die Macht des Ewigen ist unter Euch, Segen und Erfüllung, Gericht und Vernichtung bringt Euch das strahlende Urlicht in Imanuel. Dankt ihm, Ihr Suchenden! Zittert, Ihr Sünder, vor dem heiligen Strahl!

*

20 Ihr Berufenen des Berges, schließt Euch zusammen in nimmerrastendem Eifer und brüderlicher Liebe. Eure stete Treue hilft den Kreuzträgern der Niederung, die der ersten Angriffe harren, und die anstürmenden, giftgeschwollenen Reptile werden zurücktaumeln vor den scharfen Entladungen des heiligen Lichtes, das aus dem schwingenden Kreise der Jünger sprüht.

Je fester Ihr steht, desto machtvoller werden die Schläge des Lichtes sein können, desto rascher werden die Geschehen eilen. Damit wird Euch und der getroffenen Menschheit die Qual verkürzt.

*

Denkt. Ihr Jünger, Eures hohen Amtes! Auserwählte seid 21
Ihr, macht Euch das klar, aber ohne in Hochmut zu verfallen, sondern denkt des hohen Amtes nur deshalb, damit Euch auch die hohe Verantwortung voll bewußt werde, die auf Euch ruht.

Dankt jeden Tag aus treuem Herzen für die Gnade und lebt Eurer Berufung, als ob sie Euch soeben erst geschenkt worden sei. Dann habt Ihr stets den frischen Mut der Freude und Dankbarkeit, dann greift Ihr mit stets neuem Wollen zu, und nie könnt Ihr lässig und gleichgültig werden in Eurem Dienen.

Diesen Rat laßt Euch zu Herzen gehen, Ihr Jünger! Wenn Ihr Eure Berufung in Euch zur Gewohnheit werden laßt und lässig werdet im Denken und Tun, dann seid Ihr schon am Straucheln, und der Abgrund öffnet sich vor Euren Füßen. Wir sehen Euch und Euer Werden.

*

Immanuel, Du Gesegneter, Sohn des ewigen Vaters, Deine Ge- 22
rechtigkeit steht erhaben über allem Erdenklügeln. Du siehst die geistigen Zusammenhänge, und Deine Liebe findet das Verstehen und die Hilfe für jede suchende Seele.

Aber die Dir genaht, Dein Vertrauen erwarben und dann stolz darauf pochten und sich Rechte anmaßten, die trifft das Schwert Deines unbeirrbaren göttlichen Sinnes und schlägt tiefe Wunden.

Wohl dem, der aus dem schmerzenden Schlage lernt und dankbar ist. Viele unter den Berufenen tragen Narben von den Schlägen der Gerechtigkeit.

Seht sie Euch oft an, Ihr Diener Imanuels, und laßt sie Euch stets Mahnung bleiben, dann erkennt Ihr auch, daß gerade in dem Schmerz, den die heilige Hand Euch schenkte, die größte Liebe verborgen ruht.

*

Menschen, wie blind seid Ihr! Gleich dem Maulwurf, der 23
sich mit seinen lichtlosen Augen in der Erde versteckt, habt Ihr den Kopf vergraben im Dunkel der Welt und blickt nicht auf.

Ihr wollt nicht wissen, daß über Eurer dunklen Behausung das Licht schimmert und Euch ruft.

Erst wenn der Sturm kommt und den Eingang freilegt zu Eurer Höhle und ein Erdstoß sie schüttelt und zusammenstürzen läßt, dann werdet Ihr schreiend hinauskröchen aus den Trümmern und geblendet vor dem heiligen Lichte stehen. Vielen unter Euch aber wird es dann Augen und Herz verbrennen, und sie werden in ewige Nacht versinken.

*

24 Imanuel, hoch am Himmel steht der heilige Name geschrieben von Gottes Hand. Er strahlt über die Welten heller als die Sonne. Die Bewohner der fernsten Planeten sehen die Lichtschrift, sie wissen, jetzt hat das Wort gesiegt, und Freude und Dank senden sie zum Höchsten hinauf.

Die Erde jedoch will den strahlenden Namen nicht sehen, sie hüllt sich in graue Nebel, die das Dunkel noch mit matter Bewegung schickt. Aber es kommt die zweite Sonne, deren glühender Finger die trüben Schleier zerreißt. Es wird in wenig Erdenjahren sein.

Mächtig brechen dann die zugeschütteten Quellen der Herzen auf, von dem Gotteslicht gerüttelt, und heiße Gebete fliegen zum Heiligen Berge hin, wo der Sohn Gottes in Alliebe wartet. Das Dunkel aber wendet sich in Grauen und Verzweiflung, es sinkt und vergeht wie schmutziger Schaum.

Die Welten dröhnen wider vom Jubelruf der befreiten Erde und die Menschen drängen nach dem Berge des Heils.

Hoch und herrlich stehet dort der König. Er steht für alle, die den Geist geöffnet halten, als schimmerndes Kreuz unter der Lichtschrift des Himmels, die mit goldenen Pfeilen auf ihn weist. Da knien die suchenden Scharen nieder, keiner wagt mehr den Berg zu ersteigen, bittend schauen sie empor und Millionen Lippen flüstern den heiligen Namen: Imanuel!

*

„Erde, Deine schwerste Stunde kommt!“

Der heilige Mund hat es gerufen und damit Dein Schicksal besiegelt. Der Himmel hat die Worte angenommen und trägt sie über Dich hinweg. Jetzt kommt Erfüllung für Dich und Ihr Menschen müßt tragen die bitterste Wechselwirkung für all Euer Tun!

Wie schwer Ihr gegen Gott und seine ewigen Söhne gesündigt, wird Euch nun langsam klar werden unter dem furchtbaren Zwang des Geschickes, das Euch trifft, genau so lieblos und hart, wie Ihr Euch vergangen habt gegen den heiligen Willen des Herrn.

Wehe, dreimal Wehe über Euch! Die Zornesschalen fließen nieder, unerbittlich. Kein Tropfen fließt daneben, zu Boden zwingt Euch die Gerechtigkeit, die keine böse Regung unbeachtet läßt. Aufbegehren werdet Ihr zuerst in den bevorstehenden Jahren, dann um Hilfe schreien und zuletzt zusammenbrechen unter der Wucht des Lichtes.

Erst wenn Ihr in die Knie sinkend die Herrlichkeit Gottes ahnend erkennet, dann kann Euch Hilfe werden aus der Hand Imanuels.

*

Goldweiß strahlt es aus der Heiligen Burg,* unbeschreibliche Lichtfülle blendet das Auge. Es beten die Ewigen im schimmernden Saal und ihre Blicke hängen an den goldenen Stufen und dem geöffneten strahlenden Tor.

Der blaue Vorhang dahinter ist aus Licht gewoben, geheimnisvollem, seligem Licht, das in seiner Reinheit die Reinheit der Urgeschaffenen verblassen läßt. Lautlose Stille ist in dem riesigen Saal, heiligste Andacht verklärt die erhobenen Gesichter.

Da schlägt langsam der wallende Vorhang auseinander und im ewigen Licht des Vaters steht dort Imanuel – Jesus. Sein Angesicht leuchtet, gleich Sonnenstrahlen die goldenen Augen.

* Betrifft die Gralsburg in der reingeistigen Urschöpfung.

Erfüllt von der Liebe des Vaters steht er an der Schwelle des Geistigen und überschreitet sie nun mit feierlicher Bewegung. Weiß leuchtet das Gewand und die Taube schwebt über dem Könige des Grales, als er die Stufen herabkommt.

Zum schimmernden Stein schreitet er und hebt die Heilige Schale. Rotes Licht erfüllt den Saal und überhaucht die Gesichter der Königinnen, die bei dem Altare stehen. Die Taube schwebt schimmernd in dem weißen Strahl des Gottesauges, das den Sohn segnet. Die Urgeschaffenen aber verhüllen ihre Häupter vor der Herrlichkeit des Herrn.

Dann senkt sich der Blick des Königs, die Schale verglüht in zartem Licht. Er stellt sie nieder und steigt mit festem Schritt die Stufen des Heiligtumes herab. Zwei Ritter eilen herbei, gürteten den König und reichen ihm Helm und Schwert.

Wieder strahlt es auf in dem heiligen Angesicht, aber diesmal liegt Zorn auf seinen Zügen. Hoch reißt er das Schwert aus der Scheide und schwingt es über die Welten. Mit der blanken Waffe in der Hand reitet der König aus der ewigen Burg an der Spitze seiner Getreuen.

*

27 Der Engel stieß in das klingende Instrument und es hallten die Welten den schmetternden Ruf zurück in angstvollem Stauen. Das heilige Wort verkündete er, das nun über die Erde schwingen wird und sich in die Herzen der Menschen bohrt mit Lichtgewalt.

Das Wort ist Fleisch geworden und wohnt wieder unter Euch! Werdet Ihr es diesmal erkennen wollen, Ihr Frevler, oder wollt Ihr versinken im ewigen Graus, weil Euch der Blick getrübt von Luzifers eisigem Hauch?

Wehe, es steht schlecht um Dich, Erde, die Du das Heiligste tragen darfst auf Deinem unwürdigen Rücken: den ewigen Sohn des Allewigen!

Klingend rufet der Posaune Schall:

„Höre, Menschheit, erwache zum Gericht!“

Die Lüfte brausen von der himmlischen Mahnung, einem goldenen Regen gleich sprühet das Wort aus dem tönenden Rohr. Öffnet die Herzen der Gnade; denn wollt Ihr nicht hören, so wirft Euch die Kraft nun nieder und siegreich steht das Licht über Euren zerschmetterten Gliedern.

*

Höret auf die Stimme des Herrn, der Euch rufet im Zorn. 28 Ihr Menschenwürmer liegt im Staube vor der Majestät seines heiligen Willens! Fallet nieder, ihr Berge, schäume, Wasser, und sprühe, Feuer! Die Jagd beginnt! Die Reiter sitzen im Sattel, es sausen die Peitschen auf die dürren Leiber ihrer Tiere, jeder pfeifende Schlag macht die Erde erzittern.

Der Tod steht über Euch, der Jüngste Tag hat begonnen! Er wird sich bald auch auf die Erde senken!

*

Das wunderbare grüne Licht, das aus der unten stehenden 29 Spitze des himmlischen Trigones bricht, sinkt auf den Weißen Ritter nieder. Fest und ohne Wanken steht er inmitten eines großen Räderwerkes, über ihm Imanuels leitende Hand, als er nun mit Hilfe der heiligen Lichtkraft des Trigons zuerst noch geistig in das Werk greift und dieses zu drehen beginnt.

Er dreht das Rad der Ritter, das nun seinerseits das nächste Rad der Apostel in Bewegung setzt. Das Apostelrad dreht drei Räder des Jüngerkreises und diese wieder je drei der Goldkreuzträger. Mit diesen sind wieder eine große Anzahl Räder verbunden, die der Kreuzträger.

Viele sind es und das ganze Werk gleicht einer arbeitenden, großen Uhr. Noch will es nicht richtig laufen, es knackt und knirscht und zermalmt manchen, der als feiner schwarzer Staub herabfällt.

Aus dem heiligen Licht des Trigons aber tropft ein Lichttropfen nach dem anderen nieder, wie gleitendes Öl. Es durch-

dringt die Maschine, deren Bewegungen langsam gleichmäßiger werden, sich ineinander arbeiten und zuletzt lautlos laufen. Dann sinkt kein Stäubchen mehr nieder, dafür kommen aber immer neue Räder hinzu.

Die heilige Hand Imanuels steht schimmernd über seinem Werk. Da – es ist sonderbar – nun sammeln sich die Räder, so viele es auch sind, in einem großen Rade, jedes neue verschwindet darin, und dann ist die ganze Schöpfung aufgegangen in dem großen, lebendigen, schwingenden Rade des Gottgesetzes.

So geben wir Euch heute ein Bild des kommenden Werdens, das mit Gottes allheiliger Kraft erstehen wird im Wirken derer, die dem Grale dienen dürfen auf der Erde.

*

30 Licht und Liebe sei nun in Euch, die Ihr dienen dürft dem Reinsten, das Gottvater Euch gab, damit Ihr es hüten und schützen sollt als Euer heiligstes Gut.

Treue habt Ihr gelobt Imanuel drüben und Ihr batet um Erdgeburt, damit Ihr ihm nahe sein und auch grobstofflich für ihn eintreten könnt.

Nun steht der Engel des Gerichtes vor Euch mit der Waage in der Hand und Euer Treuegelöbniß wirft er mit wuchtigem Schwung in die Schale. In der anderen Schale, die sich schwer niedersenkt, liegt schimmernd im Glanze der Reinheit das Herz Imanuels.

Einen Treueschwur nach dem andern nimmt der Engel aus der Hand der herantretenden Jünger. Die Schale füllt sich, wird übervoll, aber sie vermag nicht den Waagebalken zum Gleichgewicht zu bringen.

„Seht Ihr!“ ruft die hallende Stimme des Engels, „so wird es immer sein. Und wenn Ihr Euer Herzblut dazulegtet, so wird es verschwinden vor der Größe der Liebe, die er Euch gab, als er zur Erde niederstieg.“

*

Es wandelt Irmgard, die Lilie, in Höhen, die ihr Fuß bis 31 dahin noch nicht betreten; denn der lebendige heilige Vorhang hat sich geöffnet vor ihr und ihr Einlaß geschenkt in die Nähe Gottvaters. Dort steht sie nun hinter Imanuel und Maria, die im heiligen Licht des Ewigen verschmelzen in eins, und ihre zitternde Seligkeit liegt im Gebet vor dem Herrn.

Vor Gottvater begann der neue Ring des Geschehens für Nahome; denn sie erhielt am Tage der ersten Lilienfeier den Gottesfunken. Dieser letzte Ring nun wird sich schließen in ewiger Glückseligkeit, wenn sie einst mit Imanuel und Maria eintreten wird in die Heilige Burg, um nie wieder die Heimat des Lichtes zu verlassen. So hat der Herr gesegnet ihre reine Treue und Liebe.

*

Es strahlt das Licht und es schimmert der See um die Heilige 32 Burg.* Blumenketten liegen über den Mauern und Brüstungen und die goldenen Kähne auf dem klarblauen Wasser sind geschmückt mit ihrer bunten Pracht.

Weit auseinandergeschlagen sind die Tore der Heiligen Burg, still und leer sind die Hallen. Einsam lehnen die Wächter an den Toren und auf den Türmen und blicken nieder zur Erde.

Im heiligen Saal steht bei den Ewigen, die die rotgoldene Schale hüten, die Urkönigin Elisabeth und betet. In weitem, demutsvollem Halbkreis knien ihre Frauen hinter ihr und ihre andächtige Bitte weht hinauf vor den Thron des Höchsten.

Dann erhebt sich Elisabeth und tritt hinaus zum Rosenturm der Bastei, der über und über bedeckt ist von der dunkelroten duftenden Pracht. Hier ist der Lieblingsplatz der Urkönigin, hier denkt sie an den Sohn und beobachtet ihn mit segnendem Auge.

Auch heute gleitet ihr Blick nieder zur Erde und sieht mit Freude die hinabgestiegenen Ritter und Urgeschaffenen der

* In der Urschöpfung.

ewigen Burg sich um den König scharen. Bisher geschah dies nur zu den heiligen Festen, die der König seinem Vater zu Ehren feierte. Dann stiegen die Ritter nieder und dienten ihrem Herrn.

Nun aber, da Imanuel unten weilen wird in Abd-ru-shin, solange der Erdenleib atmet, nun stehen auch die urcherschaffenen Streiter bei ihrem König und werden ihn nicht mehr verlassen, bis er einst wieder sich müde zurücksehnen wird nach dem Vater.

„Heil König Imanuel!“ jubeln die Sphären und das himmlische Weißlicht Gottes strömt in Glutwellen nieder zum Berge, durchflutet den König und stärkt die heilige Kraft des Trigons.

Elisabeth senkt ihr Rosenlicht nieder auf den Streiter Gottes, ihre Hand gleitet sanft über die Köpfe der hohen Frauen, dann klingt ihre Stimme in Maria wieder. Mit starkem tönendem Klang schwingt sie in der hohen Frau zum Sohne.

*

33 Hört Ihr das Grollen des Donners in den dumpfen, trüben Morgenwolken? So kündigt sich die Stimme des Ewigen an, der aus der Höhe ruft nach dem Sohn.

Groß bist Du, o Herr, und Dein heiliger Wille, der herabgestiegen ist zur Erde in Imanuel, lenke das Geschehen in die Bahn Deiner Allmacht und Herrlichkeit. Nun werden sich die Worte des Gebetes zum erstenmal im Gottessinne erfüllen:

„Herr, Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden!“

*

34 Rosenwolken umhüllen den König mit der Liebe der Mutter und das heilige Angesicht strahlt aus ihnen in schneeiger Reinheit. Immer mehr festigt sich das Weißlicht Gottes in dem Erdenkörper und das Wunder vollzieht sich in Eurer Mitte.

Segen über Euch, Diener des Menschensohnes; denn Ihr erlebt es mit geöffneten, staunenden Augen, nicht schlafend wie

die Jünger Jesus im Garten Gethsemane, die überwältigt wurden von der heiligen Kraft. Betet in Andacht, daß Ihr würdig bleiben möget des Erlebnisses der jetzt sich erfüllenden heiligen sieben Tage Eures Herrn.

*

„Es ist vollbracht!“ Wieder ist der Ruf von dem Munde eines 35 Gottessohnes erklingen und der Gewittersturm hat ihn mit Donner und Blitz den zitternden Welten zugerufen. Imanuel ist eingegangen und Abd-ru-shin ist geschieden aus dem Erdenleib, die dritte Wandlung ist vollzogen.

„Es ist vollbracht!“

Engelscharen tragen den heiligen Ruf als köstlich strahlendes Band hinauf zum Vater. Es ist das Herrlichste, das sie niederlegen können vor dem Thron des Ewigen.

*

Ein König ward geboren! Aus dem heiligen Licht sank er 36 nieder in die Stofflichkeit, jetzt stehet er auf dem Berge und das Geschick der Erde ruhet in seinen geweihten Händen.

Merke auf, was lebt hienieden, die Stunde ist gekommen! Schon greift der Richter nach dem Schwert, daß es schlage mit Allgewalt. Der Heilige Geist Gottes stehet über Euch und die Lichtverbindung fließet. Jetzt gibt es keine Hemmung mehr.

Es brausen die Elemente, in freudiger Ungeduld warten sie auf den Ruf Merkurs. Der stehet auf dem Flügelrad, hoch im All, Eiskälte strahlt um ihn und seine großen Augen blitzen in stolzer Erwartung. Bald gibt er das Zeichen zum Beginn der sieben Wehe.

*

Mit Imanuels Eintritt in die Stofflichkeit hat das Gericht 37 über die Menschenseelen begonnen. Schon scheiden sich die Böcke von den Schafen, Lauheit und Unentschlossenheit gehen zu Grabe.

Wieder werden heilige Lippen sagen:

„Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich!“

Das wird die Menschheit spalten in zwei große Lager. Die vielen aber, die zögernd stehen und abwarten möchten, trifft der Strahl der Gotteshand und reißt sie mit scharfem Zug bei Seite. Dann stürzt, was schwach ist, hinunter und kein rettender Balken wird sie noch halten können.

*

38 Es lebt der Heilige Berg und schwingt in den Gesetzen Gottes. Es braust die Arbeit und die Seelen der Berufenen sind in wacher Liebe um das Heiligtum geschart. Nun endlich bereitet Ihr Euch, die Urzelle zu werden, um die sich alles gliedern und wieder abzweigen wird in stetem gesundem Austausch.

Endlich bereitet Ihr Euch nach dem heiligen Willen Imanuels. Jahre hat es gedauert, bis Ihr dies begreifen lerntet und es ist nun erst der Anfang gemacht. Jetzt aber weiter mit frohem Mut auf der begonnenen Bahn, Ihr Diener des Wortes! Lebt es den Menschen vor, was Imanuel in Euch gelegt mit heilig spendenden Händen.

*

39 Mit dem Segen des Herrn, der nun auf Euch herabgekommen, wird sich auch der Fluch der Menschheit erfüllen, den sie selbst auf sich geladen hat im Trotze gegen Gott. Nun heißt es: Aug um Aug und Zahn um Zahn! Die Wechselwirkung für alles Geschehene wird jetzt lebendig.

Nichts wird dem Menschen geschenkt, wenn er nicht selbst erkannte und sich ehrlich bemühte, es gut zu machen. Der Zorn Gottes, der unter Euch stehet in Imanuel, wird sie schneller treffen als der Sturm, der über die Erde braust. Jetzt ist der Gottessohn auf Erden und sein Wille steht über den Menschengeistern.

*

Jubel im All! Es singen die Ewigen zu Deiner Ehre, König 40 Imanuel, und sie geleiteten Dich nieder auf die Erde, die Du nun mit Deiner Gegenwart geheiligt hast.

Das Gotteslicht strahlt auf dem Berge des Heils und die himmlischen Streiter stehen in betender Freude vor ihrem König. Heilig bist Du, Imanuel, erstgeborener Sohn des Allmächtigen!

Wie Du einst aus dem Vater tratest und „Es werde Licht!“ riefest als sein heiliger Wille, und wie brausend durch Dein Sein Welten entstanden und das Licht Deines Geistes über sie strömte, so wird es nun über die Erde strahlen durch Deine Herrlichkeit.

„Es werde Licht!“ Noch einmal wirst Du die ewigen Worte rufen; denn für die Erde ist nun die Zeit gekommen, wo wieder Licht und Reinheit herrschen müssen, soll der Fuß des Königs rasten können auf ihr.

Der heilige Ruf, der vor Urzeiten allmächtige Kräfte verbreitete, er wird auch mit Allmacht über die Erde stürmen, wenn der heilige Mund sie ruft.

Doch Freude und Leben bringen sie den Menschen nicht sogleich, weil diese erst die Macht des göttlichen Willens fühlen müssen, ehe sie sich fügen werden der Hand Imanuels. Erst dann können sie leben und die Freude einer reinen Erde wird ihnen erblühen.

*

Es stehet der König jetzt in dem Kreise der Seinen und sein 41 strahlendes Auge senket sich langsam aus heiligen Fernen nieder zu den Jüngern. Liebe umfängt den Herabgestiegenen und es klingen die Gelöbnisse noch einmal von den Lippen der Dienenden.

„Ich gelobe, nur dem Licht zu dienen!“ sagen die Ritter.

„Rein wie das Wasser eines frischen Quells!“ sprechen die Frauen.

„Scharf wie eines Schwertes Spitze!“ rufen die Männer. Dann reichen sich alle die Hände und ihre Treue bildet den Wall „Fest wie die Härte besten Stahles!“ um die Heiligkeit des Trignons. Und das Dunkel wird an ihm zerschellen.

*

42 Schon haben die geistigen Helfer das heilige Fest bereitet. Betend stehen in der Burg die Frauen um die Urkönigin, die den heiligen Glanz ihres Rosenlichtes fließen läßt auf die benadete Bringerin der Reinheit auf Erden.

Bereitet Euch, Ihr Frauen, auf das Fest, daß Euch ein Strahl der Reinheit treffe, der Euch hilft zu werden wie die Frau des Gottesreiches auf der Erde sein soll.

Zu Euch allen muß einst der Mann aufschauen können, vor Eurer Reinheit will er schützend stehen und schöpfen aus dem Born Eurer edeln Weiblichkeit die Lichtkraft des Aufstieges, die Euer feineres Empfinden ihm vermittelt. Auf Eurer Reinheit ruht die Herrlichkeit des Reiches Gottes auf der Erde, Ihr seid die festesten Stützen, nach denen sich die Blicke der Suchenden zuerst richten werden.

*

43 Imanuel stehet lichtumflossen im Kreise der Seinen. Es strahlt das heilige Feuer des Kreuzes aus ihm und seine Strahlen sprühen das Gericht über die Erde.

Hoch im All steht geistig noch der Stern, aber er ist schon nahegerückt dem Berge. Längst verbanden sich seine Strahlen mit den himmlischen des Kreuzes. Von diesem heiligen Lichte angezogen, stürzt er in donnerndem Fluge durch die Sphären. Bald wird das Wahrzeichen des Ewigen sichtbar am Himmel stehen und zeugen für den Sohn und dessen heilige Sendung.

Zitternd werden die Menschen aufschauen zu der Erscheinung und Furcht wird sie fassen in dem Erkennen, daß nicht ihr kleiner Wille die Welt regiert, sondern der ewige Gott,

dessen Sein sie verleugnet oder den sie sich umgeformt hatten nach ihrem menschlich bequemen Denken.

Jetzt stehet auf einmal die Allmacht des Herrn sichtbar über ihnen und deutet mit glühendem Finger auf den Heiligen Berg, und Gottvaters Stimme spricht aus der Flammenglut der neuen Sonne zu allen, die in reiner Demut geistig schauen und auch hören können:

„Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe!“

*

Ach, Ihr Menschen, Ihr armen, elenden, verzweifelten, wie 44 wird es Euch ergehen? Wie wenige unter Euch tragen die Ehrfurcht vor dem Göttlichen so in sich, daß sie bestehen können im Gericht! Die meisten muß erst die Härte des Geschickes treffen, ehe sie Hochmut, Eigensucht und Dünkel fallen lassen werden, die ihnen den Weg gesperrt zur Erkenntnis Gottes.

Und das Dunkel schleicht zwischen Euch mit lauernder Schläue, es nistet in den ungezählten Seelen, die es zur Erde ziehen konnte durch seine Macht. Es sinnet nun noch reichliche Ernte zu halten, ehe es untergehen muß vor dem heiligen Lichte Imanuels.

*

Es läuten Glocken im ewigen Reich, Silbertöne schwingen im 45 All, dringen in unbeschreiblicher Reinheit aus den schneeweißen Blütenglocken. Lilien sind es, welche festlich geschmückte Frauen halten in der Heiligen Burg. Jede trägt einen hohen, silbernen Stengel und bei dem feierlichen Bewegen der schreitenden Frauen klingt zartes Läuten aus den schimmernden Kelchen der Blumen.

Die Frauen umwandeln den himmlischen Saal, in dessen Mitte, nahe dem Heiligtum, Elisabeth stehet, eingehüllet in herrlichstes Rosenlicht. Über der Schale strahlt es goldweiß, das heilige Licht schimmert auf in den betenden Augen der

Urkönigin, gleitet durch sie weiter hinab zu dem Berge, zu Irmingard.

So reichet Elisabeth die ewige Kraft Gottes in der Reinheit ihres Rosenlichtes weiter, damit vollendet werde die eine Seele, die den Gottesfunken trägt, die dienen und leben darf in Imanuel-Maria und ein Vorbild geworden ist der Reinheit für alle Frauen der Erde.

*

46 Sehet ihr den Vorhang wogen, blau schimmernd im lebendigen Gotteslicht? Dort steht Imanuel – Jesus, eines mit Maria, die wieder zurückgekehrt in den Geist Gottes.

Ein breites Lichtband kommt aus dem Herzen Imanuels. Es spannet sich als weiß-goldene Brücke über die sieben heiligen Stufen. Auf dieser Brücke steht eine weiße Gestalt, rein und schön, und auf ihrem Haupt glänzt ein Liliendiadem, geflochten aus tausendfältig schimmernden Strahlen.

Langsam schreitet die Lichtgestalt über die Gottesbrücke nieder in den Heiligen Saal der Ewigen, es neigen sich vor ihr die herrlichen Frauen, Elisabeth tritt ihr entgegen und legt segnend die Hände auf das Haupt.

Aus dem Licht, das heilig und unerschöpflich bricht aus dem blauen Vorhang, klingt eine Stimme, die die Frauen niederknien läßt in tiefster Andacht. Und Gottvater spricht:

„Vollendet ist die Reinheit, daß sie diene dem Sohne und lebe in ihm!“

Lichtflut füllt die heilige Halle, weit öffnet sich der Vorhang, Imanuel und Maria steigen die Stufen nieder. Die goldrote Schale des Grales erglüht auf dem leuchtenden Stein und die Reine Lilie tritt zum ersten Male heran, hebt die Schale und reicht sie dem König der Könige.

Feierliche Musik weht aus der Höhe, das Licht wird zum blendenden Weißstrahl und die Taube breitet weit ihre schimmernden Flügel über das vollendete Trigon.

Das breite Lichtband, das aus Imanuels Herzen quillt, umgibt nun Maria und Irmingard, und der Reinen Lilie Hände halten es in heiliger Andacht empor.

*

Herr, in Deiner Kraft stehet der Berg! Dein Odem durchdringt seine Bewohner, sie stehen vor Deiner Herrlichkeit in stummer Andacht. Es blühet das Licht um den Ort der Zuflucht und Engelhände haben einen strahlenden Ring des Schutzes gezogen um den kleinen Fleck Erde, der das birgt, was Gottvater lieb ist. Lichtflammen schlagen zum Himmel auf und fließen zurück in strahlendem Schimmer, Lichtverbindung haltend und bringend zwischen dem Vater und dem Sohne.

*

Herr! Dein Reich ist zu uns kommen in Deinem Sohne, den 48 Deine Liebe uns gab!

Der Dank der Ewigen blüht in goldenen Blumen zu Deines Thrones Stufen und ihr Gebet weht als köstlicher Wohlgeruch aus ihren Kelchen. Die Ewigen wissen, welch heiliges Opfer Du gebracht, nochmals einen Sohn in das lieblose Dunkel der Erde zu senden. Aus allen Sphären strömt der freudige Dank zu Dir empor, einzig die Erdenmenschen stehen abgewandt vor Deiner ewigen Güte.

Wohl lobpreisen sie Gott, ja, sie führen Deinen heiligen Namen stündlich im Munde, sprechen ihn mit falscher Frömmigkeit, Gleichgültigkeit und rufen ihn sogar im Zorn, aber sie denken dabei nicht an Dich, den allmächtigen Herrn, sondern nur an den kleinen Gott, den sie sich nach ihrem Sinn geformt haben, in ihrem armseligen Denken.

Götzendienst treiben sie, Gotteslästerung! Deshalb steht nun der Gottessohn Imanuel vor den Tempeln ihrer Seelen und er wird die Wechsler und Händler mit Hieben hinaustreiben, wie

es einst Jesus getan. Doch diesmal werden es Schwertstreiche sein, mit denen Imanuel zuschlägt, es wird Blut fließen und Jammerschreie werden aufgellen, aber die Menschen haben es nicht anders gewollt.

*

49 „Die Rache ist Mein, spricht der Herr, Ich will vergelten! Ich, der Herr, der Ich lebe in dem Sohne, bringe das Gericht! Mein ist die Rache, Mein der Segen und Mein Wille stehet über den Welten!“

Beuget Euch, Menschen, wenn Ihr noch auf Gnade hofft für Eure verfallenen Seelen, beuget Euch in Demut vor dem Gesandten des Lichtes. Nur bei ihm könnet Ihr noch das Leben finden, nach dem Eure Seelen schreien in Verzweiflung. – Sorget, daß Eure Ohren den Notruf hören und das Licht Euch öffne die Türen des Glaubens und der Reinheit. Eilt Euch; denn Eure Tage sind gezählt!

*

50 Steht in Andacht, Ihr Jünger; denn das Weltgeschehen will sich vollenden. Erleben durftet Ihr die heiligen Vorgänge des Berges und das Mysterium Imanuels.

Nun schenkt Euch die Gnade Gottes neue Weisheit, neues Verstehen und Reifen; denn es entrollet sich ein neues Band der Geschehen in dem Gottesgericht.

Sehet! Der heilige Zorn Imanuels ist wach geworden und steht über den Welten! Das Schwert blitzt in der reinen Hand, die es zum Himmel hebt.

Zittre Erde, es trifft Dich bald der schwere Schlag!

*

51 Saht Ihr den Blitz in der Hand des Königs flammen? Das heilige Wort war es, das er über die Welten schleuderte in Erfüllung seiner Sendung.

Das heilige Wort! Wie wenige wollen es hören, wie wenige greifen nach seinem schimmernden Strahl und die, die ihn in Händen halten oder aufgefangen haben in einem Augenblick wachen Empfindens, wie wenig wissen sie mit ihm anzufangen in der Stumpfheit ihres Geistes.

Traurig liegt die Menschheit vor Dir, König Imanuel, jämmerlich anzuschauen inmitten der erwartenden Freude der Erde, die Dich erkennt und ersehnt. Stumm stehen sie vor Dir mit geschlossenen Augen. Sie wühlen sich wie Maulwürfe immer neue Gänge und glauben dort zu finden, wonach sie sich unbeußt sehnen.

Aber was sie suchen – das heilige Licht – sie können es nicht finden; denn sie sind ja blind durch eigenes Wollen. Sie wenden ihr Angesicht ab von dem Himmelslicht und wühlen sich immer breitere Pfade hinab in das Dunkel.

Der reine Strahl des Wortes, der sie dort trifft, sie sehen ihn nicht, sie fühlen allein seine Kraft. Aber nur wenige erfassen ihn, die meisten verstecken ängstlich den Kopf vor dem Ungewöhnlichen, das ihren Weg kreuzt.

So steht die Menschheit vor dem heiligen Wort; denn nichts scheut sie mehr, als abzubiegen von der üblichen Straße und den reinen Weg zu suchen. Ja, wenn die Masse ihnen zjubeln würde, dann würden sie ihn gehen und sich sonnen in ihrer Eitelkeit, aber still dem Wort zu folgen, das Vermögen sie nicht, da hemmt sie das kleine Denken ihres Verstandes.

Darum ist nun das „Wort“ in der Hand des Königs zum zürnenden Blitzstrahl geworden und die ganze heilige Urkraft Gottes brauset in ihm über die Welten. Der blitzende Strahl wird entfesseln die Gewalten der Erde, zerstören die Wege des Menschenwillens. Grell wird sein Licht die Dunkelheit erhellen, daß die Blinden sehend werden, auch wenn sie sich sträuben wollen, die Augen zu öffnen.

*

Hoch und heilig ist Imanuel! Der Name stehet geschrieben in dem Lichtstrahl Gottes, der niederfällt auf die Schale, die da heißet: Der Gral!

Heilig ist der Name, den die Ewigen flüstern in Andacht, so wie sie den Namen des Herrn nur zu beten wagen, wenn sie sich geneiget und ihr Haupt verhüllet vor seiner ewigen Größe.

Heilig ist der Name; denn er ist ein Teil des Allmächtigen und er schließet in sich das ewige Licht und die ewige Kraft, die hinaussandte der Herr, der da ist die Liebe und die Gerechtigkeit.

Heilig ist der Herr! Heilig sind die aus ihm geborenen Söhne, die in ihm leben!

Herabgestiegen ist nun der Teil aus dem Herzen des Ewigen, der heißet Imanuel. Er ist der lebendige Wille Gottes.

Kniet nieder und betet! Der Herr ist unter euch und die Gerechtigkeit Gottes stehet über den Welten.

Heilig! singen die Engel,

Heilig! jubeln die Urgeschaffenen,

Heilig! preisen die Geschaffenen,

Heilig! beten die vollendeten Seelen der Entwickelten,

Heilig! sollt auch Ihr sprechen und dem Namen des zu Euch Niedergestiegenen einen Tempel bauen in Euren Seelen.

Gott dem Herrn sei die Ehre und sein heiliger Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden!

*

52 Die Monde fließen über Eure schwerfällige Erde noch anscheinend in dem alten Gleichmaße dahin, während bereits Erfüllung auf Erfüllung durch die Schöpfungswelten eilt.

Bald wird sie auch die Grobstofflichkeit Eurer Erde treffen, in Auswirkung der Worte, welche Abd-ru-shin – Imanuel gesprochen hat.

Die Erdenjahre, die Ihr warten müsset bis zur Endauswirkung des Gerichtes in der groben Stofflichkeit, sind nichts zur Größe

der Geschehen, die wir künden dürfen Euch, die Ihr berufen seid, im Erdenkleide mitzuwirken in dem Dienste des Heiligen Grales.

Wir dürfen künden, während es sich in dem Geistigen erfüllt. Es wird die Erde treffen, wenn der Mensch am wenigsten es denkt. Ihr aber sollet wach sein, daß Ihr Stützen werdet allen, die den Gotteswillen bittend suchen.

Wir sehen Euch, Ihr Brüder, und stehen siegend neben Euch, wenn es der Kampf erfordert.

*

Abgeschlossen vom Sturme der Welt reifet das heilige Ge- 53
schehen in der Kraft Gottes, die durch Imanuel strömet über die Welten. Sie trifft das Dunkel, das sich gereizt erhebet und zum Kampfe ruft.

Von allen Seiten stürmt es herbei, dem Licht entgegen, das sie nicht sehen können, aber dessen Macht sie fühlen. In Selbstverblendung und Haß fallen sie übereinander her und zerfleischen sich gegenseitig.

So wird die Erde gereinigt und der Boden geschaffen, den der Fuß des Gottgesandten berühren wird.

*

Wer angeht gegen den Heiligen Geist, dem kann nicht ver- 54
ziehen werden, dessen Sünden müssen zurückprallen auf ihn selbst. Der Geist aber ist das lebendige Gesetz Gottes und der Geist hat jetzt Gestalt angenommen und ist niedergestiegen zum Berge, der dadurch geheiligt wurde für alle Ewigkeit.

Immanuel heißet der Geist, der Wille des Herrn, und wer gegen ihn sündigt, den trifft die Wechselwirkung des Lichtes, daß er erkennen muß die Macht, die richtend über ihm stehet.

Wer aber den Geist Gottes erkannte und ihm Treue gelobet hatte und sein Gelöbniß bricht, für den ist verwirkt das Leben,

sein Name ist ausgelöscht aus dem heiligen Buch und vergessen im Licht, so wie er vergaß die Treue zu halten dem König der Könige.

*

55 Gott ist der Herr! Der sandte den Sohn, zu richten die Lebendigen und die Toten, der sandte den Sohn, damit erfüllet werde der ewige Wille. Er sandte ihn, damit erlöst werde, was aus dem Dunkel des Sinkens mit letzter Kraft den Lichtfunken des Lebens emporhielt, dem Gottessohne entgegen.

Sehet Ihr den Sumpf der Erde? Zäh und stinkend ist er und er hält umklammert, was er gefasset, mit seinen schrecklichen Händen. Gleich Irrlichtern zucken die Flämmchen der Lichtsucher aus ihm hervor und sie wanken und zittern auf dem rückischen Unterbau, der sie so gerne versinken lassen möchte in dem brodelnden Schlamm.

So siehet die Erde aus und wenn sich nicht die heilige Lichthand göttlichen Erbarmens geneigt hätte zu der Verlorenen, die Menschheit müßte vergehen, es bliebe keiner verschont.

Doch blickt auf, das heilige Licht leuchtet über Euch, seine Kraft stärket die Flämmchen, daß sie zu brausenden Flammen werden und dem Morast entsteigen können, um den Heiligen Berg zu suchen. Aber wollen müßt Ihr, in Euch muß der Wunsch erwachen, nur dann kommt die Hilfe zu Euch! Hebet die bittenden Hände und das Licht des Himmels wird Euch stärken.

Es stehet der Name des Geistes Gottes geschrieben im All und er überstrahlet das Licht der Sonne. In dem Namen liegt Erlösung und Erbarmen. Göttliche Liebe, göttliche Hilfe ist zur Erde gestiegen in ihm.

Nutzt sie, Ihr Menschen, nutzt sie, flackernde Seelenflämmchen, ehe es zu spät und Ihr der göttlichen Gerechtigkeit des Schwertes verfallt, dessen Strahl jeden trifft, der jetzt noch zögert!

*

Drei Tugenden dürfen vor des Ewigen Thron knien; denn sie sind zuerst erblühet aus dem Heiligen Geiste des Herrn: Gerechtigkeit – Treue – Liebe heißen sie und aus Gott und seinen ewigen Söhnen wurden sie geboren. Sie sind getrennet und doch eines und sie schwingen ineinander, so wie die Heiligkeit des Vaters eines ist mit den Söhnen und doch auch getrennet zu wirken vermag.

Menschensinn wird nie fassen können, was in der Treue Imanuels, des schaffenden Geistes des Herren lebet. In der Treue zum Vater stieg der Sohn nieder in das Dunkel und stellet die ewigen Gesetze gerade und in seiner Heiligkeit lieget Eure und der Welt Erlösung.

Heilig und hehr sind die ewigen Geheimnisse Gottvaters, von denen manchmal kündet der Sohn, der unter Euch weilet. Ihm sind sie vertraut, weil er aus ihnen kommet. Stets wird Imanuel stellen über das irdische Denken die ewige Gerechtigkeit, Treue und Liebe und nur diese wird sein Heiliger Geist erfüllen auf Erden.

Fremd ist noch der Gotteswille den Menschen, die dunkle Macht betört und gezwungen unter ihren Willen, sie stemmen sich gegen den Heiligen Berg.

Doch es leuchtet und sieget bereits das Licht des Lebens über den kalten Tod des Dunkels.

Herrlich stehet Imanuel über der Erde und richtet in der Gerechtigkeit, Treue und Liebe Gottes alles, was lebet. Er sieht in die Herzen seiner Diener und es werden ihm lieb werden vor anderen diese, die sich mühen, den Gotteswillen rein zu erfassen und zu festigen auf Erden.

*

Horcht auf Ihr Menschen! Es brauset ein seltsamer Klang in den Lüften. Haltet das Ohr auf die Erde, es dröhnet in ihr wie eine ferne Schmiede.

Hört Ihr es nicht? Ach, Ihr wollt nicht hören! Lauschet doch, Ihr Menschen, nur einmal seid jetzt nicht taub; denn der heilige Mund hat Gottes Wort gerufen über die Welten und es klinget vor jedes Menschen Türe.

Menschen, sehet Ihr nicht den strahlenden Blitz durchs All zucken? Das Licht Gottes brennet in ihm. Und das heilige Licht ist niedergestiegen darin zur Erde, um Gericht zu halten. Blickt auf, Menschen, sehet sein himmlisches Strahlen auf dem Berge. Blickt doch nur einmal auf!

Gesenket bleiben die Köpfe der Menschen, trübe die Augen und verschlossen die Ohren. O Jammer, Jammer, was müsset Ihr erleben, ehe Ihr Euch wenden werdet und aufruffet, um das heilige Licht zu suchen. Dann aber wird es sich verstecken auf dem Berge der Zuflucht und Ihr müßt Euch mühen und anstrengen in rastloser Arbeit, ehe es Euch leuchten wird.

Menschheit, arme, verblendete Menschheit, was fügest Du Dir selbst zu?

*

58 Unverständnis! Das Wort beherrscht die Erde, es schreiet zum Himmel auf und will sich nicht beugen dem heiligen Licht; denn es wird gestärket von dem Menschenverstande und seinem Dünkel.

Das sind die Ketten, die Luzifer geschmiedet um den Geistfunken des Menschen, die er unmerklich immer fester angezogen, bis die Menschen das Dunkel als Herrn anerkannten und ihm dienten.

Zitternd flackerten die Funken in den Seelen, die drohten zu ersticken; denn eingeschlossen wurden sie in den dumpfen Gewölben des falschen Wollens. Die Führer aus dem Licht konnten nicht mehr nahen, zu fest, zu hart war die hemmende Mauer geworden.

Da kam die Heiligkeit des Herrn selbst zur Erde in dem Sohne, und das reine, heilige Gotteswort klopft jetzt an die Mauern

der Menschenseelen! Wenn auch das Dunkel aufheulet und sich entgegenwirft, das Licht Gottes dringet hindurch und schlägt mit immer härteren Schlägen gegen die starken Mauern.

Da beginnen viele Risse zu zeigen, sie fallen in sich zusammen mit Donneregepolter. Und dann stehet das heilige Wort Gottes vor den Seelen in seiner ganzen Herrlichkeit.

Wer sich dann erhebet in Andacht und Ehrfurcht, von dem fallen ab die Ketten der Sünde und die Schwere der Schicksalsfäden und er wird nachfolgen, Imanuel dem König der Könige.

Zögert darum nicht, Ihr Seelen; denn nur dem, der willig folgt, sobald der erste Lichtstrahl ihn getroffen, dem wird das Leben leicht und froh. Wer zögert und zweifelnd verharret, der wählet den schweren Weg durch das große Leid, das nun über die Erde sich ergießet.

*

Einst standen sie unter dem Kreuze, an dem Jesus litt in 59 Schmerzen und schrien: „Steig herab vom Kreuze, wenn Du der Sohn Gottes bist!“

Heute lachet das Dunkel in den verlorenen Seelen und ruft spöttisch herauf zum Heiligen Berg: „Tue doch ein Wunder, zeige, daß Du der Messias bist!“

Nichts hat die Menschheit gelernt durch das heilige Opfer Jesus, nichts will sie lernen von Imanuel. Sie glaubet allenfalls, daß Jesus der Gottessohn gewesen, daß dies heilige Geschehen aber noch einmal wiederkehren könnte, das weisen sie als un- wahr weit von sich, und sie möchten es auch in ihrer Seele Inneren nicht wahrhaben; denn sie allein wollen herrschen auf Erden.

Sie lachen verächtlich, wenn sie hören, daß ein zweiter Sohn Gottes auf Erden weilet und sagen mit Achselzucken: „Mag er es zeigen!“

Gleichgültig oder haßerfüllt stehet die Menschheit vor dem, der in göttlicher Liebe das heiligste Opfer brachte, der aus der

Vollendung niederstieg, weil ihn erbarmte das Schicksal der Welten und der irrenden Seelen.

Es stehet die Menschheit vor diesem heiligen Geschehen und zucket die Achseln; denn ihr abgestumpftes Empfinden will nicht sehen, daß die ewige Reinheit niedergestiegen ist. Sie will nicht, aber sie muß!

Seitdem Imanuel das richtende Schwert erhoben, seitdem ist Menschenwille wieder dem Gotteswillen untertan, gezwungen muß er nun dem Lichte dienen unter Schmerzen, was er leicht und freudig hätte vollbringen können im demütigen Erkennen.

Schon ist das Schwert des Gottessohnes wieder erhoben zum Schlag, und wenn es niedersauset, wird Menschendünkel und Bosheit zerbrochen sein; denn sie können nicht mehr leben in dem Gottesreiche, das der Gottessohn der Erde schenkt.

*

60 Der Tag wird kommen, da der Herr die Himmel öffnet mit starker Hand und den Stern lässet erstrahlen über dem Sohne. Dann stellet die Allmacht eine neue Stunde und die Weltenuhr wird sie künden mit Schlägen, die die Erde erzittern machen in ihren Grundfesten. Die Menschen werden aufbrüllen in Entsetzen, wenn sie den ehernen Klang vernehmen.

Hei, wie brausen die Wesenhaften dann über die Welt, sie stehen in der ewigen Kraft Gottes. Entfesselt sind die Stürme, jauchzend springen die Meere empor, die Berge zerbersten und die Wälder stürzen krachend zusammen. Und trotz all diesem Schrecken erfüllet Jubel die Stürzenden, Entfesselten. Es ist der gigantische Huldigungsruf der Erde, die das Dunkel von sich abschüttelt, ein Huldigungsruf, der würdig ist des Retters, des Sohnes Gottes.

Kann es anders sein, wenn das Heiligste, Höchste aus Gott, dem Herrn, niedersteiget?

Schon zittern in Erwartung die Diener Merkurs, schon spannet die Erde ihre Kräfte, um die furchtbare Fessel zu zerreißen und dem heiligen Lichte entgegenzufliegen. Willst Du noch immer nichts sehen, Menschegeist?

*

„Licht und Kraft!“ Ihr führet so oft diese Worte im Munde. 61 Ihr sprecht davon wie von etwas Alltäglichem und es ist dabei doch das heiligste Licht und die göttliche Kraft gemeint, die in Imanuel erstrahlet und die sich Euch Begnadeten ergießet.

Im Herzen solltet Ihr sie tragen, nicht auf den Lippen! Höret Ihr, Ihr Menschen!

Wenn Ihr morgens erwachet, sollet Ihr zuerst Euer Herz ihnen öffnen, sei es auch nur mit einem lichtsuchenden oder dankbaren Aufschauen zum Himmel. Ist das Empfinden dabei rein, so nutzt es mehr wie ein Gebet. Aber es muß täglich aufs neue sein, Ihr dürft nicht erlahmen in Faulheit oder Nachlässigkeit und es darf Euch nicht selbstverständlich werden, was Euch geschenkt wurde aus dem Segen des Himmels.

*

Jesus ist in Imanuel, vereinet sind die Brüder, und vereinet 62 sind sie in Gott. Auch Maria, die Liebe, wohnt in dem göttlichen Trigon als Teil des Geistes Gottes.

Es hat sich die Ewigkeit getrennet aus der Ewigkeit, ist zur Erde kommen und ist doch dabei geblieben ein Ganzes.

Es hat sich gelöset der Geist Gottes aus dem heiligen Licht und ist doch eines geblieben in dem Herrn.

Aus dem Auge des Allmächtigen flutet das Leben, stieg der Sohn zur Erde in zwiefacher Gestalt, und das heiligste Auge ist nahegerückt dem Berge, wo der Geist wirkt. Auf und ab waltet nun das Licht und es gibt keine Hemmung mehr; denn gehalten und gefestiget ist der Geist Gottes durch die Erdschwere des schwingenden Jüngerkreises.

Menschengeist darf dienen dem Gotteslicht in heiligster Nähe, wie er es sonst nie vermöchte, weil er vergehen müßte vor dem Strahl aus dem Ewigen. Nie wieder wird auch ein heiliges Geschehen die Menschen so begnaden.

*

63 „Wer Ohren hat, der höre!“ rufen die Boten Gottes über die Erde. „Erwache, Weib, oder vergehe!“

Es hat die große Prüfung der Erdenweiblichkeit begonnen und das Wort des Königs hat freigelegt all ihre Schwächen und Fehler. Ohne Schonung wird auch darin das Gericht des Herrn sichtbar werden; denn die Frau – zu Hohem ausersuchen – hat versagt und damit den Menschengeistern den Aufstieg in das Licht verbaut.

Nun zeige, Weib, ob ein Fünkchen noch lebet in Deiner erkalteten Seele, zeige, ob Du es noch einmal anzufachen vermagst mit dem Lichtwillen, den Dir das „Wort“ schenket, zeige, ob Du noch fähig bist, in heißer Scham Dein Fehlen zu erkennen und es auszumerzen in Strenge und Härte gegen Dich selbst!

Schwer hast Du es, Erdenweib, schwerer als der Mann; denn Du bist tiefer gesunken als dieser und mußt Dich nun auch höher emporschwingen, ehe Du den Platz zurückerobert hast, auf dem Du stehen solltest, seitdem Du atmest auf Erden.

Dann erst, wenn Du diesen Posten wieder besetzt hältst in Demut und Treue, dann erst kannst Du wagen, weiterzustreben nach der heiligen Reinheit, welche Dir vorlebet die Reine Lilie, erst dann bist Du fähig, die Menschengeister mit Dir emporzuziehen, dem Lichte entgegen, das Dir wieder leuchtet.

Schwer hast Du es, Weib, und es dröhne darum immerfort der Ruf der Engel in Deinem Ohr, die das heilige Wort Imanuels tragen über die Erde:

„Erwache, Weib, oder vergehe!“

*

Betet, daß der Kelch, den Ihr nun leeren müsset, Euch gnädig 64 gefüllet sei. Nehmet ihn zur Hand, Ihr Diener, und hebt ihn still zum Munde.

Schmeckt er bitter? Freuet Euch, damit löset Ihr ja auch die Bitternis von Euren Seelen. Bereitet Euch der dunkle Tropfen Schmerz, der Euch nun fließet? Danket Gott dafür; denn in diesem Schmerz dürft Ihr reifen.

Es sind welche unter Euch, die setzen den Becher getrost an die Lippen und diese trinken sich Labsal und Kraft, und es sind welche unter Euch, die nehmen ihn nur zögernd, denen quillet ein Tropfen Wermut um den anderen entgegen, bis sie endlich sich überwunden haben und die Neige mit einem Zuge leeren, ein Gebet im geläuterten Herzen.

Leeren müßt Ihr alle noch den Kelch, den Ihr Euch selbst gefüllet am sprudelnden Born des Schicksals und es lieget allein an der Reife Eurer Seelen, wie bitter der Trank Euch munden wird.

*

Es schimmert das Licht des Berges und es singen die Ewigen 65 zu Imanuels Ehre! Freude herrschet im All und der Segen des Vaters überschüttet den Sohn, der die Allmacht entgegengenommen aus der Hand des Ewigen und sie nun sendet in heiligem Zorn über die Erde!

„Heilig!“ singen die Engel, die das Licht des Lebens hüten. „Heilig ist König Imanuel, der Richter und Rächer, der Weltzerstörer und Friedebringer! Heilig ist er, der geboren wurde aus der Gerechtigkeit des Herrn und der nun bringet Untergang und Auferstehung.

Es ersehnen ihn die Seelen der Guten und es erzittern die Bösen vor dem Blick seines Lichtauges!

Wir beten zu Deiner Ehre, König Imanuel. Du bist der Sohn des Herrn, dem wir dienen dürfen und der Dich gesandt, seinen Willen zu erfüllen.

saidet den Sohn. Der Geist erstrahlt im heiligen Weibchen, das keiner ertragen kann, der nicht Gottes ist.

Es beten die ewigen Geister, die sich gesammelt zu Füßen des Thrones, ihr Dank- und ihr Lobpreisen dringet durch alle sieben Himmel und löset tiefste Ehrfurcht aus in den urchaffenen Seelen.

Es stehet die Königin des Lichtes auf den Stufen des Thrones, wo die Erzengel wachen und erwartet den Sohn. Lichtumflossen steigt er nieder und es schwebet die Taube über ihm im Schimmer der göttlichen Allmacht.

Heilige Tage sind es und der Himmel feiert sie in Andacht. Sorget auch Ihr auf dem Berge, daß sie heilig gehalten werden in Euren Seelen und in ihnen weiterleben werden.

*

67 Imanuel lebet in Gott! Und die Menschen wollen es nicht wahrhaben. So richtet sich der kleine, nachgeschaffene Geist auf, in seinem lächerlichen Dünkel versucht er das Heiligste herabzuziehen in den Schmutz seines verdorbenen Lebens. Wie oft habet Ihr erlebt, daß selbst die Gutwilligen, denen das heilige Wort an die Seele pochte, sich in dem Augenblick abwandten und zweifelten, als sie hörten: ein Sohn Gottes lebet wieder auf Erden!

von der heiligen Erde, die der Welt geworden aus der Liebe des Ewigen. Nicht Eure Wege hat der Herr noch einmal einen Sohn geopfert, um der Schöpfung willen geschah es!

Immanuel, der lebet in Gott, ist Euer Richter geworden auf Erden und er lässet vergehen, was nicht erkennen will. Der Geist und der Wille des Herrn regieret nun wieder wie einst, ehe Luzifer lockte und herabzog den Menschen.

Und wir ewigen Diener des Gottessohnes, wir lassen jetzt die Strahlen des Lichtes wie Keulenschläge auf Euch niedersausen, bis Ihr wimmernd am Boden lieget. Denn Gott läßt seiner nicht spotten!

*

Bald wird die nun vollendete, in Urkraft herabgekommene Herrlichkeit Gottes aus dem Sohne fließen und die Welt überschütten nach Ratschluß des Herrn.

Es wird aber Imanuel, trotzdem er nun Welle auf Welle über die Erde fluten läßt, doch stets in dem heiligen Lichte kraftgesättigt stehen. Er kann geben, so viel er will, immer schöner, immer herrlicher wird es nachfließen, es wird kein Ende sein.

Heilig und unerschöpflich ist die Kraft Gottes, die geboren in dem Sohne, sich nun auch vollendet hat auf Erden und in der Erfüllung strahlet. Anwenden wird sie der Geist Gottes im Gericht

und es wird nichts mehr wider ihn sein können, weil Gott mit ihm ist und er ist aus Gott und die Macht Gottes hat sich vollendet in ihm.

*

69 Unser Herr, der Geist des Ewigen, ist von uns gegangen in das drauende Dunkel der Erde. Wir haben ihn geleitet mit liebender Sorge und wir halten unsere Augen in steter Aufmerksamkeit gerichtet auf den Heiligen, Herrlichen, der da strahlet in der Vollendung.

Wohl müssen wir unsere Augen schließen, immer wieder, weil das göttliche Licht, das Ihr als unfertige Menschengeister in ihm nicht schauen könnt, zu stark und rein ist für uns Ewige, aber unsere Kräfte werden gesteigert ins Unermeßliche von der blendenden Glut, in der wir vergehen müßten, wenn sie uns hüllenlos strahlen würde.

Wie wird sie da erst auf Euch Erdgeborene wirken! Wir haben Eure vom heiligen Licht getroffenen, zitternden Seelen in unsern Händen und wir schenken Euch Kraft und Gnade; denn auch Ihr sollet das Gotteslicht ertragen lernen, sonst könntet Ihr nicht dienen.

Freilich wird Euch der Hohe nicht mehr so nahe sein wie bisher; denn das heilige Licht, in dem er nun lebet, muß ihn von Euch fernhalten. Heilig läßt es ihn erstrahlen und Eure Seelen neigen sich demütig vor diesem Urganze der Ewigkeit.

Noch drückt Euch die göttliche Kraft nieder – aber vertrauet Euch uns an, die wir nun nahe stehen – und Ihr werdet emporgehoben in ungeahnter Kraft. Das Glück wird aus Euch strömen in jauchzender Freude und Eure verklärten Seelen werden in der Feier so hoch steigen können, wie es ihnen bislang nicht möglich gewesen. Die Tatkraft, die dann aber brechet aus Euch, die nutzt zum heiligen Dienste; denn dafür allein wird sie Euch geschenkt werden.

*

Das Lichtauge des Königs hat sich geöffnet der Erde und es bricht der Strahlenglanz des Ewigen aus diesen Fenstern zum Allerheiligsten. 70

Stehe im Gebet, Menschheit, die Du nahen darfst dem Heiligen Berge; denn die Gnade des, der die Welten schuf, ist eingekehrt in Eurer Mitte. Blicket auf zu dem König der Könige, der im Weißlicht heiligster Göttlichkeit strahlet, und danket, daß Ihr erleben dürfet die Vollendung des Gottessohnes im Irdischen.

Es gibt keinen Gott außer Gott und die Söhne Gottes sind Teile des Alleinigen, Allewigen, sie sind aus seiner Heiligkeit getreten und bleiben im Vater, trotzdem sie wirken in eigener Kraft.

Wie könnten sich auch die Liebe und die Gerechtigkeit lösen aus der heiligen Urreinheit Gott, der da ist die Liebe und die Gerechtigkeit? Sie leben wie im Vater in den Söhnen, und Imanuel, der waltende, schaffende Geist des Herrn, nahm sie mit zur Erde, damit sie dort erstrahlen im Himmelslicht und den Menschen zeigen, was wahrhaft göttlicher Wille ist.

Sehet auf das heilige Trigon, Ihr Menschen, da findet Ihr gebunden und vereinet den Willen des Herrn. Es strahlet Imanuel die Gerechtigkeit in hehrer, ewiger Majestät, es leuchtet die Liebe in Maria, dem zarteren Urlichtteile, die sich löste aus Imanuel und doch in ihm verblieb, um heilig und groß zu leben der Gottesliebe. Es strahlet die Reinheit des Ewigen in der Lilie, die den Gottesfunken erhielt und deshalb nun bergen kann die Gottesreinheit in ihrer begnadeten Seele.

So sind die Herrlichkeiten Gottes geteilet in dem heiligen Trigon und doch eines geblieben in dem Geiste Gottes, weil eine die anderen in sich birgt.

Sehet, alles ist Gottes, alles sein heilig' Gesetz und es stufet sich eines im anderen. Es stehet im Ewigen die Dreifaltigkeit, der Vater, der Sohn und der Geist, der da heißet Imanuel, der zuerst wirkte aus Gott und Leben und Sein schuf nach dem Willen des Vaters.

Es stehet der Geist Gottes in Dreifaltigkeit auf Erden und ist doch Eines allein geblieben im Vater.

Alles kommt aus Gott und alles flutet zurück zu ihm, dem Allmächtigen, Allewigen, Alleinigen!

*

71 Es hat der Himmel sich geöffnet und seinen Segen gesendet dem Berge des Heiles. Das Licht hat Wurzel getrieben und durchzogen jede Faser der Seelen, die ihm dienen dürfen, es schlägt die stille, große Freude in ihnen und drängt zur Tat.

Dienen wollen sie Dir, Imanuel, der Du das Licht bist und der es wiederschenkte der Erde, als Du herabkamest im Namen des Vaters.

Nun hat das Gericht begonnen, es kreiset das Licht aus Dir in immer größerer Stärke über die Erde hin, es beginnet zu brausen und es wird bald wie Sturmwind in die Ohren der Menschen dröhnen. Unaufhaltsam ist sein Siegeslauf und er kann nicht mehr unterbrochen werden, auch wenn dies irdisch noch nicht sichtbar ist den Menschen.

Sehet hin, Ihr, die Ihr wisset um das Heil, das der Menschheit widerfähret in dem Gerichte des Herrn, sehet das heilige Licht fluten und betet, daß es rasch die Welt durchdringe.

*

72 „Der Lichtgeborene, der Gnadenbringer“, so nennen wir den Geist des Ewigen; denn seinen heiligen Namen Imanuel flüstern wir allein in stiller Andacht, so wie wir nur denken den heiligen allumfassenden Namen Gott.

In Imanuel lieget die Hilfe und die Erlösung, wer ihn ruft mit reinem Sehnen, dem wird Kraft und dessen Gebet findet Gehör vor den Thronesstufen des Allmächtigen. Es ist der Name Geist des Herrn; denn er rief damit den Sohn aus seines Herzens Kern und es ist in dem Namen die Allmacht des Ewigen; denn

es lebet darin der Vater und es trägt der Name das Licht des göttlichen Willens.

Drum lehret die Menschen den Namen heilig zu halten, wie Ihr ihn zu ehren Euch mühet.

*

Die heilige Liebe des Herrn stehet über dem Berge und sein 73 Auge ruhet strahlend in der Vollendung des Sohnes. Das Werk gedeihet und die Schöpfung wird nun wieder in die klare Bahn des Gotteswillens geleitet werden.

Es schaut der Ewige auf die Diener seines geliebten Sohnes und prüfet mit einem Blick den Kreis, durch den die heiligste Kraft nun dringet über die Erde. Nur einmal hat das Auge der Allmacht gestreift den kleinen schwingenden Ring, aber es haben die ewigen Diener im Licht sogleich aufgefangen in ihren Seelen den denkenden Willen des Herrn.

„Wie klein und schwach sind sie noch!“ hat der Allewige, Alleinige gedacht, und dieser Gedanke hat das All durchzittert und gesprühet über die Welten, er machte die Urgeschaffenen die Köpfe senken und er zuckte auch schmerzlich in den Seelen der Diener auf Erden.

Da blicket Imanuel auf zum Vater und seine Liebe flutet hinauf in das Licht der Ewigkeit.

„Sie sind Menschen!“ sagt er in dem großen Verstehen der Gottesweisheit, und er neiget sich noch einmal seinen Dienern und reichet ihnen ein Wort heiliger Hilfe und Kraft.

Da lächelt Gottvater und sein Lächeln überschüttet den Sohn mit dem Urlichte seiner Herrlichkeit. Es eilen die ewigen Geister nieder in Scharen und sammeln sich um den König der Könige, und es stehen die Erdendiener erschüttert in der himmlischen Glut, die strahlet auf dem Berge des Heils.

Da wächst das Wollen und das Sehnen in ihren Seelen, würdig möchten sie werden des Lichtes ewiger Herrlichkeit, und nun

schwinget und flutet es um sie und aus ihnen und sie wollen nicht zurückstehen im treuen Dienen. Beschämt erkennen sie die Geduld und unerschütterliche Güte ihres Herrn und es leuchtet die Liebe in ihren Seelen.

*

74 Bald ist die Zeit gekommen, wo die Zeichen alle hinweisen werden auf die Weltenwende, so bringet das Gericht des Gottessohnes.

Es werden Himmel und Erde, Wasser und Luft reden und sie werden dies mit seltsamen und grauenvollen Zeichen. Es werden Tiere auftauchen, die längst ausgestorben geglaubt, Lichtgebilde, Erd- und Wasserbeben werden für den Umschwung auf Erden zeugen.

Es wird das heilige Kreuz strahlen im All, viele werden es sehen und es wird ihnen Rettung bringen, wenn sie ihm demütig die Hände entgegenstrecken.

Es verwirrt sich der Menschen Sinn immer mehr; denn das Dunkel schüttelt mit letzter Kraft an den haltlosen Seelen.

Doch unter den Lichtsuchenden erheben sich dann viele Stimmen, die nach Imanuel rufen und den Vollendeten suchen werden, weil sie wissen, daß Gottes Wunder niedergestiegen ist und wirkt auf Erden.

*

75 Es sind Augenblicke in dem ewigen Geschehen, deren Auswirkungen bei Euch Erdenjahre brauchen. Aber die Zeit wird sich darin immer mehr verkürzen mit der zunehmenden Stärke der Ausstrahlungen Imanuels auf Erden.

In wenig Jahren werden alle Auswirkungen seines Wollens Euch unmittelbar schon irdisch sichtbar sein. Deshalb beobachtet und lernt den Unterschied der Zeiten von dem Augenblicke an, in dem wir das Geschehen aus dem Geistigen verkünden, und der Stunde, da es irdisch sichtbar wird den Menschen.

Ihr werdet uns dann besser noch verstehen als bisher. Was wir Euch künden, ist stets geistig schon erfolgt, es währt aber zur Zeit noch länger als ein Erdenjahr nach Eurer Berechnung. bis es irdisch sich vollendet. Für solche heilige, schöpfungsdurchstrahlende Geschehen ist es trotzdem rasende Geschwindigkeit, auch wenn es Euch noch manchmal langsam zu sein dünkt.

Beobachtet und lernet, Jünger; denn an Euch ist es, die Lücken auszufüllen mit dem Wissen, das Euch dazu fehlt. Mit Ungeduld füllt Ihr sie nicht, auch baut Ihr damit keine Brücken zum Verstehen, sondern Ihr legt Euch Steine in den Weg, die Ihr selbst wieder wegzuräumen habt, bevor Ihr weiter schreiten könnt.

Und weiter müßt Ihr, immer schneller, je mehr sich alles irdischer Vollendung naht. Und die Vollendung säumet nicht, auch wenn Ihr Euch verspätet, doch dann trifft sie Euch unfertig und das Schwert des Gerichtes wird Euch schlagen, wo es Euch sonst Kraft gespendet hätte! Denn es ist unerbittlich in seiner Gerechtigkeit. Aus diesem Grunde wachet, lernet; denn Ihr habt es nötig.

Wir geben Euch die Kunden über jegliches Geschehen, damit Ihr Euch schon wissend dafür öffnen könnt, und damit die Menschen in dem Reich der Tausend Jahre später auch davon erfahren und die große Gnade Gottes sehen, welche sich darin erbarmungsvoll der lichtsuchenden Menschheit neigt!

*

Blicket in Euch und blicket empor in das Licht des Lebens! 76 Nehmet auf die strahlende Kraft und vergleicht das Licht Eures Innern immer wieder mit der zuströmenden Herrlichkeit. So wie Ihr sie erhaltet, soll sie in Euch bleiben und dann weiterstrahlen, rein und unverändert. Es darf keine Welle sich getrübt haben, die Ihr aussendet und es darf kein Lichtstrahl matter glänzen, der aus Euren Seelen gleitet.

Ihr seid die Träger des Gottesgerichtes und in Euch hat der Vollendete geleget seinen heiligen Willen. Ihr Werkzeuge sollet rein strahlen und schimmern wie alles, was die heilige Hand des Gottessohnes berührt hat und nutzt zu seinem herrlichen Werke.

*

77 Flügel, herrliche, weiße, goldene, schimmernde Flügel überall, Flügel, die zart opalisieren im Himmelsglanze, der zum Berge flutet. Der Wille Gottes erstrahlet! Und die, die ihn verkünden und aus ihm geboren, steigen in dem Schacht auf und nieder und dienen Gott, dem Vater, und dem Sohne, die leben Einer in dem andern.

Es ziehen die schimmernden Flügel der Gottesboten durch das All und sie wehen über der Erde. Es gibt keinen Platz mehr auf dieser, wohin nicht gedrungen wäre der zarte Hauch des heiligsten Lichtes, das sich nun verstärkt und anschillet und bald brausen wird in den heiligen Orgeltönen der Ewigkeit.

Die lichten Träger des Gotteswillens haben den Samen niedergestreuet, sie spannen nun das Netz goldener Lichtfäden durch das All und um die Erde.

Auf dieser strahlenden Spur soll nun die heiligste Gotteskraft des Vollendeten in das Menschliche eindringen durch Eure geöffneten Seelen. Ihr seid die Mittler, Ihr Dienenden! Das Ewige, Allheilige will durch Eure Verbindung, Eure Erden-schwere irdisch wirken und die nachgeschaffene Welt durchdringen und säubern.

Das Licht des Gottessohnes will in ungetrübter Kraft wirken, weil ihr reine Gefäße ihm sein sollet in demütigem Dienen. Darum haltet in nimmermüder Treue die Tore Eurer Seelen offen und hebt die brennenden Lampen dem Herrn entgegen, der Euch nun suchet zu jeder Stunde.

*

Wer lebet im Willen Gottes des Herrn, dem fließet auch das Licht, dem gleitet es zu durch die Ebenen und die Träger des Gotteswillens bringen es jubelnd nieder zu der geöffneten Seele. 78

Wer dienet dem Willen Gottes, dem fließet höchste Kraft, aber er hat auch erhöhte Pflichten zu erfüllen; denn er will ja dienen. Ihm bringen die Träger des Gotteswillens aus dem Lichtstrom nieder, so viel er nur aufnehmen kann, aber sie halten auch scharfe Wacht, ob sein Herz willig und dankbar bleibt und sich beuget in demütigem Empfangen und Dienen.

*

Lasset die Flamme Eurer Ehrfurcht lodern zu Gott, dem Herrn, zu jeder Stunde, machet Eure Seelen zum Tempel, in dem Ihr die Flamme nähret mit dem duftenden Weihrauch Eurer reinsten Anbetung. Danket dem Herrn mit jedem Atemzug, daß Ihr leben dürfet in seines Lichtes Herrlichkeit und dienen dem Sohne, den er sandte in seiner unfäßbaren Größe. 79

Gott dem Herrn sei die Ehre, und so Ihr allein und wahrhaft ehret den Herrn in Eurer Seelen innersten Schrein, dann ehret Ihr auch die ewigen Söhne, die eines sind in Gott. Darum hebt Eure Anbetung allein zu dem Ewigen in dem reinsten Mühen Eures Seins!

Ihr sollet verstehend erkennen die Allmacht des Herrn in jedem Lufthauche, jedem kleinen Geschehen. Es wird die heilige Größe Gottes vor Euren erschütterten Seelen aufstrahlen und Ihr werdet es nicht mehr wagen, noch mit Bitten Euch zu seinen Söhnen zu wenden.

Dann erst werdet Ihr reif und recht geworden sein, Menschen-geister, und dann wird Euch gegeben werden aus dem heiligen Überflusse der Gottesgnade, weil Euer Leben dann zum Gebet geworden ist, zum großen, dankenden, ehrfürchtigen Gebet, das kniet vor den Stufen des Allewigen.

*

80 So wird nun leben Gottes Wort auf Erden, und nur wer lebt dem Wort, kann leben in dem Lichte, dem die Erde entgegen-eilet! Das Wort ist Fleisch geworden und sein Wille regieret die Welten! Das Wort ist der Geist Gottes! Sein schaffender Hauch wehet durch das All und richtet die Sünde!

Das Wort bringt Erlösung dem, der es erlebet! Es steht in heiliger Einsamkeit unter Euch und es strahlet am Himmel im Gottesglanze heiligster Vollendung!

Und das Wort heißt: Imanuel!

*

81 Es leuchtet der Saal, von Silber schimmern seine Wände, kristallene Säulen heben seine Kuppel in die Unendlichkeit hinauf. Ein Lichtstrahl des Ewigen flammet in der roten Schale des Lebens und machet den Stein von innen erglühen. Der Strahl leuchtet wider von den silbernen Helmen und Rüstungen, er schimmert auf den weißen Gewändern der knienden Frauen und er läßt die Blumen in herrlichen Farben glänzen, die den Stein und die Stufen schmücken.

Ketten von Blumen sind gelegt auf den schimmernden Boden, sie schlingen sich um die Pracht der Säulen und sie bedecken in rosiger Glut die sieben Stufen, die zu dem goldenen Tore des Allewigen führen.

Heilige Andacht füllet den herrlichen Saal, geheimnisvoll strahlet das Licht in der enthüllten Schale des Grales und ein einziges Gebet steigt rein leuchtend aus den Seelen der Diener, die in tiefer, entrückter Andacht harren.

Licht strahlet aus dem goldenen Tore, zu dem alle in sehrender Glückseligkeit aufschauen. Langsam schlagen die schimmernden Gitter auseinander. Heilige Reinheit, lichteste Klarheit flutet nieder und strömet nach aus dem wallenden, lebenden, blauartigen Vorhang, der das Allerheiligste birgt.

Und – dem heiligen Lichte der Ewigkeit entstiegen – steht nun Imanuel vor dem Vorhang. Er ist getreten aus dem Vater-

arm und er hat seine wesenlose Herrlichkeit gehüllet in das strahlende Kleid der Gottesklarheit. Sichtbar ist er so den Betenden und doch so durchstrahlt, daß seine heilige Hülle eine durchsichtige weiße Flamme zu sein scheint.

So heilig ist das Licht, das aus dem Gottessohne strahlet, daß nur die im Göttlichen stehenden Diener es zu ertragen vermögen, die andern aber bergen erschüttert das Angesicht in den Falten ihrer Kleidung.

Heilig und hehr steht Imanuel in dem geöffneten Tore, die sieben Stufen zu seinen Füßen glühen in rotem Golde und der Vorhang hinter ihm wird durchdrungen vom herrlichsten Lichte. Eine unbeschreiblich schöne Musik erfüllt den Raum, sie verstärkt sich mit dem zunehmenden Strahlen aus dem blauwallenden Vorhang, der immer weißer, blendender strahlt, ein heiliges, nicht zu fassendes, nicht zu ertragendes Licht.

Und es klinget eine Stimme in diesem Lichte, eine Stimme, die wie stärkster Glockenton durch die Seelen der Andächtigen zittert:

„Es bleibet geöffnet das Tor von dieser Stunde und es steht Imanuel, der schaffende Geist, zugleich ganz im Vater und ganz in der Schöpfung bis hinab in die Tiefen. Und das Tor wird sich nicht schließen, so lange Mein Sohn wirken will auf Erden!“

*

Höret Ihr den Gesang der Sphären, Ihr Brüder? Höret Ihr 82 die heiligen Klänge des flutenden Lichtes, das zum Berge nieder-eilet?

Herrlichste, heiligste Musik ist um Euch, öffnet die Seelen, damit Ihr sie vernehmet. Noch nie war des Lichtes klingender Sang einem Menschengeste so nahe, wie er Euch Begnadeten tönend; denn selbst in des Paradieses Heimat weben nicht diese Töne heiligster Vollendung, die nun um den König der Könige strahlen.

Noch sind Eure Ohren taub, Ihr Brüder, aber wir wollen sie Euch öffnen helfen, wir wollen Euch lehren, mit freudezitternden Seelen den Klang des Himmels zu trinken, der um Euch brauset Tag und Nacht und in dem wir anbetend schwingen.

Lauschet in Euch, Brüder, wenn Ihr Eure Seelen rüstet zur Andacht. lauschet, wenn es Nacht und Stille um Euch ist! Es wird anheben, hauchzart zuerst, und es wird sich verstärken des Lichtes Ton. Bald werdet Ihr aufstreben in dem herrlichen Klang und in ihm schwingen in Glück und Dankbarkeit. Ihr werdet emporsteigen können, Stufe um Stufe in dem heiligen Sang des Lichtes und Ihr werdet sein nicht mehr missen können, wie Ihr nicht missen könnt den Atem des Erdenleibes.

*

83 Es hat sich das Licht zusammengezogen und geformt um das heilige Haupt und strahlet aus ihm, nach den Seiten sich verjüngend zur Spitze. Zwei Trigone treten aus dem Haupte, sie sind gebildet aus den Balken des lichtstrahlenden Kreuzes, das um das Auge schimmert. Es schwebet die Taube darüber in weißer Glut und es strömet durch sie das Licht Gottes in den Sohn, der nun zum Auge der Welt geworden. Er siehet, weiß und kennet nun alles; denn er konnte niedersteigen zur Erde in der Macht der letzten geheimnisvollen Urewigkeit aus Gottvater.

Es stehet das Auge der Welt im Lichtstrahl des Ewigen, aus dem die Heiligkeit des Kreuzes strahlt. Das Kreuz ist die Schöpfung geworden, in deren Mitte nun wirkt Imanuel, der Geist Gottes, der dienet dem Vater. Es schimmern die Balken des Kreuzes und werden zu lichtflutenden Dreiecken, die aufstreben in die Herrlichkeit des Herrn, der schützend thronet über dem Sohne in der Allmacht Ewigkeit.

Und es tragen die Trigone der Kreuzesbalken die Farben und Namen des Königs, der da ist das Auge der Welt:

(weiß)
Immanuel

Parzival
(lila) * Menschen-
sohn (rot)

Abd-ru-shin
(grün)

*

Es sind die Wege des Herrn wunderbar und keiner gleicht 84 dem andern. Es findet das heilige Licht jede Seele. Einmal rühret es an die Türen und seien sie verschlossen mit siebenmal sieben Riegeln und Schlössern. Einmal strahlet das heilige Kreuz einem jeden sichtbar über der Erde und rufet die Säumigen, einmal wird jedem Menschen gezeigt die Gnade Gottes, der er sich zuwenden darf und in der er das neue Leben findet.

Die Zeit ist nun kommen, es stehet das heilige Wort Gottes auf dem Berge und rufet die Menschen! Es pochet an die Seelen und es wird keine vergessen. Das Wort hat sich gekleidet in vielerlei Form und kommet zu einem jeden in der Gestalt, die ihn am raschesten erkennen lasset den Ruf aus ewiger Höhe. Und doch bleibet dabei das Wort klar und unverändert in Gott.

Es klopft an als Kummer und Sorge, als Krankheit und Not, es bringet Tod und Leben zugleich den Menschen, es kommet als Erlöser zu den suchenden Seelen und bringet Kampfesmut dem Schwachen, der noch zögernd gesäumet.

Das Wort lasset die einen stürzen in das Dunkel und reißet die anderen empor, dem Lichte entgegen. Seine Gerechtigkeit ist so erhaben, daß kein aufkeimendes Fünkchen, das noch glühet unter der Asche, ihm entgeht. Es wird getroffen vom Lichtstrahl des Lebens und wohl dem, das noch aufzuflammen vermag in der Kraft des Wortes.

*

85 Abgewendet der Welt und unkundig ihrer Wege lebet Ihr auf dem Berge! So sprechen die Menschen von Euch, die nicht wissen, welche Gnade dieser Aufenthalt für Euch ist.

Ihr, die Ihr auf dem Berge geistig und stofflich über den Menschen steht, könnet das Leben der Erde von dieser hohen Warte aus viel besser überblicken und beurteilen, da Euch die Ereignisse nicht so nahe treten. Ihr könnet sogleich die Auswirkung verstehen und wisset die Zusammenhänge mit dem heiligen Gerichte. Ihr sehet, wie sich die Wolken ballen über der verlorenen Menschheit und Ihr seid bereit, mit liebender Barmherzigkeit ihnen zu helfen, wenn der Himmel seine Zorneschleusen über ihnen öffnen wird.

Nur in der reinen Stille des Berges konnte sich das Wunder vollziehen, konnte der Gottessohn mit seiner ewigen Kraft Fuß fassen in der Stofflichkeit, und Ihr waret und seid die auserlesenen Gefäße, die ihm dienen durften bei dieser Menschwerdung des Göttlichen.

Das heilige Mysterium hat sich vollendet in Eurer Mitte. Selig seid Ihr, daß Ihr die Prüfung bestanden und Eure Treue den Sieg errungen über Eure Menschenkleinheit und Schwäche.

Jetzt weilet Imanuel, der Gottessohn, auf Erden wie im Vater, sein heiliges Licht strahlet den Suchenden, seine Kraft wird die Welt bezwingen und wieder fügen nach dem Willen des Herrn in die alten, ewigen Gesetze.

Die Zeit der Vorbereitung und Stille ist bald vorbei, dann wird der Berg brausen vom Ansturm der Lichtsucher und die Diener des Königs der Könige werden hervortreten und zeugen für die Sendung ihres Herrn. Sie werden in den Städten leuchten gleich brennenden Fackeln und die Menschen rufen zum Gericht.

Es werden die Frauen des Berges in der stillen Würde und Reinheit vor den Frauen der Tiefe stehen, die diesen fehlte, seit sie gelauschet auf Luzifers Wort. Wohl werden diese Frauen aufmerken in geheimem Sehnen und Neid, doch sie werden

sich nicht entschließen können, den mahnenden Ruf des Lichtes zu hören.

So tief ist die Frau gesunken, daß falsche Eitelkeit und Schamlosigkeit ihr Empfinden verschüttet haben. Endloses Leid, tiefster Jammer müssen an ihren Seelen rütteln, ehe sie erwachen. Es muß die Frau die größte Wandlung durchmachen und sie wehret sich am längsten dagegen.

Hat sie aber endlich erkannt und den Staub von ihrem Empfinden gestreift, dann wird ihre Seele weinen um die verlorene Reinheit. Dann wird sie sich rastlos mühen um die Palme, die sie einst entgleiten ließ ihren leichtsinnigen Händen, sie wird mit wunden Füßen den steilen Weg zu erklimmen suchen, der zu dem stolzen Vorposten führet, den sie einst besessen, als sie noch Mittlerin zur lichten Höhe gewesen.

*

Neu sollet Ihr werden und darum müßt Ihr in allem voran- 86 gehen. Nur dann könnet Ihr Wegweiser des Lichtes werden. Leid und Kummer, Duldsamkeit und Gehorsam, schweigende Demut und stilles Dienen, alles dies müßt Ihr zuerst kennen und erleben lernen und in Euren Seelen zur Selbstverständlichkeit werden lassen. Dann blühet Euch auch als erste Blume die große reine Freude der Selbstüberwindung, die Euch emporhebet und zu wahren Dienern des Heiligtumes machet.

Klar und lichterfüllt werdet Ihr dann vor den Menschen stehen und Eure stille Würde wird zeugen von der erhabenen Herrlichkeit des Herrn, dem Ihr dienet in Treue!

Aufsehen werden viele Menschen zu Euch, Euer Vorbild wird das Gute in ihnen wecken und aneifern, sie werden Euch nachstreben und in heißer Sehnsucht ihre Seelen dem Gotteslichte öffnen.

Dann werdet Ihr neu geworden sein, Ihr Diener des Gottessohnes, ganz neue Menschen, die heimgefunden haben in das

Licht des Lebens, in dem es kein Wanken und Abirren mehr gibt, sondern allein das dankbare Aufschauen zu Gott dem Herrn.

*

87 Hört Ihr den Schiachtruf dröhnen, daß das All sich zitternd krümmt? Imanuel ruft zum Kampf!

Es haben die himmlischen Streiter die Waffen gezückt und die Schilde gehoben, sie haben sich auf ihre Lichtrosse geschwungen und jagen mit verhängten Zügeln durch die Schöpfung. Aus ihrem Munde klinget der Kampfesruf des Gottessohnes und hallet wider in den fernsten Ebenen der Sphären.

Es strahlet Gottvaters Auge in heiligem Zorn und seine Blitze lenken die gewappneten Scharen. Der Himmel stehet im Kampf, mannesmutig stürmen seine Lichtstreiter hinab zur Erde.

Nun rüstet auch Ihr Euch, Ihr irdischen Diener König Imanuels. Gürtet Euch mit dem schimmernden Gottvertrauen Eurer bereiteten Seelen, hebt die Schilde der Liebe hoch zum Schutze des Heiligtumes und lasset das Schwert „Treue“ aus der Scheide springen und blinken in dem Morgenrot eines neuen Tages.

Stehet fest um Euren Herrn und haltet die blanke Wehr in eiserner Hand; denn Ihr sollet zuschlagen!

*

88 König Imanuel! Dein heiliges Haupt strahlet in der Vollendung ewiger Herrlichkeit und die Hand des Vaters ruhet darin und schützt in heiliger Liebe den Sohn.

Geist des ewigen Geistes, Strahl aus Gott bist Du, o Herr! Heiliges Geheimnis wehet um Deine Lichtgestalt, die vom Himmel gestiegen und nun zweigeteilet der Erde bringet das Gericht des Allmächtigen.

Gerechtigkeit und Liebe gehen Hand in Hand, wo das Schwert Imanuels zuschlägt im heiligen Zorn, da neiget sich

Marias Liebe und heilet mit lichtstrahlenden Händen, wo sich noch bittend hebet eine matte Hand aus dem Grauen der blutüberströmten Walstatt.*

Weiß und rein folgt die Lilie dem Gottesstrahl, sie gehet durch die Schrecken des Schlachtfeldes der Erde, ohne daß auch nur der Saum ihres weißen Gewandes davon berührt oder getrübet würde. Ihre Reinheit wird emporreißen die Seelen, die noch flehend aufblicken konnten zu dem Lichte Imanuels.

Sie werden nachfolgen der schimmernden Spur des Trignons, in heißem Streben würdig zu werden, in dem Gotteslichte leben zu dürfen, das nun die gereinigte Erde jubelnd überflutet.

*

Der Stern von Bethlehem sendet Strahlen durch die Wolken, 89 sein Licht dienet dem König und bewirkt die Erdumwälzungen. Bald strahlet er über dem Berge und leget Zeugnis ab für Imanuel, so wie er einst gezeuget für Jesus, und er zwinget mit seiner allesdurchdringenden Kraft die Menschen in die Knie.

Wasser und Not, Dürre und Hunger bringet er nacheinander und zuletzt den fruchtbaren Segen des Herrn, unter dem das berufene Land ein gelobtes werden wird, ein neues Kanaan.

Die Welten werden wieder schwingen im Gleichmaß des Gotteswillens und mit den Himmeln anbeten die Herrlichkeit des Herrn.

*

Hoch und herrlich stehet der Sohn Gottes über Euch und Ihr 90 mühet Euch mit ganzer Seele, würdige Hüter ihm zu werden, die ihm folgen auf seiner lichten Bahn und ihn nimmer lassen möchten.

Wohl folgt Ihr Eurem Herrn in Treue, doch der Abstand zwischen dem Geiste Gottes und Euch ist weltenweit und vergrößert sich, je mehr das Geschick der Erde sich vollendet.

* Blut der Seelen.

Fern und hoch gehet dann der Flug seines schöpfungsumfassenden Geistes und sein Erdenleib wird dann solche Kraftwellen des Gotteslichtes aussenden, daß es nur den Auserwählten möglich sein wird, in seiner Nähe zu weilen.

Dann wird Euch manchmal stiller Kummer und heißes Sehnen fassen, weil Ihr sehet, wie Euch der Gottessohn immer mehr entrückt wird, wie er hinaufstebet in Höhen, in denen es Eurem kleinen Geiste unmöglich ist, zu folgen.

Still werdet Ihr zu ihm aufschauen mit der unauslöschlichen Sehnsucht Eurer Liebe, und dann werdet Ihr zum erstenmal in aller Deutlichkeit vollen Verstehens empfinden, welches Glück Euch geworden vor allen Geistern der Erde, daß Ihr dem menschgewordenen Gottessohne dienen dürft.

Da werden Eure vom Licht ewigen Erkennens getroffenen Herzen Dank stammeln und Ihr werdet in tiefer Scham stehen, weil Ihr es gewaget, Eurem Herrn nachzustreben, der sich heimsehnet zum Vater.

Wenn Ihr dann arm und klein geworden in der Erkenntnis Eures dauernden Unwertes, dann wendet sich noch einmal das heilige Auge Eures Königs aus dem ewigen Lichte nieder und lächelt Euch zu. Dies Lächeln hebt Euch hinauf in das Reich der ewigen Geister und schenket Euch die Nachfolge in das Licht des Lebens.

Jubelnd werdet Ihr aufblicken zu Eurem Herrn, dem Ihr dann dienen dürft in Liebe und Treue in Regionen, die sonst verschlossen bleiben dem nachgeschaffenen Geiste.

Dies wird Euer Weg sein, Ihr Diener, wenn Ihr ihn gehet in Treue und in der Demut wahren Erkennens.

*

⁹¹ Das Schwingen des Lichtes auf dem Berge wird stärker und klarer und es stehet darin Imanuel, der Herr, die heilige schimmernde Schale des Grales. In ihn flutet das Gotteslicht des

Ewigen und es quillet über seinem Glanze die reine Schale und schenket den Dienern die Herrlichkeit des Himmels.

Er ist das Leben! Seine heilige Hand spendet die Urkraft Gottes, und wenn er sie schließt und sich wendet von Euch, dann muß verdorren und vergehen, was atmet auf Erden.

Er ist das Leben! Die heiligen Ströme ewigen Geheimnisses umstrahlen ihn und ziehen auf sein Geheiß über die Erde.

Er hat das Schicksal der Erde erfaßt mit seinen Gotteshänden und lenket es nun wieder nach dem Willen und in der Gerechtigkeit des Vaters.

Hoch und heilig stehet er auf dem Berge! Lichtflammen der Ewigkeit umzucken ihn und die Lobgesänge der Engel ertönen zu seiner Ehre. Gottes Sohn ist er, Teil des Allmächtigen und sein schaffender Geist.

Es strahlet der Berg im Glanze der Vollendung und das Gericht bricht blitzend aus dem Weißstrahl heiligen Zornes. So sehen ihn die beflügelten Träger des Gotteswillens und sie jauchzen ihm zu.

So könnet auch Ihr ihn nun sehen, Ihr begnadeten Träger des Gotteswillens auf Erden, die Ihr hütet das Heiligtum und ihm dienet. Sehet den Berg leuchten im heiligen Feuer! Sehet die Strahlen aus der Lichtgestalt Eures Herren sprühen, die Euch überschütten mit Gottesglanz!

Ihr stehet mitten im heiligen Lichte. Öffnet die Tore Eurer Seelen weit und Euer Auge wird sehen den Strahl, daß Ihr Euch geblendet und erschüttert abwenden werdet. Und von dieser Stunde der Erleuchtung an wird Euch die heilige Kraft doppelt strahlen und Ihr werdet im Stande sein, sie mit dankbarem Empfangen doppelt zu verwerten.

Schwer ist der Mantel des Grobstofflichen geworden im Dunkel der Sünde, schwer und dicht hat er die Empfindung der Menschen eingehüllet und eingeschläfert.

Euch Begnadete rief der klingende Wecker des Lichtes und er streifte die hemmende Hülle von Euch ab. Aber Eure Glieder

sind noch ungelenkt und ungewohnt des raschen Schreitens, zu lange lastete der Druck auf ihnen. Und es ruft Euch darum immer wieder der heilige Strahl, dem Ihr freudig dann folget.

Bald habet Ihr die Erdschwere überwunden, Euer Schritt wird leicht werden und mühelos ansteigen, ohne eines Rufes noch zu bedürfen.

Den Menschen im Dunkel aber müssen die Posaunen des Gerichtes in die Ohren dröhnen, wenn sie endlich, endlich hören sollen.

*

92 Geht es Euch irdisch zu langsam, Ihr unfertigen Jünger der Erde, die Ihr weit zurückbleiben müßt, wenn es schneller gehen würde?

Langsam, ganz langsam nur darf der Erdenkörper des Gottessohnes gelockert werden, um die heilige Kraft des Gotteslichtes durchstrahlen zu lassen, dem er irdische Hülle sein muß.

Danket für diese Sorgfalt, die vom Lichte aus behütet wird und die genau nach den Gesetzen Gottes sich vollzieht; denn wenn nur einmal einen kurzen Augenblick die Ausstrahlung noch etwas stärker werden würde, als die erst noch dazu heranreifende Erde und Umgebung es erträgt, dann müßte dieser helfende und reinigende Strahl Vernichtung bringen anstatt Rettung allem. Die Erde würde bersten unter der heiligen Kraft.

Viel Hemmung bringet aber oft Ihr selbst, wenn Ihr die Kraft nicht frei durch Eure Seelen schwingen laßt und willig weiterleitet, wie es das Gesetz der Schöpfung von Euch fordert, wenn Ihr statt dessen Trübung bringt und Stauung durch Gedanken, die weit abseits liegen von der Hauptaufgabe Eures diesmaligen Erdenseins. Durch Euer reines Schwingen soll die Erde reifen für den Augenblick, an dem der volle Strahl des Gotteszornes über sie dahinbraust, daß sie dabei nicht vergehe, wie die Menschenseelen dann vergehen müssen, die dem Lichte abgewendet bleiben oder sich dagegen stellen wollen. Ihr könntet

mehr, viel mehr noch darin tun bei richtigem Erfassen alles dessen, was wir künden.

Mit jeder einzelnen Strahlungsverstärkung aus dem Erdenkörper des heiligen Gotteswillens wird auch das Gericht verstärkt, in dem die Menschheit auf der Erde jetzt schon steht.

Die erste Hälfte des Gerichtes trifft die Seelen, während die zweite Hälfte auch die schweren grobstofflichen Auswirkungen zeigt, die sich in immer mehr beschleunigter Reihenfolge über Eure kleine Erde ziehen. Was sich darin schon zeigte, hätte der schlafenden Menschheit Weckrufe genug sein müssen, aber sie bleibt noch taub und blind für alles bereits Sichtbare und sucht sich trotzig zu verschließen.

Je schneller Ihr heranreift, desto leichter werden es die Seelen haben, welche sich durch Euch noch retten können aus der lähmenden Umklammerung des Dunkels. In Eurem Schwingen soll die Menschheit reifen! Was Ihr versäumt oder vernachlässigt, das trifft die Menschheit mit! Bedenkt das wohl. In Euch verankert jetzt Imanuel die Rettung und die Möglichkeit des Wiederaufsteigens für die gesamte Menschheit!

Ihr seid der Sauerteig, den er bereitet, den die Menschen zur Errettung ihrer Seelen nötig haben, und den sie auch zum Erdenaufbau brauchen.

Achtet deshalb zuerst auf Euch, damit Ihr fertig seid zu rechter Stunde! Die Menschheit hat ein Recht an Euch; denn Ihr erhaltet das Geschenk nicht nur für Euch allein, sondern für alle lichtsuchenden Menschen Eurer Erde.

Zu Helfern seid Ihr auserkoren, nicht nur zu Empfängern aller Gnaden!

Ihr sollt Vorbilder sein, Urbild für das verheißene, neue Geschlecht auf Erden.

*

Das Licht der Ewigkeit schimmert auf dem Berge, dem das 93 Heil geworden. Bestimmt hat der Herr diesen kleinen Fleck

für seinen Sohn, damit sich in der Stille und Weltabgeschiedenheit vollziehe die Lichtverbindung zur Ewigkeit und das Wunder der Gottwerdung auf Erden.

Die ewige Kraft senkte sich nieder und wurzelte im Kreis der Berufenen, die bereitet worden nach dem Geheiß des Herrn.

Einsam und abgeschlossen von der Welt und den Menschen müßtet Ihr zuerst leben, Ihr Hüter des Heiligtumes, nur so konntet Ihr reifen zum edelsten Dienste. Dazu bedurfte es der vielen Erdenjahre.

Wisset Ihr nun, warum Ihr Angriffe von den Menschen erfahren müßtet? Lösen wollte Euch das Licht des Lebens aus jeder Bindung, frei solltet Ihr sein aller Erdenhemmung und Gewohnheit, damit Ihr Euch einem anderen binden konntet in heiligstem Dienste.

Erst als Ihr bereit waret in der Reinheit Wollen, war der Weg frei für die letzte, geheimnisvolle Erdenfahrt und Menschwerdung der Urkraft Gottes in seinem Sohne.

Es sprach Imanuel einst, aus dem Herzen des Vaters tretend, das Urwort der Schöpfung: „Ich bin!“

Mit diesem Rufe trat er aus dem ewig Wesenlosen des Urstoffes hinab in das Geistreich der Lichtgeschaffenen. Mit diesem Wort auf den heiligen Lippen schritt er von Stufe zu Stufe nieder bis in die grobe Hülle des Erdenstoffes.

Als das heilige Urwort der Mund des Gottessohnes sprach auf dem Berge, unter Euch, da berührte Imanuels Fuß zum erstenmal die erschauernde Erde. Die Dichte der dunklen Stofflichkeit hemmte seine lichte Reinheit, und nur langsam konnte Eure fortschreitende Bereitung den Schutz erbauen um das erdstiegene Heiligtum Gottvaters.

Immanuel wußte, daß Ihr Menschengeister lange brauchen würdet, bis Ihr Euch selbst überwunden. Mit Gottesgeduld harrete er, bis er seine höchste Herrlichkeit senken und festigen konnte in dem Schutzringe Eures Lichtschwings.

Was im Himmel ein Erleben ist und sofortige Auswirkung bringt, das muß in der Schwere des Stoffes Jahre dauern, auch wenn es die heilige Kraft beschleunigt.

Es wird sich die heilige Zahl des Königs vollenden in der Jahre Zahl, die vergangen, seit das heilige Wort „Ich bin!“ über die Erde brauste. Dann aber stehet die heiligste Gottesmacht Imanuels über der ganzen Welt, dann ist bezwungen und gereinigt die Nachschöpfung und aufgestiegen in das Licht des Herrn.

Dann strahlet das Urwort des Gottessohnes mit seinem Namen am Himmel der Schöpfung, die Engel tragen ihn jubelnd durchs All. Die noch auf Erden lebenden Menschen werden ergriffen und in Andacht danken, daß sie leben dürfen in dem heiligen Lichte. Sie werden mit erschütterten Seelen lesen die Worte, die künden von der Allmacht Gottes und seiner Liebe. Und die heiligen Worte werden strahlen, wenn sich erfüllet hat das Erdenleben des Königs, sie werden mit ihm hinaufsteigen in die Herrlichkeit, aus der sie gekommen, die heiligen Worte des Gottessohnes: Ich bin! Imanuel!

*

Die Nacht ist lebendig geworden, alle Stille hat sie abgeschüttelt von ihren mächtigen Schattenflügeln. Es brauset und klinget durch die Dunkelheit und es rufen ferne Stimmen:

„Höret Ihr uns, Menschen? Wir tragen das Gericht des Herrn über die Erde, wir gießen über Euch aus die ätzenden Tropfen der Reue und Verzweiflung; denn die Nacht soll Euch in der stillen Kammer die Erkenntnis Gottes bringen. Dazu wird Euch die bittere Mahnung aus der Höhe und sie ist der letzte Ruf der Gnade.

Lasset Ihr den Tag anbrechen, ohne daß Eure Seelen angenommen den rettenden Schein, dann wird der Herr zu Imanuel sprechen, seinem waltenden Willen und er wird mit Donnerstimme herabrufen:

„Triff sie mit dem Schwerte der Gerechtigkeit und verschone keinen. Sie wollten nicht hören meines Sohnes Wort und haben Spott getrieben mit der heiligsten Gnade. Mein ist die Rache und Ich will nun vergelten!“

*

95 Es steht das heilige Kreuz hehr und strahlend über den Wolken und ruft die Menschen vor den Richtersitz Imanuels.

Es ruft das Kreuz mit seinen reinen Strahlen und es kniet der Ewigen Schar andachtsvoll vor seinem Schimmer.

Es ruft das Kreuz den Stern hernieder aus der ewigen Sphäre, damit er zeuge für den erdgestiegenen Gotteswillen als Herrn.

Es ruft das Kreuz! Gewaltig ist sein mahnender Strahl, seines Lichtes Kraft und seiner Heiligkeit Ewigkeitsstimme!

„Kommet her, Ihr Mühseligen und Beladenen!“ ruft es, „bei mir ist der Friede! Kommet her, Ihr Diener des Lichtes! Hier findet Ihr den Segen! Kommet her, Ihr Auferweckten und Wiedererstandenen! Ihr dürft im Lichte Gottes leben!

Und Ihr, die Ihr nicht hören wolltet meinen Ruf aus Gott, Ihr möget jetzt verdorren und vergehen, als wäret Ihr nie gewesen! Vergessen sollt Ihr sein von dem heiligen Licht, wie Ihr vergaßet seinem Rufe zu lauschen!“

*

96 Heilig ist die Gerechtigkeit des Herrn! Sie hat sich geformet zur Waage und die strahlende Hand des Gottessohnes hält sie weit hinaus in das All.

Es strahlet die goldene Waage und Imanuel legt in die eine Schale sein Schwert. Eine Rose und eine Lilie reichen die Lichtgestalten der Liebe und Reinheit dem König und er legt sie dem Schwerte zur Seite.

Unvergleichlich wird der Glanz der Schale nun, in der die Herrlichkeit Gottes ruhet, die Imanuel, der Wille des Herrn,

dort niedergeleget, und es senket sich die Lichtseite leicht. So stehet nun die Waage über der Erde und in der strahlenden Schale lieget das Gericht des Allmächtigen.

Eine Stimme töneth nieder zu den Menschen und ruft mit der Posaunen Klang:

„Werfet in die Schale des Richters, was Euch wert ist und sorget, daß Ihr nicht zu leicht befunden werdet!“

Die Menschen vernehmen erschreckt den Donnerton; das heilige Licht, das sie zum ersten Male über sich leuchten sehen, dringt mit harter Mahnung in ihre Seelen. Sie beeilen sich, die Schale zu füllen. Sie bringen Tand und Schmuck herbei, an dem ihr Herz gehangen, Geld und Besitz, und sie legen alles in die blinkende heilige Schale.

Doch diese rühret sich nicht!

Angstvoll, bedrückt von des Lichtes Kraft, suchen sie weiter, was dem Herrn wohlgefällig sein könnte. Nun bringen sie ihre guten Werke und füllen damit die Schale. Aber aus dem Schwerte der Gerechtigkeit flammet ein blendender Strahl zu den Werken hin und sie zergehen wie Schaum, kaum eines von ihnen hält dem reinen Lichte Stand; denn sie waren nicht in Liebe und Erbarmen entstanden.

Wieder suchen die Menschen verzweifelt. Sie zeigen nun ihren Fleiß, ihre unermüdliche Tätigkeit her und hoffen, mit ihnen zu bestehen vor Gott. Des Schwertes Leuchten zeigt ihnen sogleich die vielen unreinen, selbstsüchtigen Triebe, die an ihnen hängen. Leer und golden glänzet die Schale der Waage.

Und es ruft die gewaltige Stimme zum andern Male:

„Leget Rechenschaft ab vor dem Allmächtigen!“

Da zittern die Menschen in Entsetzen. Sie reißen ihre Seelen auf und suchen nach dem Lichtblatt des Paradieses, das sie einst erhalten, als sie Menschen geworden, auf dem die Wege ihrer Seelen eingezeichnet sind.

Bei den meisten liegt es achtlos in einem Winkel ihrer Seelen, sie müssen lange nach ihm suchen. Beschmutzt und zerknittert

ziehen sie es hervor und es steigt die bitterste Scham in ihnen auf. Nun endlich erkennen die Menschen, daß sie nicht gedient haben dem Lichte Gottes, daß sie nicht genutzt seine Gnade, und daß sie sein Gericht und seinen Zorn verdienen. Ganz arm stehen sie vor dem Richterstuhle Imanuels und die Reue zerreiet ihre Seelen.

Und zum drittenmal ruft die Stimme und sie ruft ein schreckliches: „Wehe!“ ber die zusammenbrechende, schreiende Menschheit.

Da heben Rose und Lilie ihre schimmernden Blüten, zwei große Lichttropfen des Erbarmens sinken aus ihren Kelchen und werden von einem Strahl der Liebe zu der leeren Schale getragen.

Es treten die Diener des Gottessohnes, die wandeln auf Erden, heran zu der Schale, der Liebe und Reinheit erbarmende Hilfe geschenkt. Sie heben in bittendem Vertrauen die Hände auf zu der ewigen Höhe, aus der Imanuels heiliges Angesicht strahlet.

Hinter jedem der Erdendiener sammeln sich die geläuterten, suchenden Menschenseelen, die nun das Licht erkennen. Ihr Gebet mischet sich in heißem Flehen mit dem der Berufenen. Da strahlen die Lichttropfen des Erbarmens auf, die Schale schwanket, senket sich leise und stellet sich mit der andern gleich.

Ein Lichtstrahl kommt vom Himmel, der die Sehrenden erbeben macht in stiller Dankbarkeit und es ruft eine Stimme aus den Wolken:

„Um der Wenigen willen ging mein Sohn in das Dunkel hinab und um der Wenigen willen will ich Erbarmen haben!“

*

97 Die Mauer der Gesetze Gottes hat nun wieder auferbauet die Hand des Gottessohnes und es fehlet kein Stein in dem festen Gefüge. Herrlich raget der Bau, der wiedererstanden zur Ehre

des Ewigen und dessen eherne Lichtmauern die Erde wieder umschließen. Jetzt müsset Ihr im Willen Gottes leben, Menschen, und es kann nichts anderes mehr für Euch geben.

Wer sich nicht fget und nicht bleiben will in den lichten Mauern, der muß sich den Kopf zerschellen an ihrer Hrte; denn es gibt keinen Ausweg mehr für den Menscheng Geist aus ihrem Ring.

Wer aber freudig sich unterordnet, dem wird die Steinmauer zur Rosenhecke voll Blüten und Vogelsang und er wird dankbar bei ihr verweilen, weil er ihre Schönheit erkannt, er wird sich nie mehr hinaussehen aus ihrer reinen Geborgenheit.

*

Der Sohn Gottes ist herabgestiegen und wohnt unter Euch ⁹⁸ Menschen. Wenn Ihr nur ein kleines Teil begreifen würdet von diesem heiligsten Mysterium, Ihr würdet niederknien und es nicht wagen, die Augen zu erheben, wenn die Gerechtigkeit Gottes, aus der die Liebe und die Reinheit strahlen, an Euch vorübergeht.

Er wollte Mensch mit Euch sein in seiner Gottesliebe, er hat den Weg durch das Erdendunkel gemacht, damit er Euch verstehen lernte und Euch in diesem Verstehen raten und lenken konnte, heraus aus dem falschen Dünkel und hinaufzusteigen zu dem Lichte, das Ihr nicht mehr sehen konntet, durch eigene Schuld.

Könntet Ihr nur ein wenig erfassen von der Gnade, die sich Euch liebend geneigt, Ihr mtet im Jubel des Dankes all' Eure Kraft anspannen, ihm seinen dornigen Lebenspfad zu ebnen, Ihr würdet in Andacht am Wegrande knien und ihm die Hände unterbreiten, wenn er vorbeischiebt.

So hätte es sein sollen, Menschen, aber Ihr habt es nicht getan! Ihr habet nicht einmal geachtet auf seinen Ruf zum Lichte, Ihr habet ihn verlacht und übersehen, weil sein Mahnen Euch unbequem gewesen. Ihr habt ihm seinen Weg, den er um

Euretwillen ging, noch härter gemacht und mit Dornen bestreut.

Drum stehet er nun einsam und groß auf dem Berge, sein heiliges Haupt strahlt im Urlichte des Vaters und die kleine Schar seiner Getreuen schützt ihn in Liebe. Sein Weg gehet von nun an in Licht und Freude; denn er hat in seiner ewigen Kraft Vollendung sich gesenket in den Kreis der Seinen.

Es wird aber der Gottessohn von nun an die Menschen denselben schweren Dornenweg gehen lassen, den sie ihm bereiteten in ihres Hochmutes Eigensucht und er wird ihrer nicht mehr achten. Allein müssen sie sich mühen, wenn sie des Lichtes Strahl noch einmal erreichen wollen, der ihnen fern, so fern gerückt ist. Und sie hätten ihn doch so leicht ergreifen können und nutzen als stützenden Stab zur Höhe, wenn sie nur gewollt hätten.

*

99 Es ist der Stern dem Berge näher gerückt in diesen Tagen um eine gewaltige Spanne. In rasender Eile stürzt er heran aus unsagbaren Fernen; denn die Gotteskraft, die nun in der Erfüllung Geheimnis dort strahlet, zieht ihn an und ruft ihn in ihre heilige Nähe.

Einst, als Jesus geboren wurde, leuchtete der Stern in Licht und Freude, und als der Haß ihn ans Kreuz geschlagen, da stieg der Stern mit dem Gottessohn auf in die ewige Höhe. Doch zum Abschied rüttelte er zornig an den Grundfesten der Erde, daß sie zerriß im Jammer um des Heilands Erdenende.

Dieser aber stieg hinauf in die Arme des Ewigen. Er nahm das Licht mit sich und ließ die Menschheit in der Dunkelheit des Bösen, wie sie es selbst gewollt.

Jetzt aber, wo das Wahrzeichen Gottes, das zeuget für die ewigen Söhne, zum andern Male niedersteiget, gehet ihm der reinigende Sturm voraus. Wie er einst gegangen, so kehret er wieder, mit Donner und Dunkelheit. Es zittern die Grund-

festen der Erde abermals, wenn er sich naht. Doch diesmal zittert sie im Erwarten der Erlösung.

Es bleibet der Stern und strahlet den Segen des Himmels aus und er wird in Licht und Freude scheiden, wenn der König der Könige wieder eingehet zum Vater.

Die Erde aber wird weiter strahlen im Gotteslichte, das ihr Imanuel wiedergeschenket aus der Gnade des Ewigen, und sie wird immer lichter strahlen, bis endlich auch ihre Zeit gekommen und sie zergehen wird im heiligen Strahl.

*

Menschen seid Ihr und Menschen bleibet Ihr, doch das Licht, 100 das durch Eure Seelen strömet, hat Euch herausgehoben aus der Menge und Kräfte verliehen, die Euch helfen, Außergewöhnliches zu vollbringen.

Daran werden die Menschen der Niederung erkennen, daß Ihr Diener des Höchsten seid, daß der Gottessohn unter Euch weilet und seine Gnade Euch leuchtet.

Menschen seid Ihr und bleibet Ihr, aber wenn Ihr in Einfachheit und Demut, mit geöffneten Seelen stehet vor Eurem Herrn und König, dann könnet Ihr mit seiner Hilfe Werke vollbringen, die Euch emporheben in die Reihen der reinen ewigen Geister.

*

Wir leben im Lichte der Reinheit, wir schwingen in ihm und 101 unser ganzes Sein ist ein Gebet zu dem, der uns schuf! Wir leben als seine Diener, als die Träger seines heiligen Willens und wir stehen klein und demütig am Rande seines heiligen Strahlenkreises, dessen Herrlichkeit uns blendet.

Wir Diener des Ewigen, aus dessen Lichtwillen wir geboren, wir können nur aus der Ferne sein heiligstes Urlicht anbeten; denn zu rein, zu strahlend ist sein Ewigkeitsglanz für uns.

Die Erzengel allein können die Kraft ertragen. Sie stehen auf den Stufen zu dem ewigen Quell alles Lebens und halten auf ihren leuchtenden Schultern den Lichtthron des Herrn.

Wir knien an der Stufen Strahlende und nehmen jeden Befehl, jede Regung des Ewigen, die er ausstrahlet, entgegen und erfüllen sie in unerschütterlicher Treue.

Sehet, Ihr Brüder im Erdenkleide, so tief stehen wir Lichtgeborenen vor der Gottesherrlichkeit, in der der Herr und seine Söhne in wesenloser Heiligkeit allgegenwärtig sind. Wir neigen uns in Demut vor der Herrlichkeit und beten.

Erkennt in diesem Bilde Eure nachgeschaffene Kleinheit und danket dem Herrn und Imanuel, daß die heiligste Liebe Euch herausgehoben aus der Trübe des Erdenpfuhles und Euch den Geistfunken geschenkt, mit dem Ihr begnadet seid, Urheiligkeit zu erahnen und wahrhaft anzubeten.

*

102 Das Schicksal der Erde hat die ewige Hand des Herrn nun entschieden. Hoch und herrlich leuchten die Tafeln seiner heiligen Gesetze in der Himmelsburg und der Rosenschein der Urkönigin schimmert aus ihnen.

Es stehet Imanuel, der Gottessohn, in der Burg vor dem heiligen Altare, auf dem das Licht Gottvaters strahlet, und es schwebet im Weißstrahl ewiger Herrlichkeit die Taube über seinem Haupte.

Und es betet Imanuel in tiefer Versunkenheit.

Weit geöffnet ist das goldene Tor, hinter dem der blaue Lichtvorhang schimmert in lebendigem Glanze, und die Stimme des Herrn spricht zu dem Sohne, der herausgetreten ist aus dem Geheimnis der Urkraft und der nicht eher durch die goldene Pforte treten wird, bis sein heiliges Werk vollendet ist.

Aus dem lichtgeöffneten Tor strömen die Urkräfte des Ewigen zu dem Sohne, der in der Vollendung Gottes niedergestie-

gen und als Gott auch auf Erden stehet in vollkommener Kraft und Macht des Vaters.

Heilige Andacht und tiefe Stille herrschen in dem Saal der hohen Burg, in dem Imanuel spricht mit Gott und vereinet ist mit ihm in der Ewigkeit Flammenlicht.

Und sieh! Es schweben Lichtboten des Herrn nieder aus des Lichtes Geheimnis und sie nahen sich den Tafeln, die aufglühen im ewigen Strahl. Die heiligen Gesetzestafeln, auf die der Wille des Herrn mit goldenem Griffel niedergeschrieben seine ewigen Gebote.

Engelhände heben in Ehrfurcht die Tafeln und tragen sie im Lichtschacht nieder zur Erde.

Dort stehet wie im Himmel der Gottessohn, sein Lichtleib flammet im heiligen Strahl des Vaters und dankend blicket er in des Ewigen Auge, als die Tafeln niedergesetzt werden zu seinen Füßen. Das Licht der Urkönigin leuchtet rosig auf und einet sich dem goldweißen Schimmer der Tafeln. Denn es sind die Strahlen der Urtugenden aus Elisabeths Sternenkronen in die Gesetze verwoben und sie grüßen nun mit Rosenschein den König der Könige.

Aus ihrem Schimmer tönet die Stimme der Mutter wie heiliger schwingender Glockenton:

„Eingesetzt sind die geistigen Gesetze und sie strahlen goldklar in der Gerechtigkeit und Reinheit meines Sohnes.

Jetzt zwingt die Menschheit in den Gürtel des Gotteswillens der irdischen Gesetze; denn die Zeit dafür ist gekommen! Vollende, mein Sohn, was Du begonnen im Segen des Vaters und errichte das Reich Gottes auf Erden!“

*

Herr! Sieh auf Deine Diener nieder, die sich rüsten für die 103 Tage der Entscheidung! An diesem Tage werden die Träger des Lichtes auf Erden sichtbarlich leuchten in der Dunkelheit

des Schreckens und es werden die Menschen sich an sie klammern wollen und um Hilfe flehen.

Da könnt Ihr den Weg weisen, Ihr Diener, aber bleibet dabei fest stehen in der Flut des Ansturmes, laßt Euch nicht beirren durch falsches Mitleid und verlaßt den festen Felsen nicht, auf dem Ihr steht in Lichtes Schutz, um Euch hinauszubegeben auf das tobende Meer des Aufruhrs.

Vergesst nicht, daß all denen, die nun ringen um ihr Leben, das Licht geleuchtet hat und sie es verschmäht hatten, nach seinem reinen Strahl zu greifen.

Helfen sollet Ihr mit dem Wort, mit dem Hinweis auf das lichte Kreuz und Ihr sollet auch die, die sich anklammern an Euren Felsen, hinaufheben in das Licht Eurer reinen Kraft.

Aber verlasset nicht um einer Seele willen den Posten, auf dem Ihr verharren sollet im Gericht; denn dann könntet Ihr umgerissen werden von Sturm und Brandung und müßtet selbst vergehen.

Und es ist der Wille des Herrn, daß Ihr Leuchtfeuer seiet im Sturm, zu denen sich retten in höchster Not die Seelen, die noch sehen können in der Nacht des Grauens des Lichtes Glanz auf Euren Stirnen.

Das ist Euer Dienst: wenn der Sturm beginnt, auszuharren! Wenn Ihr Euch helfend stürzen wolltet in den Strudel, dann würde bald kein Licht mehr leuchten den Armen in der Dunkelheit und sie müßten ertrinken.

Erkennt Ihr nun die Größe der Verantwortung, die der Herr vertrauensvoll auf Eure Schultern gelegt? Als die Stärksten stehet Ihr draußen in des Meeres Brandung und Euch wird heiligste Kraft gegeben in den Stunden der Not. Darum zeigt auch Ihr, daß Ihr wert seid des Vertrauens und tapfere Streiter sein werdet für das Licht des Lebens.

*

Der Ringschluß der Nachschöpfung hat begonnen mit der 104
Erdegeburt des Gottessohnes, mit dem das Gericht des Herrn
niederkam. Ringschluß und Endgericht, sie greifen ineinander
und wirken zusammen.

Jeder Menschenseele Weg durch die Sphären lieget klar wie ein aufgeschlagenes Buch vor Gott und die Hand seines ewigen Sohnes bringet nun letzte Auslösung für einen jeden. Jedes Menschen Lebensring krümmt sich jetzt dem Anbeginn entgegen und es zeigen sich die Früchte seiner Geistwanderung hüllenlos dem wägenden Blicke des Richters.

Da liegen viel matte Ringe vor des ewigen Königs Auge, schwer sind sie wie Blei und mißfarben, andere zeigen blanke und trübe Stellen in stetem Wechsel. Fast alle haben große dunkle Flecken, auch wenn ihr Metall dann wieder aufglänzet, nur bei wenigen bricht häufiger das leuchtende Gold des Geistkeimes durch, den sie versucht hatten, rein in sich zu tragen.

Aber in allen, selbst den trübsten, verbogensten Ringen, ist einmal ein kleiner funkelnder Punkt zu sehen. Wie ein leuchtender Edelstein schimmert er in den Schicksalswegen der Menschen. Hier ist der Augenblick eingegraben, an dem ihr Lebensweg den des Lichtes kreuzte.

Alle, die Ihr lebet auf Erden, alle habet Ihr einmal das heilige Licht gesehen, als Ihr im Dunkel schrittet, es hat in die Tiefen der Seelen geleuchtet, oft unbewußt von diesen empfangen und doch als ewiges Erleben haften geblieben, das zu helfen und anzueifern suchte zum Guten.

Alle Seelen haben einmal den Weg Abd-ru-shins, Nahomes, Kassandras oder Jesus' gekreuzt und sie sind nun inkarniert zum letzten heiligen Gericht.

Die, die einst erkannten das Hohe, Heilige in des Lichtes Ewigkeitsglanz, die sich dienend genahet Abd-ru-shin, denen flammte des Lichtes Sehnen in den Seelen und sie wurden angezogen von Kassandras und Jesus' Strahlen.

Doch es rief der Erdgestiegene nicht allein die Seelen, die ihn einst geliebet, er rief auch die, die ihn und den Bruder ge-
haßt und die schwerste Schuld auf sich geladen vor dem Herrn. Ehe des Gerichtes volle Kraft sie traf, bot ihnen göttliche Liebe damit zum letztenmal die Hilfe, im Erkennen zu sühnen, als reinstes Geschenk urrewiger Lichtgüte.

So stehet Ihr nun alle im Ringschluß des Gerichtes. Für man-
chen hat sich der Ring bereits mit drohendem Klirren geschlos-
sen, mancher ist gestürzt, mancher stehet betend im Strahl der
heiligen Liebe und sein Schicksalsring schließet sich im Licht
seligen Gotterkennens.

Schneller schließet sich nun Ring um Ring. Des Gerichtes
blitzender Strahl reißet die Enden zueinander und richtet
das Gute wie das Böse. Rein wird die Erde werden, damit sie
auch aufstreben kann in das Licht. Sie wird sich sogleich freu-
dig rüsten zum Ringschluß und als Schlußstein in ihr Schicksal
fügen den köstlichsten, strahlendsten Diamanten: Das Reich
der Tausend Jahre!

*

105 Tiefe Stille lieget über der ewigen Burg, in der die Urge-
schaffenen beten in dem Saal des Heiligtumes. Dunkel bedeckt
ist der Altar und die schimmernde Schale, wie ausgelöscht
scheinen sie dem lichtsehenden Auge.

Doch nun bricht heiliges Licht aus dem Tor, wo der lebendige
Vorhang zur Ewigkeit Gottes, des Herrn strahlt. In dem öff-

Liebe. Der Jahrestag der dunkelsten Erdenstunde ist gekommen.
Karfreitag.

Langsam wendet sich Jesus von dem Bruder, die Wundmale
schimmern wie Edelsteine in seiner zarten lichtdurchfluteten
Geistgestalt, und dann gehet er wieder ein in die Ewigkeit, in
der er lebte als Teil von Gottvaters Wesenlosigkeit, als seiner
Urliche Licht.

Und doch sind er und der Vater eines in Imanuel, der nun
die Stufen herabschreitet und lichtumflossen zu dem Altare
tritt.

Tief neigen sich die Diener Gottes vor ihm und es treten die
hohen Frauen ihm zur Seite, umschimmert von Elisabeths
Rosenlicht, die sich dem Sohne genaht. Licht kommet von
oben in breitem Weißstrahl, in dem die Taube flammend
schwebet.

Und es hebet Imanuel die dunkle Hülle von dem heiligen
Stein und der Schale und tausendfaches Strahlen erfüllet den
Dom, den hehrsten, heiligsten Raum der Burg, der Verbindung
hat zur Herrlichkeit des Allewigen.

Das Licht wird blendend, wie Messerschärfe schneiden seine
reinen Strahlen in die Seelen der Urgeschaffenen, die sich ver-
hüllen müssen vor dem Gotteslicht.

Es wehen heilige Flügel um den König, der in feierlicher An-
dacht Auge in Auge stehet mit dem Vater.

Aus dem Weißlicht, das nun in gewaltiger Fülle niederflutet,
aber töneth eine Stimme, die in den Seelen der ewigen Diener

widerhallt wie schwingender Glockenklang, sie erzittern machet und selig verstummen läßt in Andacht.

Die Stimme brauset durch die Urschöpfung als heiliger Sturm, es bebet bei ihrem Klang, was lebet in den seligen Gefilden. Durch das All schwinget der heilige Klang, er trifft Millionen Welten und Lebewesen, die vor seiner Schwingung anbetend niederknien. Er flutet zur Erde herab und durchziehet die Erschauende bis in ihren innersten Kern.

Und es ruft der Stimme Klang mit Allmacht die Seelen der Menschen.

Doch diese allein von allen Kreaturen, die entstanden aus dem Urstrahl des Herrn, diese allein können ihn nicht hören. Sie fühlen nur den großen lastenden Druck als einziges, was sie noch zu errahnen vermögen von der heiligen Lichtkraft der Ewigkeit.

Noch stehet Imanuel im heiligen Saal, noch blicket er in das Vaterauge und es wehet um den Sohn der Lichtzorn, den der Allmächtige ihm gegeben zur Stunde.

Doch bald wird sich das Urlicht des Gotteszornes auch auf Erden gesammelt haben in dem Sohne, dem waltenden Willen des Herrn. Dann wahre Dich, Menschheit! Dann muß Du hindurch durch alle Tiefen des Leidens, dann muß Du bis an die Grenzen des Jammers gehen.

Viel alte Schuld hast Du abzulösen vor Gott und Du darfst Dich freuen, wenn Du leiden wirst, um darin Erlösung zu finden; denn es werden viele unter Euch sein, die sogleich zusammenbrechen und versinken müssen vor dem ersten Ansturm des heiligen Zornes.

*

106 Der schwingende Rhythmus der Tage trägt das Gericht über die Erde und es zucken allenthalben die Blitze des ewigen Zornes auf.

Es steigt das religiöse Empfinden im Schmerz der Geschehen, aber keiner wird den Menschen mehr das heilige Wort bringen

können, der nicht gekommen aus Imanuels heiligem Willen. Nur dieser Sendlinge Mund wird künden die Wahrheit, die bringet Fülle in die Leere der Seelen, die bringet Segen den Schmachtenden und Erleuchtung den Suchenden, die enttäuscht an allen Kirchentüren vorbeigegangen.

Darum achtet wohl; überall werden nun bald Religionsstreit und Fanatismus aufflammen; denn es sind die Pharisäer heute wie damals die ärgsten Heuchler und Machtstreber, und sie wollen den Glauben der Menschen zwingen in die Ketten des Dogmas und der Unduldsamkeit. Dies wird ihr letzter Sturm auf die Seelen sein, die, sich bald befreiend vom dunklen Zwang, nach dem heiligen Worte greifen werden, das vom Himmel rein herniedergestiegen ist und ihnen nun klar den Weg zum Lichte zeigt und öffnet.

*

Phantome und Furien rüsten sich und wollen sich auf die 107 Menschheit stürzen, die nun verlassen von der Liebe Gottes durch sein Gericht gehen muß.

Was bis jetzt die allewige Liebe und Barmherzigkeit des Herrn den Menschen noch einmal geboten durch des Sohnes heiligen Mund, das haben sie nicht beachtet. Sie schien ihnen wertlos, weil sie ihnen einfach und natürlich geboten wurde, ohne Prunk und Äußerlichkeiten; denn sie sollten von selbst den hohen Wert erkennen in ihren Seelen und darin erwachen.

Es hat aber nun der Herr verschlossen sein Ohr, gleich den Menschen, und er will nicht achten des Jammerns, das sich nun erheben wird auf Erden.

Dann könnet Ihr rufen nach Gott, er wird Euch keine Antwort mehr geben. Allein stehet Ihr im Gericht, ganz allein, Ihr Seelen, die Ihr mißachtet hattet das heilige Wort. Jetzt müsset Ihr im Leid erkennen die Allmacht des Herrn und jeden unter Euch trifft der heilige Zorn in dem, das ihm am meisten lieb auf Erden. Es wird getroffen werden Hab und Gut, Mann,

Weib und Kind, alles, woran Ihr gehangen mit falscher Liebe, mit Selbstsucht und Eigensinn.

Allein müßt Ihr alles Schwere durchleben, allein müsset Ihr auch dem Lichtstrahl folgen, der Euch noch einmal aufleuchtet in der tiefsten Seelennot. Allein müßt Ihr den Weg gehen zu dem Strahlenglanz des Berges, und es wird Euch keine Erleichterung, keine Hilfe geboten werden, bevor Ihr nicht demütig stehet an dem Tore des Heiligtumes.

So will es der Herr! Er hat sich abgewendet im Zorn und der Sohn wird den Willen des Vaters erfüllen!

*

108 „Mein Wort habe Ich Euch gegeben und mein Sohn hat es gebracht zur Erde, deren Schimmer verdunkelt wurde durch Eure Schuld!

Heilig ist mein Wort! Doch Ihr habt es nicht kennen wollen.

Heilig ist mein Zorn, der lebet in meinem Sohn, der Euch nun richten wird in meinem Namen!

Versperret sind die Tore des Lebens von nun an und Ich werde keinen von Euch einlassen, den mir nicht genannt zuvor der gerechte Mund Imanuels.

Er ist geboren aus meiner Allmacht Ewigkeit und Ich werde Euch nun zwingen, ihn und mein Wort zu erkennen!“

*

109 Ihr Menschen, die Ihr gewaget, gegen Gott den Herrn anzugehen, so klein seid Ihr und doch so dünkelfhaft. Ihr glaubet Euch eins mit Gott, dessen Ebenbilder Ihr zu sein vermeinet. Wie müßte der Herr beschaffen sein, wenn Ihr ihm ähnlich wäret!

Gotteslästerung treibet Ihr mit jedem leichtfertigen Gedanken, Gotteslästerung ist Euer ganzes Leben geworden auf Erden und Euer Bitten und Beten, die falsch wie Euer ganzes Denken,

sie beleidigen den Herrn, der in heiligster Urferne in ewiger Reinheit thronet.

Lernen müßt Ihr nun wieder zu erkennen, wie klein Ihr seid, Ihr nachgeschaffenen Niederschläge des urgeschaffenen Geistes. Lernen müßt Ihr wieder, wo Euer Platz ist in der Schöpfung Schwingen, und lernen müßt Ihr wieder, in wahrer Ehrfurcht und Demut Gott den Herrn anzubeten und zu ehren.

Gesunken seid Ihr aus des Lichtes Gnade, weil Ihr sie verworfen und vernichtet habet, so oft auch des Herren Hand sie Euch liebend gezeigt.

Nun ist der Sohn des Allewigen unter Euch und der Zorn Gottes dröhnet furchtbar über Eurer Laster grauenvolle Stätte. Zum Pfuhl habet Ihr die reine Erde gemacht mit Euren Sünden und darum wird sie selbst sich nun erheben auf des Herrn Geheiß, und sie wird sich zornig schütteln, bis aller Schmutz von ihrem wieder leicht und licht werdenden Körper abgefallen. Sie wird auch sogleich wieder mitzuschwingen vermögen im Lichtrhythmus der Schöpfung, weil sie ja nur gezwungen aus ihm gesunken durch des Menschenwillens Sünde.

Aber Ihr, Ihr Menschengeister, Ihr habet die Schwingung des heiligen Lichtes vergessen, Ihr könnet Euch nicht wieder so rasch und freudig eingliedern, Ihr müsset es lernen, weil Ihr alles Lichte, Gottgeschenke leichtsinnig mißachtet hattet.

Höret auf den ersten Ruf des heiligen Zornes und beginnet sogleich mit der Säuberung Eurer Seelen. Mehr lastet auf Euch wie auf der Erde, und wenn sie sich emporschwinget in der Erlösung Freude, dann müßt auch Ihr Euch befreit haben von des Dunkels Gewalt, oder Ihr könnet nicht mit ihr eingehen in das Licht des Lebens.

*

Es schmettern die Posaunen der Gottesboten, sie rufen 110 mit furchtbarem Ton die Vergeltung des Herren über die Erde.

„Reif seid Ihr, Menschengeister!“ ruft der dröhnende Klang, „reif seid Ihr zum Gericht! Und es muß sich nun vollziehen. Zu Ende ist die Geduld des Herrn, die aus seiner Gottesliebe geboren. Jetzt bringen wir den heiligen Zorn seiner Gottsgerechtigkeit zu Euch Säumigen nieder, auf daß Ihr gerichtet werdet!

Es wird der Herr wenig Barmherzigkeit mehr haben mit Eurem Jammer; denn sein Zorn wird ebenso groß und heilig über Euch kommen wie seine Geduld in Gottesliebe gewartet hatte!“

*

111 Ihr Nachgeschaffenen, wenn Euch noch einmal des Lichtes Frieden werden soll, so lernet wieder die wahre Gottanbetung in der Demut Eurer Seelen. Ihr könnt nur glücklich sein in der Schöpfung Kreis, wenn Ihr lebet in den ewigen Gesetzen des Herrn, die der Schlüssel sind zum Leben.

Euer Empfinden aber, das sich im Gerichte befreien soll vom Zwang des Erdenverständes, Euer Empfinden ist die Hand, die den Schlüssel erfasset, der Euch die heiligen Lichttore zur Ewigkeit erschließt.

Deshalb lernet Gottes Größe wahrhaft erfassen, machet lebendig in Euren Seelen die Herrlichkeit des Herrn, damit Eure Demut, Eure Freude ihm diene und wieder selbstverständlich sich einfüge in den ewigen Willen.

Je mehr Ihr die Größe des Herrn erahnet und Euch vor ihr neiget, desto mehr werdet Ihr auch in Ehrfurcht stehen vor dem Sohne des Ewigen, der zur Erde gekommen, Euch zu lehren, und der Euch nun richten wird, wenn Ihr nicht achten wolle der heiligsten letzten Mahnung.

*

112 Weltgericht! Zum ersten Male ist Euer Planet dazu herangereift und soll nun in der läuternden Flamme des Gotteslichtes

sich erheben zur letzten Bereitung im Reiche der Tausend Jahre. Es hätte der Erde auch auf andere Weise als durch des Gerichtes Schwere die letzte Reife werden können, wenn die Menschen rein im Willen des Herrn weitergeschwungen wären. Dann hätte das Reich der Tausend Jahre den gesegneten Abschluß gebracht für die froh erkennenden Geister und es würden die Söhne des Herrn nicht nötig gehabt haben, das Leid der Erdenwanderung auf ihre Lichtschultern zu nehmen.

Immer tiefer sind die Menschen gesunken aus des Lichtes Gnadenschimmer, sie wollten frei sein von Gott und verwirrten sich dabei in den Schlingen des Dunkels, das sie immer ärger fesselte, weil es liebeleer und voll böser Triebe war.

Nur in wenigen lebet noch eine Hoffnung auf das kommende Lichtreich der Tausend Jahre. Ihre Seelen sehnen sich im Stillen danach; denn sie wissen, trotz aller Hemmung des Erdverständes, was sie verloren haben.

Zum ersten Male vollziehet der Herr in des Sohnes Erdenfahrt das Strafgericht! Nicht mehr ist er dabei der Allgütige, Allspendende. Zornig ist der Herr geworden, weil die Menschen seine Söhne verfolgen und das Licht getötet haben.

Jetzt richtet Imanuel in der Gerechtigkeit des Vaters, die sich nicht umbiegen lässet nach Menschensinn. Nur wer den Zorn des Herrn empfindet und ihn bewußt entgegennimmt als wohlverdient, nur dem kann sich noch einmal die Gottesliebe zuwenden und ihn leiten.

Gotteswille ist Ewigkeitswille! Gotteswille ist heilig und rein und unerschütterlich gerecht! Und gerade diesen heiligen Ewigkeitswillen wollen die Menschen nicht mehr verstehen und anerkennen.

Sobald sie eine Prüfung trifft, hadern sie mit ihrem Schicksal in undankbarem Gewinsel, statt sich zuerst zu fragen: worin habe ich gefehlt, weil mir dies Schwere auferleget wird?

Jetzt wird der heilige Wille des Herrn wieder klar und heilig erstrahlen vor den Seelen der Wenigen, die des Gerichtes

Strenge überleben dürfen. Es wird der Mensch dann wieder wissen, wie vollkommen der Allewige ist, der die Schöpfung in dem Lichte seiner Strahlen entstehen ließ und dessen Allweisheit sie lenket bis in das Kleinste.

So soll es nun auch in der Nachschöpfung werden, damit keine Unruhe mehr störe das heilige Schwingen der göttlichen Liebe.

Es wird Imanuel, der Geist des Allewigen, die Nachschöpfung wieder emporheben in das Licht und sie anschließen an die herrliche Urschöpfung, daß sie dann wie feste, schimmernde Glieder einer leuchtenden Goldkette sich aneinander fügen, die den ewigen Tempel Gottvaters umgibt als lebendige Zier.

*

113 Es kreisen die Welten in der Schöpfung Schwingen und es fluten die Strahlen des Allewigen belebend durch sein heiliges Werk!

Alles wird durchzogen von dem göttlichen Strahlen, das in herrlichem Wechsel auf- und niedergleitet und so durchpulset, was lebet aus dem Willen des Herrn. Kein Stäubchen gehet verloren unter des Lichtes Kraft, kein Würmlein, das nicht lebte und dankte für den Schimmer, der es stärkend durchweht.

Und es ehret und dienet die Schöpfung dem Herrn mit all ihren Kreaturen!

Menschheit, wo stehest Du? Du bist verdorret, weil Du Dir selbst verschlossen den strahlenden Quell des Lichtes, als Du den Gottessohn gekreuziget!

Du hast gejammert und geklagt durch die Jahrhunderte, hast Gott verantwortlich gemacht, wenn Du leiden mußtest und hast sein nicht geachtet, wenn er Dir ein Aufatmen schenkte, in dem Du erkennen und verwerten solltest, was Du zu lernen hattest im Leid. Und Du bist, Dir selbst unmerklich, immer tiefer gesunken; denn Du wolltest Dein Eigenwollen nicht lassen und

vergaßest jede Warnung von oben, sobald Du wieder eine kleine Strecke Weges zu überblicken vermeintest.

Nun stehest Du am Rande alles Seins, Menschheit, und die Feuerstrahlen des ewigen Zornes, die gesammelt hält die Faust des Herrn, werden Dir nun in die Seele brennen, die in Scham und Entsetzen zu spät erkennt, was sie gesündigt. Schuldbeladen schreie dann auf zum Himmel, er wird Dich nicht hören!

Schon sauset der Blitz des Zornes nieder mit mähenden Senseschnitten!

Sieh Dich vor, Menschheit! Reiche Ernte hält der ewige Tod, und wer nicht noch höret in letzter Not, den wirfet der scharfe Schlag zu Boden, er wird nimmer auferstehen können im heiligen Strahlen des Friedensreiches.

*

Treu sein und fest! Das sei nun Euer Denken allein; denn es 114 kommen der Stürme viele über Eure Seelen, die reißen werden mit harten Stößen und Euch umwerfen wollen. Da sollet Ihr fest stehen, den Blick erhoben zu Eurem Herrn, dem Ihr dienet und Euch im Gebet erschließen in Demut dem Höchsten, in dessen Kraft und Liebe Ihr stehet mit der Treue reinen Willens um den Gottessohn.

Es kommet eine schwere Zeit für die Erde und sie muß auch Euch berühren. Doch bei Euch ist die Hilfe, die fließet aus dem ewigen Quell des Herrn. Ihr Wissenden, Ihr Dienenden, mit Euch ist das heilige Licht alles Lebens, das Euch leitet in der Stunde der Not, das Euch Kraft gibt, den schwersten Kampf zu bestehen.

Seid still und in Euch gekehret zur Stunde, die das Weltgericht bringet! Schon legen sich lähmend die dichten Schleier der Angst um die zitternden Seelen, die ahnen die nahende Entscheidung. Dumpf und schwer lastet bleierne Ruhe über der

Erde, die Ruhe vor dem Sturm. Bedrückt gehen die Menschen dahin unter der unsichtbaren Last.

Es beten die wesenhaften Diener in Andacht zum Herrn und sie harren des Rufes.

Es stehen die urchaffenen Streiter dichtgeschart um den Heiligen Berg und die hohen Gestalten der Engel scheinen zu Statuen aus Licht und Marmor geworden, in bewegungsloser Andacht halten sie Wache im Lichtschachte Gottvaters.

Alles ist bereit, alles erwartet mit Spannung und heiliger Scheu die Auswirkung des Flammenzornes in der Stofflichkeit letzten Schwere.

Es haben alle Diener des Ewigen ihre Lichtaugen erhoben in reiner Andacht und Klarheit und sie sprechen ein feierliches „Hosiannah!“, das purpurgolden in allen Sphären widerstrahlt.

*

115 „Weltenende!“ hat der Herr gesprochen zu dem Sohne. Sein Ewigkeitswille hat die Tore geöffnet und die heiligste Urkraft seiner Dreifaltigkeit zur Erde gesendet, auf der Imanuel nun Gericht hält.

Verfemt und verworfen soll die Menschheit nun sein, die nicht geachtet hat der Rufe der ewigen Liebe und Reinheit.

Zürnend stehet die Gerechtigkeit des Herrn auf Erden, ein Wehe um das andere kommet aus ihren heiligen Strahlen und es wird den Menschen sein, als nähme die Qual kein Ende.

Heimgezahlet wird nun, was sie gesündigt, es ist ihnen nichts vergessen worden, das sie nicht von selbst versuchten, in ehrlichem Wollen gutzumachen. Jede Empfindung, jede daraus geborene Handlung löset sofort die Wechselwirkung aus unter dem heiligen Druck des Lichtes.

Schneller eilen nun auch grobstofflich die Ereignisse;* denn

* Hiermit sind auch die Wirtschaftsnöte, politische Wirren, Religionsstreite und ähnliche Dinge gemeint, nicht etwa nur die sich auffallend vermehrenden Naturkatastrophen und Witterungsüberraschungen.

das flutende Gotteslicht hat in große Bewegung gesetzt die Nachschöpfung, die nur langsam geschwungen, gehemmet durch die niederziehende Schwere des Dunkels auf Erden. Es kreiset die Erde täglich schneller, bald wird sich gesetzmäßig von ihr lösen und stürzen das Schwere, das noch unbewegt an ihr haften möchte.

Wer nicht mitzuschwingen vermag in dem nun immer freier, immer beschleunigter kreisenden Sang des Lebens, der wird aus dem flutenden Kern gedrängt zum Rande und in den Abgrund gestoßen, es wird kein Aufhalten für ihn geben, keine Brücke und keine haltende Hand.

Sehet Euch vor, Menschen, daß Ihr rechtzeitig noch erfasset den heiligen, ewigen Rhythmus der Welten, in den die Erde sich nun freudig einfügen will. Die Kraft, mit der sie sich nun wiedererheben wird an den Platz, den ihr einst heilige Liebe angewiesen, die Kraft wird auch dabei fortstoßen alle lästige Fessel des Dunkels. Und es werden zu diesen Fesseln alle gehören, die dann noch nicht geläutert mitzuschwingen vermögen im reinen Strahlen der Gerechtigkeit.

Die Welten werden nun jubelnd kreisen und lobsingend dem Herrn. Nicht mehr wirkt dann des Dunkels Schwere hemmend auf das kleine Rad in der Schöpfung, die Erde, und damit auch rückstrahlend zu allen Kreisen des Nachgeschaffenen. Leicht und froh schwinget zuletzt wieder das große, herrliche Uhrwerk des Herrn, das Imanuel gereinigt und schimmernd zurückleget in die Hand des Vaters!

*

Brücken seid Ihr zur Ewigkeit, Ihr Hüter und Diener des 116 heiligen Lichtes, dessen Kraft Euch beschenkt mit immer größerem Verstehen und Können.

Ihr seid die ersten kleinen Brücken, die den Menschen am nächsten sind, über die sie zuerst gehen werden mit zagen Schritten. Darum sollet Ihr fest gebauet sein, damit auch der

Menschen Fuß vertrauensvoll und sicher über Euch hinweg weiterreilen kann in stetem Reifen.

Eure Brücken bauen sich hinan zu den Stufen der Ritter, die eng umschließen des Heiligtumes Glanz. Sie reihen sich um den Weißen Ritter, der die Geistesbrücke ist zu Irmingard, der Reinen, die strahlet in der Spitze des Trigonos, die verbindet das Göttliche dem Urgeiste und die die heiligsten Ewigkeitsströme in kristallener Klarheit entgegennimmt aus Imanuel – Maria.

Stellet Euch im Bilde vor das heilige Walten der Gotteseidreiheit auf Erden und Ihr werdet sehen und wissen. Ihr solltet noch mehr der Ratschläge Eures Herrn gedenken; denn jeder ist ein stützender Stab für Euch kleine nachgeschaffene Geister, jeder ist ein Blick der Ewigkeitsliebe für Euch, aus dem Euch ungemessene Kraft und Herrlichkeit fließet.

*

117 In der heiligen Gerechtigkeit des Herrn wird die Erde jetzt wieder erstarren zum lichten Reich der Freude, das sie einst gewesen, als die Alliebe die Schöpfung erstehen ließ und die Nachgeschaffene sich löste aus dem schimmernden Kranz der Gottesherrlichkeit. Es werden wieder einfache, kindliche Menschen wohnen auf Erden, Menschen, die wissen von der Urkraft Heiligkeit und die in demütiger Andacht beten zu dem Allmächtigen.

Wahrhaft und rein werden Schöpfung und Nachschöpfung schwingen, Glück und Seligkeit wird sein auf jeder ihrer Welten, auf denen die bewußten Geister in edlem Wettbewerb streben nach dem Guten.

Es gehet die Erde nun den Weg zur Vollendung, um sich einst aufzulösen in Licht und Freude in dem Ewigkeitsstrahl, mit dem der Herr sie rufen wird. Dann hat sie treulich gedient und erfüllt, was ihr auferlegt worden aus der allmächtigen Liebe.

Es werden ihr folgen die reifenden Planeten einer nach dem anderen, sobald die unbewußten Geister auf ihnen bewußt und lichtsehnd eingehen können in das Paradies, das sich als letzter Teil der Schöpfung schließt in seliger Anbetung an das Geistesreich der Seligen.

Und es werden die vollendeten nachgeschaffenen Geister von neuem dort streben und wirken zur Ehre des Herrn; denn es kann in des Lichtes Seligkeit kein Stillstand sein und keine Ruhe.

Der Herr aber wird in der Dreiewigkeit Geheimnis hoch und unnahbar strahlen über seiner Schöpfung und er wird Freude haben an dem harmonischen Zusammenklang des Lichtgesanges der vollendet schwingenden Sphären.

*

Alles lebet durch die Gnade des Herrn! Als der Herr den Sohn 118 trennte aus seiner Allmacht wesenloser Herrlichkeit und Imanuel hinaustrat aus dem Vater, da flammten auch die heiligsten Strahlen hinaus in das All.

„Es werde Licht!“ sprach der, der selbst das Licht ist. Es begannen die Welten zu kreisen, es erblühte das Herrlichste auf ihnen und alles schwang in seliger Andacht um den strahlenden, glühenden Gotteskern, der wirkte aus himmlischer Ferne.

Damals hat der Herr das heiligste Opfer gebracht, als er den Sohn entließ aus seiner Liebe; denn es wußte die Allweisheit des Ewigen um alle Entwicklung der Schöpfung und er wußte um die Gefahr durch die entstehende Nachschöpfung, die in Zonen schwang, so ferne dem heiligen Lichte, daß sie langsamer sich regte in erkalteter Schwere und Festigkeit.

Durch lichtabgewandtes Menschenwollen aber nahm die Dichtheit noch mehr zu, Menschensinn zog die Erde tief herab bis zur Lichtgrenze der Strahlung in der Nachschöpfung. Menschengeist würde nun mit ihr in das eisige Dunkel stürzen, wenn

nicht der Gottessohn mit heiliger Hand gegriffen nach der Sinkenden und die zerrissenen Fäden hielte, die sie einst verbunden dem herrlichen Reiche des Herrn.

„Es werde Licht!“ hat auch auf Erden der Gottessohn gesprochen, als er vollendet niedergestiegen in die grobe Schwere. Sein heiliges Wort hat sogleich ausgelöst den Kampf und das Gericht auf ihr und in den sie umgebenden Ebenen.

Gotteswille will wieder herrschen! Es strömen die heiligen Fluten des Lichtes aus seiner Reinheit, sie überziehen in klarem Willen die Erde, sie spülen hinweg, was grau und träge sich wälzet im Sumpfe oder was zischend auffährt aus verborgenem Winkel.

Es fließen die heiligen Ströme, sie säubern und waschen, sie stoßen und schäumen auf; denn sie dulden nur noch das Blanke, Reine, das sie durchziehen mit lauterem Strahlen.

„Es werde Licht!“

Schon flammet die Erde; denn gerufen hat es der Teil des Allewigen, der weilet auf Erden, wie er weilet im Herrn. Heilig strahlet die Lichtkraft nieder, sie kreiset aus dem Gesalbten und kehret zurück zu ihm in schaffender Ewigkeitsfreude.

Nicht lange mehr und der heilige Mund wird sprechen: „Und es ward Licht!“

Dann werden Himmel und Erde aufjauchzen und es wird vergangen sein der Zorn des Richters. Frei und rein werden die Seelen ihm dienen in dankbarer Freude, daß er sie gelöst aus ihrer Schuld und ihnen wieder geöffnet die heilige Straße zu des Lichtes Himmelsglanz.

*

119 Hoch aufgerichtet hat sich die heilige Gestalt des Gottessohnes und es überstrahlet sein Ewigkeitslicht die Erde. Himmelsglanz flammet um den Vollendeten, der gleich blendenden Feuerzungen lebendig aus ihm bricht und wieder zurückströmet aus ihm, der Quelle des Gotteslichtes im Stoffe.

Es stehet der König der Könige im schimmernden Schacht, der gleich einem goldenen Bande hinaufsteiget zu dem Höchsten und es ruhen Rose und Lilie in seinen weißstrahlenden Ewigkeitshänden. Es schimmern die Blumen in samtener Reinheit und ihre Kelche weben köstlichen Wohlgeruch um den heiligen Geist des Allewigen.

Es beginnet das Licht des Schachtes sich stärker zu bewegen, klarstes Himmelslicht sinket in goldenen Tropfen um Imanuel, dessen heilige Gestalt immer durchgeistigter schimmert.

Es teilet sich der Lichtleib des Vollendeten, dicht nebeneinander stehen nun zwei Körper, zwiegeteilet und doch ein Ganzes.

Jesus und Imanuel. Zur Rechten stehet der Heiland, sein Angesicht strahlet in der Urliche heiligster Herrlichkeit. Dicht stehet er neben dem Bruder, dessen verklärte Züge die reine und unbestechliche Gottesgerechtigkeit in sich tragen.

Es fließet des Lichtes Glanz um die ewigen Brüder und es strahlen die beiden Blumen in der Hand des Erstgeborenen in unvergleichlicher Reinheit.

Da bricht flutender Strahl vom Himmel nieder, es braust der Schacht in heiligen Klängen, goldweiße Schauer strahlen um die Söhne des Allmächtigen und dann ist zwischen den beiden lichtumflossenen Häuptern eine Hand zu sehen, eine heilige Ewigkeitshand. Ein Strahl kostbarster Herrlichkeit ist sie, die hauchzart schimmernde, die durchströmet wird von des Urlichtes Reinheit und die aller Kräfte Ewigkeitsgeheimnis in sich trägt.

Heilig ist die Hand, die sich gesenket zu den Söhnen, sie verbindet die Brüder zu einem schimmernden Ganzen, sie vereinet sich in heiliger Dreiheit mit ihnen und stehet dabei doch noch herrschend und schenkend über ihnen, die ein Teil sind aus Gott, dem Allschöpfer, dem Allewigen.

Jetzt schlagen Flammen über Flammen um die heiligste Vollendung der Lichtherrlichkeit auf Erden. Der Berg brennet im

Feuer des Urheimnisses und es müßten nun Welt und Menschheit vergehen in der Gottesnähe, wenn nicht die heilige Liebe der Dreifaltigkeit sie schützte vor des Lichtes voller Kraftwelle.

Heiligstes hat sich vollzogen im Stoffe, letzte Vollendung aus Gott einte sich dem Sohn. Weit aufgesprungen sind alle Tore der Kraft und der Urherrlichkeit, es flutet der heilige Strom aus Gott zu Gott, ohne Hemmung, ohne Unterbrechung. Aus Gott, der lebet im Sohne, zu Gott, der niedergestiegen zum Gericht; aus Gott, dem Allheiligen, Allgegenwärtigen und doch so unerreichbar Fernen, zu Gott, der nun sich ganz gesenket in der Erde Dichte, damit ein neues Leben, ein neues Menschentum und ein neues Sein auf ihr erstehe, das vermag die heilige Herrlichkeit des Herrn in Ehrfurcht zu ahnen und das ihm wahrhaft dienen wird zum Nutzen der Schöpfung und im dankbaren Genießen ewiger Gnade.

*

120 Vollendet ist die Gottesarbeit im Geiste, alle Sphären sind durchdrungen vom heiligen Lichte des Richters, alle Ebenen erglühen in der reinigenden Glut und es flammen die Feuer des Lebens hernieder zur Erde, die sich jetzt langsam lösen wird aus der Umklammerung des Bösen.

Darum hat Imanuel, der Gottessohn, nun gesenket sein Ewigkeitsauge zur Erde, das heilige Wirken und Richten im Stoffe beginnet in der Allmacht des Vaters.

Wohl weilet der Sohn in dem Allewigen, wohl leben sie in steter heiliger Vereinigung, doch es streben nun alle Ströme der Gotteskraft nieder zu der Menschheit letztem Gericht.

Ewige Heiligkeit will richten in der ewigen Gerechtigkeit aus Gott!

*

121 Hebet Eure Herzen empor zu dem Berge, auf dem das Licht des Lebens Euch leuchtet.

Es wird über Euch strahlen als der Tempel seligen Friedens, wenn Ihr suchet zu des Berges Heiligtum zu gelangen, es wird ein Strahl um den andern Euch den Pfad erleuchten, bis Ihr die steile Kuppe bezwungen und glücklich hineilen dürft zu dem sich Euch öffnenden Tore des Lebens.

Auch Ihr zutiest gesunkenen Geister werdet das Licht sehen und in seinem Strahl auch die letzte Gnade des Herrn, die noch einmal vor Euch leuchtet. Ihr könnt nach ihm greifen und wach werden in dem heiligen Licht aus dem Starrkrampf Eures falschen Wollens.

Doch fasset Ihr nicht sogleich nach dem heiligen Strahl, der Euch ein Strohalm scheineth und der Euch doch fester halten wird wie Seil und Balken, dann könnt Ihr den Einstieg zum steilen Pfad des Lichtes aus dem dunklen Pfuhl der Tiefe nimmer finden.

Dann stürzet und bleibet tot unter den Toten, damit Ihr nicht störet das freudige Bergansteigen der Erlösten, von deren lichterschütterten Seelen eine Fessel um die andere abgleitet. Sie werden knien an des Heiligtumes Schwelle und bitten, eingehen zu dürfen in des heiligen Reiches Glanz.

*

In des Sohnes Hand hat der Herr gelet seiner Allmacht 122 Szepter und auf Erden wirket sich nun aus, was der Herr bestimmet in des Lichtes heiliger Wesenlosigkeit.

Weit war der Weg der ewigen Kräfte, langsam nur konnte Imanuel sich senken in des Dunkels Schwere; denn in jeder Ebene mußte seine Ewigkeitskraft so gefestigt werden, daß nichts ihr widerstehen und kein anderer Rhythmus auf ihnen schwingen konnte als der des heiligsten Willens.

Das war zuerst einfach; denn es schwinget die Urschöpfung ja in dem heiligsten Willen allein. Sie nahm in seliger Freude die Urströme Imanuels entgegen, der durch ihre Sphären erdwärts zog.

Aber in der Nachschöpfung mußte sich erst der heilige Wille erobern und geraderichten die Ebenen, die verbogen unter Luzifers kaltem Eigenwollen, und Stück für Stück nur erschloß sich die Bahn zur schwersten Grobstofflichkeit.

So hat die heiligste Kraft bis jetzt gearbeitet und gewirkt, ein Erdenjahr um das andere, bis der Gottessohn sich vollenden konnte im Stoffe und damit unbesiegbar geworden ist auf Erden. Heiligster Urkräfte Geheimnis hat sich gesenket in den bereiteten Erdenkörper, Strahlen ewigen Lichtes verbinden ihn dem Vater.

Jesus' Weg zur Erde war nicht so vorbereitet wie der des Bruders, des eigentlichen Sendlings des Vaters. Jesus wollte rascher eingreifen in der Menschen falsches Wollen. Seine Liebe glaubte, je eher, je besser helfen zu können, seiner Lichtreinheit war Erdenbosheit und Menschenschlechtigkeit fremd, mußte ihm fremd sein, weil alle Sünde, alles Dunkel dem Ewigen und seinen Lichtregionen unverständlich ist.

Für Imanuel hat aber der Herr allweise vorgesehen auch den Angriff und Kampf des Dunkels, er hat den Sohn gehüllet in Ewigkeitskraft und ihm verliehen Lichtesallmacht im Stoffe, damit nicht noch einmal das Dunkel triumphiere über die lichte Reinheit der Ewigkeit, die sich nicht zu senken vermag in die trübe Schwere.

Gefesselt ist Luzifer, vollendet die Gotteskraft in Imanuel, der herabgestiegen zur Erde. Durchzogen von den ewigen Strahlen sind die kleinsten Adern der schweren Stofflichkeit. Es ruft Imanuel nun zum Kampf und heiliger Sieg wird mit ihm sein!

*

123 Noch scheint die Sonne über Gerechte und Ungerechte, doch sie wird nicht lange mehr leuchten. Verhüllen wird der Himmel sein Angesicht, es wird die Angst über die Erde ziehen und die Menschen treffen mit schrecklichem Druck.

Es soll nun offenbar werden die Herrlichkeit des Herrn und sie zeigt sich zuerst im heiligen Zorn. Es hat der Richter Gottes

erfasst das Schwert und hat es erhoben über der Menschheit Sünde.

Die heilige Gerechtigkeit des Ewigen, die strahlet aus dem Sohne, sie stehet über den Menschen, sie blicket in eines jeden Seele und wird an keinem vorbeigehen, ohne in sein Herz zu leuchten.

Menschen, merket Ihr noch nicht, daß die Langmut des Herrn zu Ende gegangen ist? Fühlet Ihr das Strahlen des heiligen Zornes?

Seine Blitze werden nun niedertreffen, sie werden keinen verschonen und es wird ein schlimmes Gericht sein, das der Herr halten wird. Wohl dem, der noch in des Herrn Gnade eingehen darf, ehe der Blitz auf ihn herabschlägt, wohl dem, dem dann noch die Hand des Helfers sich neiget und ihn leitet und führet auf den Wegen des Lichtes. Wohl ihm!

Und wehe dem, den der Herr nun versinken läßt wegen alter Schuld, der nicht mehr wert ist, daß der heilige Zorn ihn noch berühret.

Es beginnt bald das große Sterben auf Erden und es dürfen zuerst die eingehen, die sich bereiten sollen auf anderen Ebenen, um später zu der glücklichen Erde zurückzukehren, um als reine, wahre Menschen zu dienen in dem Gottesreiche des Herrn.

Nach diesen, die innerlich gut, aber der Reife bedürfen, sinken hinab von der Erde schon viele, die das Licht nicht mehr fähig sind zu erblicken. Es wird das Sterben eine ganze Zeit dauern und es wird währen mehrere Jahre.

Es wird erst das Ende des großen Sterbens gekommen sein, wenn auch das heilige Gericht entschieden haben wird über die Menschengeister; denn es muß alles, was sich nicht demütig und erkennend beugte vor dem Gottessohn, hinabsinken in den Tod!

Die aber, die sich versündigt wider den Heiligen Geist des Herrn, die müssen noch eine kurze Weile leben im Gericht;

denn sie sollen im Leide ganz erkennen, was sie getan, ehe sie untergehen werden, so wie sie es selbst gewollt.

*

124 Stehet in Andacht vor der Größe der heiligen Geschehen, die Ihr nicht verstehen könnet mit Menschensinnen. Es beginnt die Tat aus Gott auf Erden!

Was sich nun vollziehet, ist lebendiges Ewigkeitswollen des Herrn, der sich verwurzelt hat im Stoffe. Jeder Schlag ist Lichteschlag, der nun niedersauset, jedes Geschehen ist heilige Erfüllung, die sich vollziehet in den ewigen Gesetzen.

Es hat der Weltenrichter das heilige Schwert ergriffen im Namen des Vaters, und in diesem heiligsten Namen wird er die Menschheit besiegen.

Es ist das Schwert das heilige Wort, das aus dem Ewigkeitsmunde des Vollendeten strahlet, an ihm muß sich richten, was lebet auf Erden. Keiner kann dem Strahl entgehen, jeden trifft er, und jeder muß sich entscheiden, ob er das Wort anerkennen oder ablehnen will. Es ist dies die letzte freie Willensäußerung des Menschen, dem dann die unbedingte Unterwerfung unter die Gottesgesetze folgen muß, sei es zum Guten oder zum Bösen für den nachgeschaffenen Geist.

Einmal noch hat der Mensch den freien Entschluß, dann muß er dem Gesetz des Herrn sich beugen.

Manch einer unter der großen Schar der Sucher wird dies nicht verstehen und sich nicht sogleich fügen wollen, weil er die ganze Tragweite göttlicher Einrichtung der Allweisheit und Allmacht nicht erkennen kann. Doch je mehr geläutert und gereinigt die Seelen sich aufzuschwingen vermögen, desto mehr wird das große Erleben sie fassen, desto bescheidener werden sie vor dem Herrn und seinen heiligen Gesetzen sich beugen. Und sie werden beschämt und glücklich in ihnen die große Liebe finden, die der Herr heget für alle seine Kreaturen.

Liebe und Strenge, sie lassen sich nicht trennen von der Gerechtigkeit, sie sind vereinet in des Trigonos Glanz, das lebet auf Erden und das Gericht des Allmächtigen vollziehet durch seine Anwesenheit im Stoffe.

Nun werden geschieden auf immer Licht und Dunkel und es wird nichts Halbes mehr geduldet werden in der klaren Reinheit der ewigen Wahrheit.

Sieh Dich vor, Menschheit, schon stehest Du im beginnenden Sturm und bald wirst Du wissen, daß Du kämpfen mußst, um das Wort der Wahrheit für Dich zu erringen, was Du bis jetzt noch so gering geachtet hast, wenn Du nicht untergehen willst in den hochaufschlagenden Wellen des Gerichtes des Herrn.

*

Heilig ist der Herr! Es vermag keines Menschen Mund ihn 125 gebührend zu preisen! Es kann keines Menschen Verstehen seine heilige Größe erahnen! Keines Menschen Auge könnte einen Abglanz seiner Heiligkeit erfassen und keines Menschen Geist vermöchte den kleinsten Strahl aus seinem ewigen Lichte zu ertragen.

Heilig, unermesslich hehr und fern ist der Herr!

Seine Allmacht hat das heiligste Werk geschaffen, in dessen Nachbildung erst Erde und Mensch sich entwickeln konnten.

Staunend stehet Ihr vor so viel Geheimnissen und Wundern der Natur, die doch nur Wiedergaben der herrlichen Urschöpfung des Herrn sind. Ihr sehet die Millionen Sterne im All, ihre Größe und unfaßbare Entfernung macht Euch schwindeln, und es ist diese riesige, unendliche Welt nur ein herabgefallenes Krümchen von dem allgewaltigen Werke des Herrn!

Zittert Ihr nicht in Euren Seelen, wenn Ihr Euch nun versucht, ein Bild von der heiligen Größe des Herrn zu machen?

Es ist der Sohn des Herrn niedergestiegen aus dieser Himmelsferne und wohnet unter Euch!

Haltet den Atem an, daß kein Erdenhauch die heiligste Gottesnähe störe! Betet und danket dem Herrn, dessen Liebe und Gerechtigkeit unfaßbar groß und heilig sind wie er selbst!

Danket dem Sohne, dem heiligen Willen des Herrn, der auf dem Berge strahlet und dessen Allmacht aus Gott nun offenbar werden soll vor den Menschen.

*

126 Himmel und Erde werden vergehen, aber das Wort wird bleiben! Und das Wort ist wiederum Fleisch geworden und herabgestiegen im Namen des allmächtigen Lenkers des Lebens.

Es ist das Wort zum Richtstrahl des Herrn geworden, an dem sich schneiden muß, was angehen will gegen seine lichte Wahrheit, und es ist das Wort heiligste Gnade für den, der sucht in Demut nach des Herrn Willen zu leben.

Es strahlet das Wort auf dem Berge, den der Herr geheiligt mit seinem Strahl und es ist das Wort dreigeteilt: ist die Gerechtigkeit, die Liebe und die Reinheit des Ewigen und ist doch ein heiliges Ganzes geblieben, das wirkt gemeinsam und untrennbar in dem Himmelstrigon, das der Allmächtige gesendet.

Es hat der Herr aus dem Sohne geschieden die Rose, die da ist die Liebe, die steht neben der unbeirraren Gerechtigkeit des Richters Gottvaters und deren zartes Lichtempfinden im Himmel geblieben und die große, heilige Verbindung gehalten.

Es hat der Herr die Reinheit gegeben dem Sohne in der kindlichen Treue und Liebe der Lilie, die durch ihr Erdensein die Erdenweiblichkeit zu den lichten Höhen zurückleiten will, die der Herr ihnen einst gegeben.

So wirken Rose und Lilie vereint mit und aus Imanuel und stützen das heilige Opfer, das der Gottessohn mit seiner Erdenfahrt gebracht.

Heiligste, ewige Gerechtigkeit aus Gott richtet auf Erden im Namen des Herrn.

Immanuel ist unter Euch und mit ihm Maria, die aus seiner Wesenlosigkeit getreten, als sein Teil mit ihm gehet auf Erden und Liebe schenket, wo seine Gerechtigkeit schlagen muß. Und es gehet mit Imanuel Irmingard, die er gehoben in seines heiligen Lichtes Urstrahl um hehrster Erfüllung willen für das Werk des Herrn.

*

Der Wille des Herrn hat sich auf Erden niedergelassen. Als 127 eherner Felsen strahlet er auf dem Heiligen Berge. Es werden die Stürme der Verzweiflung nicht an ihm rütteln können und nicht die flutenden Ströme der Tränen, die bald zu ihm fließen werden.

Der Wille des Herrn stehet fest und heilig auf Erden. Verbunden hat er sich den strebenden, emporziehenden Kräften in ihrem Innern, verbunden hat er sich aller wesenhafter Schwingung des Lebens, die wirkt um Gott und für Gott.

Verbunden dem heiligsten Urlichte und allem aus diesem Geborenen, stehet der heilige Wille nun auf dem Berge in Imanuel, dem Gottessohn, verbunden und verwurzelt allem Sein und damit allmächtig geworden auf Erden.

Der Taube schimmernde Flügel wehen aus dem Vollendeten und decken den Berg zu mit dem Goldglanz ewiger Herrlichkeit.

Schier untragbar ist des Lichtes heilige Allmacht für die dienenden Menschengeister und doch dabei der seligste Quell, der dauernd Erquickung spendet. Es schreiten die Begnadeten noch ein wenig unsicher in der heiligen Lichtkraft einher, die nun aus dem Weltenkönig kommt in schimmernden Strömen und den Berg zu einer Flammensäule des Herrn gemacht hat.

Noch nie hat Nachgeschaffenes so nahe sein dürfen dem ewigen Urstrahle und noch nie ward Menscheng Geist so begnadet und gesegnet wie die Diener des Gottessohnes.

Geöffnet habt Ihr Euch in Demut und zager Scheu und habt empfangen dürfen unermesslichen Samen, der erst langsam auf-

gehen kann in Euren erschütterten Seelen. Bald aber soll er für den König der Könige köstlich erblühen in Euren Seelen, soll ihm Früchte tragen ohne Ende in Eurem treuen Dienen, das dann kein Ermüden und kein Eigenwollen mehr kennet.

So danket Ihr dann am besten für das heilige Geschenk, an Eurem dienenden Eifer wird der Gottessohn Freude haben.

*

23 Die Kraft des heiligen Kreuzes strahlet in das All und erheilet die leblose Dunkelheit des Todes. Unendlich ist die Himmelskraft, die aus ihm flutet, unendlich die Liebe, mit der es spendet und entgegennimmt das suchende Streben nach seiner heiligen Reinheit.

Alles Leben kommet aus dem ewigen Strahl und alles Leben mündet in ihm! Der Anfang und das Ende ist das heilige Kreuz, das da ist göttliche Dreieinigkeit, göttliche Wahrheit und Herrlichkeit, das da ist Gott selbst.

Es strahlet das Kreuz aus des Herrn Allmacht, aus seiner Wesenlosigkeit Urlicht, es strahlet aus den ewigen Söhnen, die eines sind mit dem Vater und es strahlet aus Maria, der Hohen, der aus Imanuel, dem Wesenlosen, Getretenen, ewig wie er im Urlichte Gottes des Herrn.

Es ist das Kreuz herabgekommen zur Erde, es strahlet auf dem Berge und ruft die Menschen zum Gericht. Seine schimmernden Lichtbalken aber strahlen in die Sphären des Alls, sie drücken das Dunkel zu Boden und sie streben hinauf in die Ewigkeit des Herrn.

Verbunden sind Vater und Sohn in des Kreuzes seligem Strahl, vereinet wirken sie in dem heiligen Lichte ihrer erdstiegenen Urkraft. Vereinet und doch ein Ganzes allein ist Imanuel, vereinet in Gott mit dem Bruder, vereinet mit Rose und Lilie und doch ganz allein in Himmelshoheit, hält der Heilige Geist des Herrn nun Gericht auf Erden.

Menschen, werdet Ihr noch einmal ahnend erfassen, was Euch Gottes heiligste Liebe gegeben, da er den Sohn gesendet um der Wenigen willen, die noch wert scheinen seines ewigen Lichtes Gnade?

Es flammet das heilige Kreuz der Wahrheit auf dem Berge, im herrlichsten Glanze schimmert es aus Imanuel-Maria, die eines sind in seinem Strahl aus Gott.

Menschheit, bitte um einen Funken des Lichterkennens, damit Du in Demut danken lernest für die heilige Liebe und Gerechtigkeit, die der Herr zum letzten Male der Nachschöpfung zugewendet.

*

Die Welträtsei liegen alle gelöset in dem ewigen Schoße des 129 Herrn.

Der Mensch aber stehet verständnislos vor der großen heiligen Einfachheit der göttlichen Gesetze, in denen sich alles klärt und in denen er Antwort finden könnte auf jede Frage. Nun kommet die Stunde, wo ihn bedrängen wird das heilige Licht des Himmels und ihn zwinget zur Auseinandersetzung mit der Ewigkeit Leben. Er muß nun fragen – und er wird fragen, nach Menschenart.

„Warum trifft es gerade mich?“ wird er rufen und Anklage über Anklage wird er zum Himmel richten, den der Herr verschlossen vor jeder Anmaßung des Menschenwollens und den er nur öffnen wird, wenn sein Sohn darum ruft.

Doch Imanuel wird erst bitten den Vater, wenn er das Gericht vollendet, wenn der Mensch wieder einsichtsvoll geworden und sich willig beugt der heiligen Allmacht.

Bald werden Schreie zum Himmel gellen, aber sie werden verhallen, wie das Wort des Gottessohnes bis dahin verhallt vor der Menschen Ohr. Bald werden sie sich verzweifelt winden und krümmen und werden doch noch nicht die wahre Erkenntnis ihrer Schuld gefunden haben. Hageldicht werden die Schläge

auf sie fallen und es wird erst der Herr einhalten im Zorn, wenn das ganze Menschengeschlecht am Boden lieget und nicht mehr waget, die Augen zu erheben zu dem, den sie so lange mißachtet.

Auferstanden ist dann vor ihren erschütterten Seelen der Herr, der allmächtige, ewige Gott, den sie zu einem Zerrbild gemacht, den sie nach ihrem Gutdünken umgeformt und den sie nun wieder in unveränderter Himmelherrlichkeit erkennen müssen.

Schreck und Verzweiflung fassen die Menschen, die zum erstenmal klar ihre Schuld sehen. Sie heben die Hände empor und schreien entsetzt: „Ihr Berge, fallet über mich!“

Da zeigt sich die Gottesherrlichkeit auf dem Berge. Über die ganze Erde strahlet des heiligen Kreuzes Licht und ruft die Seelen. Es raffet sich auf, was vom heiligen Strahl getroffen in dem Gotteslichte das neue Leben empfängt. Es kriecht heran, was die Flamme der Ewigkeit leuchten siehet und flehet um Erlösung. Und es sinket hinab vor der Reinheit Blitz, was sich gewehret gegen alle Mahnung und es verschwindet das Dunkel von der Erde.

Groß und heilig erkennt dann die Menschheit den Gottgesandten, kaum waget sie zu gehen auf der gereinigten Erde, die geheiligt ist durch die Anwesenheit des Gottessohnes. Es wird Erdenwochen dauern, ehe die erschütterten Seelen wieder im Gleichmaß schwingen, dann aber wird leise ein unbeschreibliches Dankes- und Glücksempfinden sich lösen in ihnen und aufsteigen zu des Höchsten Thron.

Dann wissen die Menschen, warum sie so Schweres erleben mußten, warum sie getroffen wurden in allem, was ihnen lieb, und sie geloben Treue und freudige Nachfolge dem Gottessohne, der noch abwartend weilet in der Einsamkeit des Berges.

*

Lasset Euch nicht beirren, Ihr Brüder, auf dem herrlichen, 130
geraden Weg zur Höhe, den Ihr mit sicherem Fuße gewählt. Wohl ist er steil, er verlangt Eure ganze Kraft und Aufmerksamkeit, aber das Ziel ist ein unsagbar herrliches, schönes und es winket in seliger Ferne.

Blicket Euch nicht um, vergesst, was hinter Euch lieget, Ihr habt den rechten Weg gewählt! Engelhände halten und führen Euch und Lichtes Liebe ruft Euch mit sanfter Mahnung.

Schauet auf und lauschet dem Klang, der Euch zur Heimat weiset. Geborgen seid Ihr im heiligen Strahl, der mit Euch gehet zur ewigen Höhe, geborgen seid Ihr in der heiligen Liebe Eures Herrn.

Gehet hinan, Brüder, in treuem Dienen, gebet Liebe und erntet sie in Überfülle. Lasset das Erdensorgen beiseite und es wird die Erde Euch keine Sorge mehr bringen können; schreitet gelöst von allem die goldene Bahn und es werden sich lösen alle Hemmung und alle Hindernisse, die das Dunkel Euch noch bereiten wollte.

Gehet in gläubigem Vertrauen und der Segen des Allewigen wird Euch emporheben in die heilige Lichtnähe seines Sohnes.

*

Der heilige Name des Gottessohnes beginnt nun bald über 131
die Erde zu strahlen in ewiger Erfüllung.

Heilig und groß ist der Name, der kommet aus dem Vater! Der Name, dessen Anfang und Ende ruhet in dem Allerheiligsten und Allerhöchsten, in Gott dem Herrn!

Alle ewigen Kräfte sind vereinet in dem Namen des Herrn und seiner Söhne, aller Urquellen Geheimnis fließet verborgen aus ihnen. Ewige Weisheit, ewige Reinheit, ewige Liebe strahlet aus ihnen und erfüllet der Sphären Weite mit klingender Lichtfülle.

Unvorstellbare Allmacht strömet durch der Namen Herrlichkeit und es wissen die Lichtgeborenen der göttlichen Ebene um

die Kraft, die ruhet in ihnen, die da sind der Urstoff alles Seins und aller Heiligkeit Größe!

Es wagen die Urgeschaffenen nur zu denken den Namen des Herrn in tiefster Andacht, und er formet sich sogleich in ihren Seelen zum Gebet der Ehrfurcht, der Anbetung und des seligen Glückes.

Leise nur werden die Namen der ewigen Söhne des Herrn genannt, leise und in Demut flüstern sie die Seelen der lichten Geister. Sie wissen, welche Kraft himmlischer Vollendung in den Namen liegt, die Welt und Ewigkeit umfassen seit Urbeginn.

Und es heißen die heiligen Namen:

Immanuel – Jesus! Ich bin! Es werde Licht – und es ward Licht! Der Anfang und das Ende! Das Wort – – – Die Tat! Verheißung – Erfüllung! Rettung – Gericht!

Unendliche Kraft, heiligste Vollendung und Erfüllung bergen die Namen, die gipfeln in dem alleinigen, ewigen Namen

GOTT!

*

132 Es hat die Nachschöpfung sich freudig gebeuet vor dem Richter des Herrn. Auf allen Planeten danken die Kreaturen dem Ewigen für die Erlösung aus des Dunkels Umklammerung. Sie blicken hinab zu der Erde, die nun ringen muß im schwersten Kampf und sie versuchen den Menschengestirnen ein Zeichen zu geben, damit sie mithelfen sollen, sich aus dem Joche Luzifers zu befreien.

Doch die Menschen können die Hilfsbereitschaft nicht fühlen, zu stumpf und zu tot sind ihre Seelen geworden. Sie wissen nicht, daß nun von allen Teilen der Nachschöpfung Gebete aufsteigen, die ihnen so viel Kraft geben könnten, wenn sie dankbar nach den lichten Fäden greifen wollten und ihre Bitte mit ihnen vereinen würden.

Es wissen die Bewohner der Planeten von dem heiligen Gericht auf Erden, sie wissen von dem Gottessohn, dem sie ja die Erlösung aus des Dunkels niederziehender Umklammerung verdanken.

Das Licht des Heiligen Berges strahlet durch die Sphären und bringet Kraft der ganzen Nachschöpfung. Wenn die Erde gereinigt sich höher schwingt, dann werden sich auf einigen Planeten die Lebewesen bemerkbar machen können. Es leben ja Menschengestirne und hochentwickelte Wesenhafte auf den Sternen der Nachschöpfung.

*

Alles ist gealtert und welk geworden in den Jahrtausenden 133 seit Jesus' Tod, in denen die Lichtererneuerung immer schwächer zur Erde strahlte. Jetzt aber, wo die Gotteskraft herabströmet mit einer Allmacht, die kein Nachgeschaffener kennt, jetzt wird unter ihrem starken Licht das Welke vollends verdorren und es wird das Mattgewordene neue Lebenskraft erhalten und sich neubelebt erheben.

Herrlicher als die Sonne wirkt das heilige Licht auf alles, was Gott der Herr einst gepflanzt in seiner Schöpfungsgärten reiche Zahl.

Kranz um Kranz umziehet seine wesenlose Herrlichkeit. In duftender, schimmernder Pracht leuchten die Kränze zur Ehre des Herrn, der sie schuf, und anbetend schwingen sie um das Heiligtum alles Seins, den Urbeginn und das Ende alles Lebens, um Gott den Herrn.

Kranz um Kranz füget sich ein in der Anbetung strahlende Kreise, es kühlt in ihnen das heilige Licht ab und flammet milder, doch die Anbetung bleibet in jeglicher Ebene. Nur in der allerletzten, die weit draußen und tief unter dem heiligen Lichte Gottes schwinget, zeigen sich graue, trübe Stellen. Schwach ist hier das strahlende Kreisen geworden, müde die Bewegung, die selige Anbetung des Schöpfers fast vergessen.

Darum hat der Gottessohn seine heilige Hand ausgestreckt über die Nachschöpfung und seine strahlende Herrlichkeit gesenket in das Dunkel. Da stürzt hinab aus dem äußersten Kranz der dem Bösen verfallene Planet und es erhebt sich die zitternde Erde, von der unter schrecklichen Krämpfen das letzte klebende Dunkel sich löset. In der großen heiligen Richterstunde der Ewigen vergehet der eine und wird erlöst der andere Weltkörper.

Frei und selig schwinget dann wieder die Nachschöpfung, von der die letzte Hemmung damit genommen ist, und sie erstrahlet in der Anbetung reinem Licht.

*

134 Gekündigt haben die Seher den Gottessohn und es sollte die Menschheit sich vorbereiten, ihn würdig zu empfangen zum letzten Gericht. Gewußt hat sie einst um sein Kommen, aber im Laufe der Jahrtausende es nicht mehr geglaubt und darum unsere Prophezeiungen vergessen.

So stehet der heilige Richtergeist des Herrn nun unter einem verrotteten Menschengeschlechte, das Gott nicht mehr kennen will, und es hätte doch anders sein können auf Erden.

Warum sündigtet Ihr Menschen so sehr? Warum habet Ihr alle Warnung des ewigen, heiligen Schöpfers verachtet, habet seine Söhne getötet, als sie zum erstenmal als Rufer und Lichtbringer unter Euch traten und habet damit die Wahrheit auf Erden begraben?

Warum habet Ihr Luzifer gehuldigt und ihm Gold und Seele geweiht, wo Ihr hättet mit reinem Herzen und Blumengebinden der Liebe kommen sollen zu den ewigen Söhnen, die Euch des Himmels Gnade und Erleuchtung niedergebracht?

Ein böses Geschlecht seid Ihr geworden und es wird der Herr Euch darum strafen mit heiliger Gerechtigkeit Strengel! Er wird kein Erbarmen haben mit denen, die jetzt noch sich

auflehnen wollen und angreifen den Sohn, den er mit Allmacht ausgestattet und unbezwingbar gemacht auf Erden.

Höret, Ihr Menschen, die Seher aus allen Ebenen der Schöpfung beginnen nun wieder zu rufen und zu verkünden den Gottessohn und es soll nun auch der Mund der auf Erden Weilenden geöffnet werden. Alle sollen sie mit Stimmen, die Drommetenschall gleichen, den heiligen Namen über die Menschheit rufen!

Jeder berufene Mund wird zur Tuba des Jüngsten Gerichtes. Und wenn nun aus allen Sphären der heilige Name über die Erde dröhnet, dann bricht zusammen der stolze Bau des Menschendünkels, dann fällt in Scherben die Anbetung des Goldes und dann zerspringen die Altäre, die Luzifer, dem Falschen, geweiht.

Wer Ohren hat, der höre, und wer Augen hat, der sehe, wie nun alles birst und zerplatzt, auf das Menschenhirn geschworen.

Es werden die Stimmen der Toten und Lebendigen laut werden, in der Feinstofflichkeit und in der Schwere, aus dem Geiste und dem Lichte werden die Flammenrufe des Herrn niederzucken.

Es wird der Name wie Donner über die Erde hallen, er wird in die Seelen zünden mit hartem Feuerschein, er wird gerufen und gejubelt werden, er wird gesungen in seliger Andacht, geflüstert in demütigem Erkennen, er wird verflucht und beschrien von den zur Hölle Stürzenden und er wird heilig erstrahlen und mit dem ewigen Kreuz und dem Stern zeugen für den Sohn des allmächtigen, allewigen Gottes.

Höre die Rufe, verfallenes Geschlecht! Und höret Ihr, die Ihr geöffnet Euer Ohr und die Ihr nun dienet in Treue!

Begonnen hat das Chaos der Zersetzung auf Erden. Wir Seher im Geiste, wir rufen als erste den heiligen Namen durch das All zur Erde nieder, auf daß er strahle über der Menschheit Sumpf.

Wir rufen; denn es ist die Zeit dafür reif geworden und Ihr sollet folgen unserem Beispiel, zeugen und künden Imanuel, dessen Name heilig ist aus Gott wie er selbst.

*

135 Menschengerechtigkeit und Gottesgerechtigkeit sind nicht eines.

Gerechtigkeit des Menschen verurteilt und vernichtet. Gerechtigkeit des Herrn will Sühne. Er schenket dem ehrlich Erkennenden und demütig sich Beugenden nach vollzogener Auslösung helfende Kraft zum Wiedergutmachen.

Sehet auf zu der unbeschreiblichen, weltenumfassenden Größe göttlichen Waltens! Suchet mit stärkstem dienendem Streben zu folgen der Lichtspur Eures Herrn, die nun vor Euch erstrahlet in der ewigen Herrlichkeit des Vaters.

*

136 Fühlet Ihr Erden-Jünger nun die brausende Flut des heiligen Lichtes? Höret Ihr seine machtvollen Akkorde durch das All klingen?

Es glühet der Lichtschacht auf in Himmelsflammen und es haben sich die Ewigen geschart um die heilige Straße des Herrn, damit nicht die leiseste Bewegung mehr störe den schimmernden Fluß des Gerichtes.

Heilig flutet der Strom der Allmacht nieder! Vollenden wird sich in ihm ewige Verheißung und Weissagung, vollenden wird sich die Sichtung und Reinigung der Nachschöpfung, zu der Imanuel herabgekommen!

Heilig ist die Zeit der Erfüllungen! Heilig ist das Walten des ewigen Willens! Heilig, unbeschreiblich, unbegreiflich dem Menschengeste, der erleben darf die Größe, die Kraft, die Herrlichkeit des Herrn, die sich nun offenbaret auf Erden!

Lückenlos ist göttliches Richten. Vollkommen und ohne Fehl, über alles Verstehen erhaben ist die Gerechtigkeit und Liebe, die rein und heilig nun die Menschen trifft.

Seid dankbar für jeden Schlag, den Ihr erhaltet und den Ihr erlebet mit geöffneter Seele! Es lieget heiligste Hilfe und Gnade in ihm und selige Kraft, die Euch auhebet und löset aus den letzten Hemmungen der Tiefe.

Genesen sollet Ihr im heiligen Strom und jubelnd voranschreiten auf der Lichtbahn des Lebens, auf der Euch dann dankbar folgen wird der Menschen neugeborene Schar.

*

Allmächtig stehet das Gericht des Herrn über der Erde. 137 Imanuel, der Richter Gottes, aber vollziehet den Willen des Vaters nach dem heiligen, ewigen Recht, das allein noch regieren soll auf Erden.

Die Zeit des siegreichen Kampfes hat begonnen für den Gottessohn, der jetzt bewußt auslöst die Geschehen und um ihren ganzen Verlauf weiß; denn allwissend ist Imanuel, der Erdgestiegene.

Gefestiget und vertieft haben sich die göttlich-wesenlosen Kräfte in dem bereiteten Erdenleibe und es ist die Taube aus dem Lichte Gottvaters niedergestiegen und hat ihre Flügel gebreitet über den Berg des Heils.

Das Heiligste aus Gott ward verbunden der Schwere und in seiner größten unmittelbaren Allmacht wirket der Gottessohn nun auf Erden.

Rascher kreisen nun bald die goldenen Ströme des Lichtes, schneller und heitiger wirken sich die Geschehen aus, wilder schäumt das Dunkel auf und vollbringet viel grauenvolle Taten in der letzten Verzweiflung. Furchtbar klingen dann die Schreie der Gotteslästerung über die entsetzte Erde hin und es reißet Luzifer in ohnmächtiger Wut an seinen Ketten, daß das Weltall erbebet.

In schimmernder Wehr halten zwei Ritter des Grales Wacht neben dem gefallenem Erzengel, den Ketten aus Gotteslicht gefangen halten, die Imanuel um ihn geworfen. Nur Gottesallmacht vermag zu bannen, was der Herr einst schuf aus seines herrlichen Lichtes Strahl.

Mit Donnerepölen fällt nun bald der Bau zusammen, den Menschenwille und Menschenhand geschaffen. Hohl und tönern ist alles; denn es fehlte ihm der Segen des Herrn. Menschen-dünkel glaubte selbst allmächtig zu sein und allbezwingend, er glaubte auch ohne des Herren Hülfe regieren zu können; denn der Mensch dachte sich doch in seinem Wahne als der Herr dieser Welt.

Und wenn der Bau fallen wird, trifft er die, die ihn gebaut, in Herz und Leben.

*

138 Reif ist alles geworden in des Gerichtes Zornesstrahlen, reif ist die Erde, reif die Menschheit und reif endlich auch Ihr, damit durch Euch der Fluß der Geschehen rascher flute!

Viel hat Euch der Herr anvertraut, Ihr Diener, vergesset das nie! Er hat das Wohl seines Sohnes in Eure treuen Hände gelegt. Ihr seid die Hüter des Heiligtumes, die Träger und Mittler des Lichtes.

Gottvater hat Euch anvertraut, was ihm lieb war vor allem! Damit Ihr wahrhaft hüten könnt, fließet Euch der goldene Regen heiliger Kraft zu in steter Erneuerung. Greifet zu und lasset Euch durchdringen von dem heiligen Licht! Dann seid Ihr stark wie noch kein Menschengestalt es gewesen, dann könnt Ihr dienen in ungeahnter Kraft und Treue.

Die Zornesstrahlen des Gerichtes werden durch Eure licht-erfüllten Seelen mit Blitzesschnelle brausen können und die Auslösung in stetem Fluße bringen, wie der Ewige es gewollt.

Viel Vertrauen hat der Herr in Euch gesetzt, zeigt Euch wert seiner heiligen Gnade!

*

Heilig und strahlend im Flammenzorn steht Imanuel über 139 der Menschheit. Er ruft das heilige Wort des Vaters über sie hin und in tausendfachem Echo antworten ihm seine ewigen Diener. Aber auch der Menschen angsterfüllte Stimmen werden sich nun unter diese Antwort mischen, bald werden sie alles andere übertönen und es wird jedem Lichtruf Imanuels ein wilder Schrei der Verzweiflung folgen, der durch alle Sphären gellt.

Doch der Herr und Schöpfer hat sein Ohr verschlossen den Menschen und hat in des Sohnes Hand gelegt ihr Geschick. Es richtet der Heilige Geist des Herrn und gibt einem jeden, was er verdienet.

Doch es wird ein strahlender, herrlicher Tag kommen, ohne gleichen. Da wird Imanuel sein Herz erheben zum Vater und bitten:

„Öffne die goldene Pforte Deiner Liebe und höre wieder auf der Nachgeschaffenen Gebet! Denn rein und gut wie einst ist deren Geist wieder geworden!“

Selige Verklärung lieget dann über der Schöpfung, Jubelgesänge preisen den Herrn und die Rose wird köstliche Freuden-tränen vergießen.

Dann bricht ein heiliger Strahl vom Himmel, der umschließet das Trigon und es wird eine urewige Lichtstimme herniederdringen, vor der die Welten ehrfürchtig erschauern und die Menschen niederknien und ihr Angesicht verbergen werden.

Und es wird die Stimme sprechen die heiligen Ewigkeits-worte:

„Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem Ich mein Wohlgefallen habe!“

Amen.

*

140 Zwei Blumen stehen nebeneinander und blicken in seliger Freude auf zu Imanuel, der weilet im Vater. Herrlich brausen die Lichtströme der Ewigkeit aus dem Vollendeten. Heilig und unermesslich flutet der richtende Zorn aus dem Geiste des Herrn!

Die Blumen aber haben sich an ihn geschmieget und auch aus ihren strahlenden Kelchen fließet herrliches Licht hinab zur Erde. Heilend und helfend ist der rosige Strahl, der aus der Rose fließet. Herbe, klare Reinheit bricht in seligem Schimmer aus der Lilie Kelch, fordernd und rufend dringet sie in die Seelen der Menschen.

Es ist Imanuel, der Weltenrichter, hoch emporgestiegen über der Schöpfung schwingende Kreise. Heiliger Zorn strahlet aus ihm und trifft die Erde mit schweren, erschütternden Schlägen.

Fern und hoch und doch so nah wie noch nie wirkt der heilige Geist in der Stofflichkeit und er siehet das Ende aller Geschehen.

Das Trigon wirkt nun in höchster Vollendung. Es hat der Vater seine Hand geleyet auf des Sohnes Haupt, damit Urkraft in Urkraft sich senke in heiligster Erfüllung. Jesus hat der Rose Hand erfasset und die Urliche spendet der Urliche in schimmerndem Wechsel sich steigernde Kräfte. Urkönigin Elisabeth hat ihre Schleier um die Lilie geschlungen und die herrlichste Reinheit fließet zu ihr, die blendet die ewigen Sphären.

Höchste Kraft, höchste Vollendung sammelt sich in dem himmlischen Trigon; denn stärkste Auswirkung soll nun die Menschheit treffen.

In den glühenden Urströmen des Vaters stehet der Sohn, Aug in Auge mit dem Ewigen! Heilig brausen die richtenden Strahlen aus dem Vollendeten.

Es schimmern Rose und Lilie in seliger Andacht, überschüttet von goldenem Tau.

*

Der Herr ist unter Euch! Habt Ihr es gehört, Ihr Menschen? 141
Ach, Ihr Toren habt Auge und Ohr verschlossen vor dem heiligen, herrlichen Licht, das nun auf Erden strahlet.

Ihr wisset nicht, welche Gnade Euch Gottvater noch geschenkt in der härtesten Schwere des Gerichtes! Ihr wisset nicht und wollt nicht wissen, Ihr sehet nicht und wollt nicht sehen, und Ihr habt Eure Ohren verstopft, damit das heilige Wort des Gottessohnes nicht in Eure Herzen rühre und Euch wecke. Denn dann bräche ja zusammen, was Ihr Euch mühsam erbauet in Menschendünkel und worauf Ihr so stolz gewesen. Alles läge dann in Trümmern vor Euch und allein das reine, heilige Wort aus Gott lebte und strahlte in heiligstem Glanze.

Dann müßt Ihr von vorne beginnen! Müßt alles von Euch wegschaffen, was Ihr angesammelt und was nun in Scherben noch lastet als Unrat in Euren Seelen!

Neu müßt Ihr werden und das wollt Ihr noch nicht! Ihr seid zu bequem, Ihr fürchtet das Neue, das in all' Eure Gewohnheiten und Ansichten eingreift und Euch zwinget, Rechenschaft abzulegen vor Gott dem Herrn!

Ja, Menschen, bald müßt Ihr Rede stehen, müßt jeden häßlichen Gedanken, jede falsche Regung, jede unreine Empfindung verantworten und es wird der Gottessohn Euch schonungslos prüfen und schlagen, damit Ihr endlich erkennet und Euch einfüget in das heilige Schwingen der göttlichen Gesetze.

Es hilft Euch kein Blindseinwollen, gewaltsam werden Euch Auge und Ohr geöffnet von dem erschütternden Ton der Himmelsposaunen, und wehe denen, die dann noch zögern oder sich gar noch wehren wollen gegen das heiligste Licht.

Dumpf und schwer lieget das Dunkel noch über Euch, so wie Ihr es selbst gewollt, aber vom Berge, wo das heiligste Geheimnis des Lichtes wohnt, fließet Strahl auf Strahl zu Euch nieder und rufet:

„Erwachtet, Menschen! Der Tag ist da!“

Es richtet der Gottessohn! Er ruft einen nach dem andern vor seinen heiligen Richtersessel, keinen vergißt er, keiner kann sich verstecken vor seinem alleswissenden Auge und jeden trifft der Ruf zu der Stunde, da sich sein Schicksal erfüllen soll. Zum letztenmal hat er den freien Entschluß, ob er sich demütig beugen will vor dem Ewigen, oder ob er versinket in der Tiefe.

Keiner wird dem heiligen Zorn entgehen; denn des Herren Geduld ist zu Ende. Er hat dem Sohne das heilige Schwert in die Hand gedrückt, daß er richte in strenger Gerechtigkeit, damit jeder kleinste Hauch des Dunkels zerschmettert werde auf Erden.

*

Euer Leben lieget im Lichte der Wahrheit! Heilig strahlet der Weg, den Ihr gehet, Ihr Begnadeten und es sei Euer Emporstreigen ein einziges Gebet des Dankes vor Gott dem Allewigen!

Ihr dürft die goldene Straße gehen, die Euch der Gottessohn gewiesen! Er gehet voran! Das Licht der Wahrheit umglühet ihn und hinterläßt schimmernde Fußspuren in dem hellen Sande der Erkenntnis.

Glücklich seid Ihr, die Ihr gefunden zum Licht, die Ihr dienet und nachfolget, die Ihr lebet im Willen des Herrn! Blicket auf zu ihm, dessen heiliger Glanz Euch strahlet und tretet in die Herrlichkeit seines Schattens, der wieder liebend sich der Erde nahet.

Eilet, Ihr Brüder, die goldene Straße hinan, gönnet Euch weder Ruhe noch Rast!

Heiliges Ziel lieget vor Euch, an dem der Gottessohn Eurer harret!

Ihr seid die Ersten auf dem heiligen Pfad der Wahrheit! Ihr gehet im Licht und Euer Weg soll jetzt über die ganze Erde leuchten und rufen die Menschheit, daß sie erwache und Euch freudig folge. Die Kraft, die Ihr trinket, soll nun auf Euren verklärten Angesichtern schimmern, ein Abglanz heiliger Herr-

lichkeit, die Euch gesegnet. Eure Seelen sollen wie Lampen glühen durch Eure Körper hindurch, weil sie erfüllt vom Lichte der Wahrheit alles durchdringen und erleuchten müssen.

Euer Dank und Eure Anbetung aber sei das Kleid, das Ihr traget, das schimmernde, schneeige Seelenkleid, das blendet die nachgeschaffenen Geister und das die Ehrfurcht in ihren Seelen wecket, die Ehrfurcht und Demut vor dem, dem Ihr dienet in Treue.

*

Erhebe Deine Seele, Mensch, in Andacht; denn Du stehest auf geweihtem Boden! Wer will es noch wagen, leichtsinnig zu spotten über das heilige Licht, das zur Erde gekommen? Wer will noch achtlos an ihm vorbeigehen, trotzdem es ihm die Augen blendet? 143

Fort jetzt mit allen, die nicht sehen wollen! Fort mit Euch, die Ihr das Licht verspottet und fort mit Euch, die Ihr es aus Angst und Wut verleugnet.

Es hat der Richter Gottes das heilige Schwert über das Menschengeschlecht ausgestreckt und in hüllenloser Armut und Jämmerlichkeit stehen die Seelen vor seinem Throne. Unmöglich ist ihnen, etwas noch zu verbergen oder zu beschönigen, unmöglich, andere zu beschuldigen; denn nackt und bloß sind sie in ihrer erbärmlichen Kleinheit und es fehlet ihnen das Kleid der Heuchelei und der falschen Scham, in das sie sich bisher stolz gehüllet.

Ja, Menschen, es siehet Imanuel in Eure Seelen, nichts entgeht dem allwissenden Richterauge des Gottessohnes und die heiligen Strahlen, die aus seinem Ewigkeitsleibe brechen, treffen jetzt hart und ohne Gnade.

Gericht ist auch auf Erden nun! Heiliges Gottesgericht! Prüfung der Seelen, Ende des Bösen und Anfang der Gnadenzeit der Tausend Jahre.

*

gestaltet. Dann stehet sie sähg im Licht des neuen Tages, und die Lüfte wehen um sie und wecken frohes Leben.

Es wird wieder der Segen des Herrn über sie fließen wie einst, eine Fülle der Kraft spendet ihr die Anwesenheit des Gottessohnes und es wird die Erde fruchtbar sein, wie sie noch nie gewesen.

Dann werden Euch Menschen endlich die Erdgeschehen klar werden, in denen Ihr stets geforschet mit kleinem, gebundenem Verstand. Dann begreift Ihr, daß das allmähliche Abkühlen der Erde nicht von dem Fernerrücken der Sonne hergerühret, sondern hervorgerufen wurde durch das Sinken der Erde aus den seligen Sphären des Lichtes.

zulegen.

Doch der Tag kommet, an dem das heilige Licht des Gottessohnes Eure Seelen ganz erwecket und Ihr einen Hauch, ein erschütterndes Ahnen der Gottesallmacht empfinden werdet.

Dann werdet Ihr keine Ruhe mehr finden, dann werdet Ihr dienen und suchen gutzumachen vor Gott dem Herrn, was Ihr gesündigt in den Jahrtausenden Eurer Erdenwanderung.

*

Herr! Dein Wille erhält das Leben, das Du einst schufest im Überflusse ewiger Freude des Schenkens!

Ohne Ende strömet der Glanz des heiligsten Quells durch die Sphären, ohne Ende ist das nährende Licht, das strahlet aus Deiner Himmelsgüte.

Es fluten die Ströme des Lebens aus Dir hinab zu dem Gral, sie erfüllen die Seelen der Hüter mit heiliger Kraft und sie steigen wieder aus ihnen empor als reine, selige Andacht, die kniet vor Deines Thrones schimmernden Stufen.

So wie Du gibst aus dem unerschöpflichen Glanze Deiner Allmacht und Herrlichkeit, so suchen auch all Deine Diener die heilige Kraft weiterzugeben, die ihnen Dein Licht schenket. Sie geben weiter und sie geben zurück in Deine allumfassende Herrlichkeit, was sie genutzt zu Deiner Ehre, in Deinem Dienste.

So flutet und strahlet das heilige Licht in schimmerndem Kreislauf von Stufe zu Stufe. In langsamer Abkühlung sinket es nieder, immer neu gestärkt aus dem ewigen Quell des Lebens und immer neues Glück, neue Ehrfurcht und Dankbarkeit hervorruhend.

So eilet das Licht hinab bis in der Nachschöpfung brausenden Sang, doch hier prallen nun Licht und Dunkel schmerzhaft aufeinander. O schwere Schuld des Menschendünkels, der seinen Willen höher setzte als den heiligsten, ewigen Willen von Gott, dem Herrn!

Noch woget der Kampf, noch zittert Unruhe in dem unterbrochenen Kreislauf der göttlichen Ströme. Wachend nach Deinem heiligen Gebot, o Herr, blicken wir Hüter nieder zum Heiligen Berge, auf dem sich die Allmacht Deines Sohnes vollendet und gefestigt hat.

Alle Augen der Himmel und der Schöpfung sind gerichtet auf das Heiligtum des Herrn, das als strahlendes Juwel schimmert aus dem Dunkel der kleinen Erde.

Alle Quellen der Kraft fließen in Deinem ewigen Urstrahl nieder zu Imanuel, dessen Name heilig ist wie er selbst. Die

Fürsorge der Ewigkeit umgibt in strahlender Liebe das heilige Trigon auf Erden.

Jetzt wird der Gottessohn gerade richten, was Menschensinn gesündigt vor Dir, Allewiger! Jetzt werden die seligen Ströme des Lebens bald wieder singend und strahlend die Nachschöpfung durchziehen ohne Hemmung und ohne Schwankung im Kreislaufe ewigen Urwillens.

Herr! Allewig, allgütig bist Du!

Wir beten Dich an in seligem Danke! Wir jubeln in Freude; denn wir fühlen wieder den Pulsschlag Deines heiligen Willens in seligem Gleichmaß durch die Welten fluten!

Heilig ist das Opfer, das Du, Allmächtiger, gebracht in Deiner Liebe! Heilig und unerfaßbar!

Heilig ist das Wirken Deines Sohnes, Deines allewigen Geistes, der das reine Licht des Lebens wieder gebracht zur Erde und der nun als Vollstrecker Deines alleinigen Willens in Allmacht dort richtet das Nachgeschaffene!

*

Eine Glocke klinget im All. Ihr tiefer, machtvoller Ton *146* dröhnet in zitternden Wellen durch die Sphären und rühret an die Seelen der Ewigen.

Eilend sammeln sich die vollendeten Geister in den Ebenen, in stiller Erwartung und Dankbarkeit heben sie die Augen auf zu der unermeßlichen Höhe, aus der der Glockenton zu ihnen niederklinget; denn in diesem heiligen Klange spricht der Herr zu den Seinen!

Erster Ruf der Ewigkeit ist dieser Glocke dröhnender Schlag, der Ruf der Bereitung. Und es bereiten sich die Bewohner der Lichtebenen in andächtiger Freude, sie beten zu dem Allewigen.

Bald wird der Glockenton sie rufen zum andern Male. Dann werden die Seligen schmücken den Altar des Herrn mit köstlichen Blumen der Anbetung. Sie werden Feiergewänder von

schimmernder Weiße anlegen und Blumenketten in den Händen tragen.

Erhabene Freude der Erwartung wird überall herrschen und hoch oben in der Heiligen Burg werden in goldenen Kandelabern reine Feuer flammen, in denen köstliches Rauchwerk glimmt.

Dann aber rufet die Glocke zum drittenmal und alle Glocken der sieben Himmel fallen bräusend mit ein in den heiligen Klang.

„Sieg! Sieg!“ singen die machtvollen Töne, „Sieg des Herrn in dem Sohne auf Erden!“

Es strahlet der Heilige Gral in unermesslichem Glanze, in vollkommener Herrlichkeit und Majestät stehet Imanuel in der festlichen Burg und auf Erden.

Dann werden endlich auch die Menschen das heilige Geläute vernehmen, das durch den Lichtschacht des Herrn segnend zu ihnen niederklinget. In seliger Verklärung werden sie anbeten und danken dem Herrn.

Dann werden auch auf Erden die Glocken erklingen, feierlich, ehrfürchtig und voll Jubel, und sie werden dem Gottessohne zu Ehren läuten, der die Menschheit erlöst aus schwerster Schuld und bitterstem Leiden.

*

17 Schwer habet Ihr es nun, Menschen, bitterschwer und hättet es doch so leicht haben können durch die heilige Liebe, die zur Erde niedergestiegen und unter Euch wohnt.

Opfer um Opfer hat der Herr den Menschen gebracht, um sein heiliges Werk zu erhalten und sie glücklich zu sehen. Der kleine Menschengestalt hat sie hingenommen in selbstsüchtiger Verblendung als die helfende Pflicht eines kleinen Gottes, dem sie gnädig Ehre erwiesen, wenn er half, und den sie anklagten, wenn er das Schicksal nicht zu ihren Gunsten gelenket.

So habt Ihr Euch den Herrn gedacht, Ihr Verruchten, so denket Ihr ihn Euch noch heute!

Was könntet Ihr auch noch erahnen in Euren verbogenen Seelen von seiner heiligen Größe, von der Liebe, die so lange noch Euch Unwürdigen gestrahlt, von der Geduld, die nur Gott der Allewige, Allweise haben kann, der alle Fäden des Weltengeschehens überblicket.

Er hat vor Jahrtausenden schon die Erdgeschichte bestimmt und eingeleitet, die sich nun erfüllen, und von denen Ihr einige so stolz und selbstüberzeugt zu berechnen vermochtet, ohne die tiefe Bedeutung derselben zu begreifen.

Nichts wißt Ihr, nichts versteht Ihr mehr von dem, was Euch einst göttliche Liebe geschenkt, Ihr ahnet nicht einmal etwas von dem größten, heiligsten Opfer des Herrn, der zum zweiten Male einen Sohn zur Erde gesendet, trotzdem Ihr den anderen schmähslich ermordet.

Nichts wisset Ihr mehr von der heiligen, ewigen Urkraft, die Euch geschaffen und erhalten hat bis zu Jesus' Tod, der Ihr alles verdanket und ohne die Ihr nun jämmerlich zugrunde gehen müßtet, hätte Euch nicht göttliches Erbarmen geleuchtet aus Imanuels heiligem Herzen.

Nichts wisset Ihr mehr von Gott, dem Allmächtigen und seinen ewigen Söhnen, und nichts wollet Ihr von ihnen wissen!

Aber nun lieget der Zorn des Herrn auf Euch und den sollt Ihr kennen lernen in seiner ganzen heiligen Kraft. Dann werdet Ihr auf einmal wieder wissen wollen von dem ewigen, alleinigen Gott! Dann werdet Ihr hinaufschreien und jammern und es wird Euch die große Not und der tiefste Schmerz lehren, dem Herrn die Ehre zu erweisen, die ihm gebühret!

Langsam werdet Ihr wieder Eure Seelen zu öffnen vermögen, die Ihr so lange in Hochmut abgewendet vom heiligen Lichte. Es wird ein leises Ahnen von der ewigen Allmacht und Herrlichkeit in Euch aufkeimen, von der Größe des Herrn, der in unfaßbarer Lichthöhe und Einsamkeit thronet und dessen Urkraft alles Leben lenket und erhält.

Dann wird Euch der Kopf auf die Brust sinken in jähem Entsetzen und heißer Scham und Ihr werdet das erste wahre Gebet stammeln lernen, das geboren wurde aus echtem Empfinden, das nun wieder in Euren Seelen erstehet.

Ihr werdet armselig stehen vor dem Sohne des Herrn, werdet das heilige Fluten des Lichtes fühlen und vor diesem Gottesschimmer verzagen.

Dann werden viele nicht einmal mehr den Mut haben, um Verzeihung zu bitten, so sehr drückt Euch die Scham zu Boden. Ihr erkennet die Gerechtigkeit in dem heiligen Gerichte des Gottessohnes und seht auch die große, ewige Liebe des Herrn, die alles durchstrahlet, was er geschaffen, und die selbst im Zorn noch Gnade schenket.

Da, Ihr kleinen Menschen, werdet Ihr wieder einen Hauch seligen Erahnens erhalten von der schimmernden Größe des Herrn! Dieser Hauch wird Euch erschüttern und heben. Fürderhin werdet Ihr nur noch ein Sehnen kennen: in Liebe zu dienen dem Herrn und seinen Söhnen und allein dem heiligen Willen des Ewigen zu leben!

Wir sehen das heilige Reich schon auf Erden strahlen, darum achten wir nicht der schrecklichen Nacht, die sich jetzt senket auf Euch Menschen.

Wir wissen, Ihr brauchet die Not, weil Ihr es nicht anders gewollt und wir werden Euch erst wieder helfend nahen, wenn Imanuel, der Heilige Geist des Herrn, uns ruft!

*

148 Des Lichtes König weilet auf Erden und hat gerufen in seine heilige Nähe die Dienenden, die ihm Treue gelobet.

Aus allen Ebenen sind sie einst herbeigeeilet, als der Herr sein heiliges Liebesopfer kundgetan und der Sohn sich löste aus dem wesenlosen Kerne der Urkraft.

Es haben ewige und nachgeschaffene Geister damals gebeten, dienen zu dürfen. Zahllos ist nun die Schar der Seligen und Voll-

endeten, die jetzt wirkt im Geiste im Dienste des Gottessohnes. Sie stehen verbindend, helfend und leitend in allen Sphären des Lichtes und sie umgeben die Erde, um nahe den Menschengestirnen zu sein, die Imanuel erfüllend zu sich gerufen.

Es leiten die Ewigen die Diener im Stoffe, sie stärken ihre Seelen, und eifern sie an in unermüdlichem Mahnen. Sie kennen einen jeden und wissen, was ihm nottut; denn gemeinsam haben sie einst alle bittend vor dem Gottessohn gekniet und seinen heiligen Segen empfangen.

Jetzt aber stehen wir Ewigen sorgend bei Euch Erdendienern; denn manch einer von Euch hat sich inzwischen belastet mit harter Schuld, die er nun ablösen darf im Dienste. Manchem, der sonst noch lange hätte ringen müssen mit selbstverschuldetem Schicksal, hilft nun die Gottesgnade, die ihm wieder verzeihend den Lichtweg zur Höhe geöffnet.

Nur wenige unter Euch sind aus lichten Gefilden freudig zur Erde zurückgekehrt, um dem Gottessohne zu dienen, dem von je ihr Herz in Treue angehört.

Als Ihr einst standet vor dem Heiligen Geiste des Herrn und Euch ihm angelobt, da waret Ihr alle gleich durchglühet vom Lichtwollen und gleichmäßig durchdrungen von reinem Streben, dem Herrn allein zu dienen. Doch inzwischen habt Ihr viele Leben gelebt, seid gestiegen und gesunken im Geiste, wie Ihr es gewollt.

Darum seid Ihr nun alle verschieden gereifet und es muß der Gottessohn noch viele Lücken in den Kreisen sehen, die ihn längst umgeben sollten in unbezwingbarem Festungsgürtel.

Ach, viele der Diener, die ihm einst Treue gelobet, haben das Licht vergessen, das in ihren Seelen gestrahlet und es erwachet nie mehr in ihnen. Kalt stehen sie vor Imanuel, wenn ihre Zeit gekommen und sie stürzen sogleich. Ihr Treuebruch vernichtet sie und verbrennet ihre toten Seelen zu Staub.

Viele sind gekommen zu dem heiligen Richter des Herrn, die verschüttet das Gelöbniß noch in sich getragen. Das ewige Lichtauge hat in ihnen noch einmal entzündet den Strahl, der vor Jahrtausenden in ihnen geblühet, aber er flackert nur kurz auf und muß dann unter der Asche wieder ersticken. Zu viel Totes haben sie angehäuft in ihren Seelen. Verloren sind auch sie nun auf ewig; denn mit dem Rufe des erdgestiegenen Lichtwillens sind sie dem Gerichte verfallen.

Es erfüllet Imanuel in heiliger Gerechtigkeit und er vergisset keinen der Geister, die einst bittend vor ihm gekniet.

Ihr Menschen aber habet des heiligsten Schwures vergessen, Tod müßt Ihr nun ernten, wo Ihr einst Leben zu säen geglaubt in seliger Freude.

Ihr Wenigen, die Ihr die Treue bewahret, die Ihr sie erglühen lasset zu heiligen Flammen, schließet Euch enger zusammen! Es sollen Eure Kreise sprühen und schwingen, daß sie sich vereinigen und die Lücken überbrückt werden von doppelter Kraft der Liebe, der Treue und der leuchtenden Demut Eurer lichtgeöffneten Seelen.

Haltet Wache! Wir wachen mit Euch!

*

149 Am Kreuzweg stehet Ihr Menschen! Es lächelt Euch hier die Sonne des Lebens und dort öffnet sich der Vernichtung dunkles Tor zu Euren Füßen.

Blicket doch auf, nehmet die Binde von Euren erblindeten geistigen Augen! Sehet den Weg vor Euch leuchten im Lichte seligen Erkennens!

Ach, Ihr wollt nicht sehen, Ihr Armen, Blinden! Ihr wendet Euch tastend und überlegend hin und her, geht zögernd einen Schritt und bleibet wieder abwartend stehen. Gehet doch zu; denn bald wird es zu spät geworden sein. Dann kommet der Sturm des heiligen Zornes und treibt Euch die Bahn weiter, auf der Ihr so langsam Fuß vor Fuß setzen wollet.

Menschen, wie seid Ihr arm! Werte liegen vor Euch, die alle Erdschätze nicht aufzuwiegen vermögen und Ihr gehet an ihnen vorbei, ohne ihrer zu achten. Heiliger Himmelsglanz ist noch einmal strahlend aufgegangen auf Erden und ruft Euch zurück zum ewigen Vater!

Ihr aber überleget und wäget, grübelt und zweifelt und darüber versäumet Ihr die heilige Lichtstunde der letzten Gnade.

Ihr Verblendeten, durch eigene Schuld Gesunkenen, waret Euch, die letzte Frist gehet zu Ende, die der Herr Euch gewähret in Allgüte! Dann habt Ihr keine Wahl mehr, dann müßt Ihr gehen und es wird ein schrecklicher Leidensweg sein, den Ihr dann schreitet, ein Weg, von dem viele nicht mehr heimfinden werden zu dem heiligen Licht, das ihnen so lange mahnend gestrahlet.

*

Die Freude des Lichtes singet Jubelhymnen durch das All. 150
Die Hüter der ewigen Burg haben sich gesammelt im Lichtsaale des Heiligtumes und es schmetterten Fanfaren des Lichtes hinaus in die Schöpfung.

Die goldene Stadt strahlet in schimmerndem Glanze, die blaue Insel leuchtet und es schlagen die Wellen wonnigen Äthers an ihre seligen Ufer.

Hier ist der Ewigkeit Strahlentor! Schüttele den Staub von Deinen Füßen und kniee nieder, Seele, Du stehst auf heiligem Boden!

Hier ist der Anfang und das Ende! Hier brauset das heilige Leben aus dem ewigen Quell herab und hier strebet die selige Andacht anbetend empor, um vor dem Schöpfer zu knien, der in heiliger Wesenlosigkeit unnahbar hoch darüber strahlet.

Seine Segenshand spendet und schenket und die strahlende Freude seiner Liebe schimmert durch die Ewigkeit! Vollendung klinget in Jubelakkorden aus des ewigen Erschaffers flutenden Lichtströmen.

Dort oben, hoch über der Heiligen Burg, dem seligen Gipfel der ewigen Welt, dort oben, unnahbar im Urganze alles Lichtes, im heiligen Herzen des Herrn, ist die Heimat Imanuels, des Gottessohnes! Wir Ewigen zeugen davon und rufen es Euch zu.

Nun ist der Heilige Berg auf Erden zur blauen Insel des Lichtes geworden und es strahlet zu ihr nieder das heiligste Leben des Herrn. Selige Ströme fluten um das Heiligtum, deren Glanz die ewigen Geister erschüttert, die rein und ohne Schuld schwingen im heiligen Willen Gottvaters. Heiliger Boden ist der Berg, dem nur noch scheue Ehrfurcht und Andacht nahen dürfen.

Bald wird die hohe Burg weiß schimmern im Lichte des Strahlenschachtes des Herrn. Ein seliges Abbild heiligster Ewigkeit errichtet der Gottessohn zur Ehre des Vaters auf Erden.

Menschen, seid Ihr wert solcher Gnade?

Öffnet die Seelen, daß Euch das heilige Licht erleuchte, damit Ihr erahnet, was der Herr Euch geschenkt in dem Liebesopfer heiligster Urgröße.

Wenn Ihr nur einen Hauch der ewigen Geschehen erfasset, dann muß Euer Leben auf Erden nun zu einem einzigen, großen Gottesdienem werden vor dem Herrn und seinem erdgestiegenen heiligen Willen!

*

151 Es stehet die Nacht vor Eurer Türe und hat schon die Hand erhoben, um anzuklopfen. Bald wird sie ihre großen, sammetdunklen Flügel ausbreiten, die den Himmel verdecken und alle Quellen des Lichtes.

Denn dunkel ist der Menschheit Wollen und Tun geworden auf Erden, und in der Dunkelheit ewigen Zornesbefehl soll es untergehen und verschwinden in der Tiefe.

Es hat die Nacht ihr Angesicht erhoben zu Merkur und sie wartet seines Rufes. Schon lockert sie ihre mächtigen Schwingen, sie wird sie schützend breiten vor den schimmernden Quell des

Lebens, damit verborgen sterbe dahin, was nicht mehr beleidigen darf das reine Licht des kommenden Gottestages.

Wachet und betet; denn es stehet des Herrn flammender Zorn über der verfallenen Menschheit.

*

Zittert, Ihr nachgeschaffenen Geister! Ihr stehet im heiligen 152 Gericht!

Es hat die Gottesliebe ihr strahlendes Angesicht verhüllet vor Eurer Sünde Übermaß, es hat die Reinheit sich von Euch abgewendet in Ekel und will Euch nicht mehr kennen, es stehet die heilige Gerechtigkeit nun allein vor Euch und richtet Euch in unnachsichtlicher Strenge.

Verfallen seit Ihr dem heiligen Zorn, da Ihr nicht hören wolltet das Lichtwort der Gottesgnade.

Nun gehet durch die Schrecken. Feuer und Wasser müsset Ihr durchheilen, ehe Ihr geläutert an Leib und Seele noch einmal wagen dürfet, bittend dem goldenen Lichte des Lebens zu nahen. Es werden sich Liebe und Reinheit erst wieder zu Euch wenden, wenn Ihr zerschlagen in Jammer, aus tausend Wunden blutend, ihnen zu Füßen lieget und nicht das Haupt zu heben waget, weil Ihr nun endlich wisset, wie schwer Ihr gesündigt vor Gott dem Herrn.

Dann erst wird die unendliche Lichtgüte des Allewigen die schimmernden Wolken seines Zornes milde zerteilen und es wird der herrliche Frühling denen leuchten, die durch Schmerz und Not gereifet und im tiefsten, schwersten Erleben wieder heimfinden durften zur ewigen, strahlenden Heimat des Lebens, dem heiligen Lichte des Herrn!

*

Es ist das Kreuz aller Schöpfung Inhalt und Leben; denn es 153 ist der alleinige, allewige Gott, der da strahlet in ihm, der da ist alles Seins Ursprung.

Es strahlt das Zeichen der lebendigen Herrlichkeit des Herrn aus seinen Söhnen und Maria, die da sind Teil seines Lichtes, eines mit ihm, mit ihm und aus ihm, dem Herrn.

Es gehet der Strahl des heiligen Kreuzes nach allen Richtungen, es ist aller Form Grundzug und alles Lebens Bedingung. Das starke Männliche wie das zarte Weibliche liegt in ihm geborgen und der Schöpfung Strahlenkreise schwingen aus seines Lichtes heiliger Urform, das da strahlet aus Gott, dem Herrn.

Der Würfel der Welten ist aus ihm geboren, es lebet in dem Trigon und es leuchtet in den Formen des Sternes und des Kristalles.

Es wird der Tag kommen, an dem die Menschheit das heilige Zeichen erschüttert begreifen wird, das sie dann wieder in Urherrlichkeit strahlend erkennen wird in dem Gottessohne. Es wird alles Wissens lebendige Wahrheit zu Tage treten, nachdem das Verbogene des Menschensinnes abgefallen. Herrliche Kenntnisse erringet der, der dienet dem Gral, der kennet die Zusammenhänge der Schöpfung, der stehet in den ewigen Gesetzen.

*

154 Das ewige Urlicht lodert in weißer Glut aus dem heiligsten Quell des Allewigen und es stehet in ihm das Kreuz des Lebens. Drei herrliche Flammen schwingen sich aus ihm, weiß sind sie wie das heiligste Licht und es strahlen zwei aus je einem Arm der Querbalken und eine aus dem Fuße des Kreuzes. Über dem Kopfende aber flammet das allheilige Ewigkeitsauge, dessen Lichtstrom unertragbar allem, das nicht Gottes ist gleich dem Herrn.

Es einet sich der Flammen Lichtglut zu einem blendenden Trigon, in dem die Heilige Taube schwebet, die eines ist mit dem Kreuze, das aufgehet in den schimmernden, gespannten Flügeln des Urgeistes, der allein getränkt wird von dem Ewigkeitsstrahl des Gottesauges.

Heilig und unnahbar allem Geschaffenen schwebet die Urherrlichkeit des Herrn in ewiger Höhe, in der strahlenden Einsamkeit des Wesenlosen und es löset sich aus den drei Flammen ein heiliges Strahlen, das in Trigonform langsam niedersinkt zum lichtdurchflossenen Saal der schimmernden Burg. Sie fließen in seligem Glanz zu Parzival – Maria und Irmgard, Kraftstrom aus Gott zu Gott in heiliger, ewiger Vereinigung.

Und es löset sich ein Strahlen aus den heiligen Gestalten und wieder sinket der Glanz in Trigones Form nieder. Es färbt sich das strahlende Gotteslicht in ihnen mit hauchzarten Tönen, violett, rosig und grün, unvergleichliche Farben der herrlichsten Reinheit und Strahlenglanzes.

Heiliges Strömen fließet aus der ewigen Burg nieder zu den Erdenkörpern.

Eines ist der Allmächtige, Allewige geworden mit seinem Sohne, von der Ewigkeit wesenlosem Geheimnis an bis hinab zur Erde. Es stehet das heiligste Trigon, aus dem Vater gesendet, zugleich in ihm, in der Burg und auf Erden, und zugleich ist ihr großes heiliges Wirken in Schöpfung und Ewigkeit.

*

Dank, freudiger Dank ist das einzige, das der Menschengeist 155 wahrhaft zu geben vermag, wenn er geöffnet sein Inneres dem Strahl des Erkennens. Dank ist Tat, ist Befolgung der Gebote des Herrn, Dank ist Gehorsam, ist Aufgeben des Eigenwillens und schweigende Einordnung in den kleinsten Dingen. Setze den Dank um in die Tat und Du wirst Segen ernten.

*

Gebet erfülle Euch, Gebet sei Euer erstes und letztes Geist- 156 erheben am Tage, Gebet durchziehe Euren Schlaf, wenn Euer Geist, erfüllet von stärkstem Wollen, strebet empor zu der strahlenden Lichtnähe Eures Herrn.

Gebet sei Eure Arbeit, die Ihr nun freudiger und kraftvoller noch als bisher geben sollet im Dienste. Gebet und innere Erhebung erfülle Euch; denn Ihr wollet ja danken dem Gottessohn, danken in Demut und tiefster, bittender Liebe.

Betet und der Lichtfriede des Allewigen wird Euch strahlend umfassen, ein Friede, der freudigstes Schwingen und Regen ist in der Harmonie des Gleichmaßes der ewigen Ströme.

*

157 Die Lichtgüte des Gottessohnes strahlet aus Rosenwolken nieder, in denen die Liebe lächelnd steht über dem Berge. Die großen tiefblauen Augen Marias wachen.

Sie steht zwischen Himmel und Erde, Mittlerin dem Vater und dem Sohne, Bringerin heiligster Weisheit und Wahrheit, Verkünderin des allerheiligsten Willens und Trägerin der herrlichsten Lichtliebe des Herrn.

Es dienet Maria dem Gottessohne, dessen zarteste Milde und Güte in ihr Gestalt angenommen, sie trägt die seligen Ströme ewiger Liebe aus Jesus zu dem Bruder und sie ist der ewige, wesenlose Lichtstrahl des Allmächtigen, der die göttliche Dreiheit selig verbindet seit Urbeginn.

Kindlich rein, kindhaft unbekümmert und ewig Kind seiend ist die hohe Frau das heilige Lächeln des Allewigen, das Form geworden und nun Glück verbreitend schreitet zur Seite des strahlenden Geistes des Herrn.

Lichtglanz liegt auf ihrem Wege, den Kinderhände in seliger Freude mit Blumen überschütten, der Dank der Kranken und Wunden windet ihr schimmernde Kränze und es strahlet ihr Frohsinn der ewigen Höhe verklärend zu allem Lebendigen nieder.

Sie wird Liebe schenken und sich erbarmend neigen in den großen Schrecken, wenn verstümmelte, zuckende Körper sich winden auf dem Schlachtfeld des Lichtes und nach Hilfe ächzen. Sie wird unerschrocken durch die große Not gehen und nur

nach den Flämmlein des Geistes in den Geschlagenen blicken, die ringen nach Erlösung. Dann wird sie spenden, schenken, erheben und wiederbeleben in göttlicher Gnade ihrer Liebe, in unversiegender Kraft und heiligem Überflusse.

*

Es strahlen die schimmernden Gärten der Ewigkeit, in denen 158 sich die Geister gesammelt, um den letzten schmetternden Posaunenton zu vernehmen, der jetzt durch alle Himmel dröhnen will. Letzter Auftakt zum Weltgericht des Herrn!

Flammen zucken aus dem blauen Vorhang des Allewigen, Flammen des heiligsten Willens, der da ruft im Zorn!

Flammen schlagen um den Thronszitz des Gottessohnes in der ewigen Burg; denn niedersenden wird er nun die feurig zündenden Blitze härtester Gerechtigkeit und Reinigung.

Es strahlet der Saal der Schöpfung in dem Lichte dieses Gotteszornes wie ein durchfunkelter, tausendfältig geschliffener Kristall und seine ewige Weite ist erfüllet von dem Urstrom heiligster Zwiesprache vom Vater zum Sohne.

Niedergekniet sind die ewigen Diener der Burg vor dem erschütternden Strahl der Kraft, der zu ihnen brauset und es glühet das heilige Schwert in der Hand Imanuels, ein lebendiger, flammender Feuerstrahl.

Aus den leuchtenden Herzen der Ewigen aber steigt die große heilige Andacht auf, die sie ganz erfüllet und in der freudigen Hingabe reinsten Dienens nehmen sie die flutende Kraft entgegen, die der König der Könige ihnen zustrahlet.

Und der dritte Posaunenton klingt nun allgewaltig durch die Gärten der strahlenden Burg. Es bebet die Ewigkeit in dem Klang der Urkraft, es knieen die Geister nieder, durchschauert von tiefster Ehrfurcht und heilig flammet das Urlicht herab aus der Wesenlosigkeit, ein brausender Zornessang aus des Allewigen allmächtiger Urkraft.

Hoch aufgerichtet hat sich Imanuel, der selbst zur Flamme geworden, aus dem die heiligste Urflut des Vaters allmächtig strahlet. Hoch erhoben hat er das heilige Schwert und ein furchtbarer Blitzschlag der Gerechtigkeit zucket daraus nieder und versenget in blendender Glut die Erde.

Aufschreiet die Schöpfung unter diesem Flammenstrahl des Gerichtes, der mit Riesenfäusten die Erde schütteln wird in ihren Grundfesten und es stürzen unter dem heiligen Anprall der Urmacht die Menschengeister dann zusammen.

Es dröhnet der Donner durch die Sphären des Lichtes und in ihnen ist des Allheiligen, Allewigen Stimme zu hören, der da spricht zu dem Sohne:

„Nun bist Du der Herr, der Du richtest in meinem Namen! Zu Füßen lieget Dir Schöpfung und Kreatur! Denn Ich habe gerufen „Wehe“ über die Verblendeten! Und jetzt rufe Ich meinem Sohne „Sieg!“

*

159 Zwei große heilige Flammen strahlen aus Gott, dem Herrn. Imanuel heißet die eine, Jesus die andere und sie verbinden sich im seligen Strahl der Liebe, in dem Maria ruhet, zu einem Ganzen, über dem des Allewigen Auge segnend strahlet.

Zwei heiligste Flammen hat der Herr gelöset aus seines Herzens Kern und seiner Ur liebe ewige Herrlichkeit lebet in ihnen.

Heilig sprang die Flamme aus der linken Seite des Allmächtigen, und es ward Licht. Imanuel trat an die Grenze des flutenden Strahlens des Gotteswirkens und schuf in des Vaters Namen als sein Heiliger Geist.

In strahlender Freude erhellte das ewige Licht die Leere des Alls und das schwingende, klingende Leben der herrlichsten Ewigkeit erstand zu des Herren Ehre. Strom der Urkraft strahlte Imanuel nieder, in dem Parzival flammte, der Leben aus ihm ist.

Weiter wirkte der ewige Flammenstrahl des Herrn, weiter flutete die Kraft in seligem Schenken. Abd-ru-shin stieg zur Erde.

Lichtesliebe hielt sie umfassen, bis die Flamme Abd-ru-shin, der Parzival auf Erden war, heimkehrte in das heilige Licht, einging im Vater, ihm bringend in schimmernden Lichthänden der Lilie taubedeckte Himmelsblüte.

Licht blieb auf Erden, bis Maria und Jesus ihren heiligen Leidensweg vollendet und der Herr im Zorn sich abgewendet hatte von der schuldigen Menschheit, die nicht wert gewesen des heiligsten Liebesopfers rettender Güte.

Nun hat die böse Saat des Menschen Frucht getragen, reif ist das Kornfeld der Erde, das die Menschen bestellten in Schuld und Sünde.

Es ruft der Herr zur Ernte, das Gericht beginnet!

*

Der Segen der strahlenden Reinheit der Lilie ist in den Seelen 160 der Frauen zu heiligem Leben erwacht. Ihr schimmerndes Lichtbild labet die, so stehen nun im Dunkel.

Es soll die Erdenweiblichkeit jetzt fühlen das heilige Schreiten der Reinheit und den Strahlenglanz aus der Lilie Silberkelch, der heilig verkläret die Erde. Die Weiblichkeit, die zutiefst gesunken, muß nun das Gericht treffen; denn sie soll sich zuerst erheben und mit ihrem Empfinden wieder dienend vorangehen und Brücke sein. Sie wird nun hart getroffen von den sichtenden Strahlen der Gerechtigkeit und viele unter ihnen werden stürzen.

Ihr kreuztragenden Frauen, wisset Ihr nun, warum Ihr voranzugehen habet im Streite des Lichtes, warum gerade Ihr besonders streng sein müßt in der Kleidung und in Eurem Wesen?

Ihr seid die Trägerinnen von Irmingards lichter Reinheit, die jetzt in voller Kraft der Allmacht über die Erde strahlet.

Ihr dürft Mittlerinnen sein dem ewigen Wirken hehrster, herrlichster Weiblichkeit aus Gottvaters Strahlengarten.

Begnadet seid Ihr vor allen Frauen der Erde. Zeiget aber auch, daß Ihr dies wert seiet und lasset Euch nicht durch kleine Bedenken und Eitelkeit verleiten, in Eurem lichtdienenden Wollen auch nur einen Augenblick zu zögern.

Wer das Kreuz trägt in der Niederung, der hat jetzt durch seine Art zu zeugen für das heilige Wort. Ihr Frauen aber müsset vorangehen! Als leuchtende Blumen des Lichtes sollet Ihr gehen durch der Menschen stumpfe Scharen und die heilige Flamme, die der Lilie Segensstrahl Euch geschenkt, in ehrfürchtigen Händen voraustragen.

Ungetrübt und schön muß sie in Euren keuschen Händen strahlen. Dann werden die Augen der Welt auf Euch blicken mit Staunen und es werden die, so Eurer spotten und lächeln wollten, zuerst sich beugen, weil sie Eure strahlende Überzeugung fühlen und sie sich sehnen, denselben Weg zu gehen wie Ihr.

*

161 Freuet Euch, Ihr Träger des heiligen Kreuzes, Ihr dürft nun dienen mit der ganzen Kraft Eurer lichtgesegneten Seelen.

Zur Tat sollet Ihr nun alle schreiten in der frohen, leuchtenden Sicherheit Eurer vorandrängenden, immer neu gestärkten Kraft.

Nun zeigt der Welt, wes Geistes Kinder Ihr seid, nun rufet hinein in den dunklen Schwarm der sich angstvoll zusammendrängenden Menschen, damit sich löse aus ihren Reihen, was noch ein Fünkchen guten, lichtstrebenden Wollens in sich trägt, und Euch folge.

Schreitet voran, Ihr Fackeln des Herrn, Ihr Lichtträger in der Niederung, lasset das heilige Licht Eures frohen Wollens, Eurer strahlenden Überzeugung unbesorgt hervorbrechen aus Euren vom Lichte gesegneten Seelen.

Vorbei ist die Zeit der Zurückhaltung, nun sollen die Menschen auf Euch sehen, ob sie wollen oder nicht.

Und wenn Haß und Neid Euch heimlich oder offen nahen, seid ohne Sorge. Ihr stehet in der Kraft der ewigen Allmacht, Ihr dienet Gott und seinem Sohne. Es kann Euch nichts Unbilliges mehr geschehen, wenn Ihr in fester, klarer und dankbarer Überzeugung eintretet für das Licht des Lebens!

*

Menschen, die Ihr unterbrochen das herrliche flutende Band 162 des Lebens, das des Herrn Liebe hinausflattern ließ in sein Schöpfungswerk, wie werdet Ihr vor Eurem Gotte stehen, nachdem Euch erkennend die Augen geöffnet wurden?

Blutrot vor Scham und zerquält von bitterster Reue werden die sein, die noch ihre Fehler zu erkennen vermögen mit gutem Wollen.

Gleich einem riesigen, unüberwindlichen Berge lieget jetzt die Schuld des Menschengeschlechtes hochgetürmet vor den entsetzt starrenden Augen der Nachgeschaffenen und sie verzagen in Kleinmut vor dem Ausmaß ihrer Sünde, das sie zu erdrücken drohet.

Selbstgeschaffen habet Ihr es Euch, nun sorget es fortzubringen!

Sehet Ihr nicht über dem dunklen Berg das heilige Licht strahlen, das heilige, unvergängliche Licht ewiger Gerechtigkeit und Liebe, das nun das traurige Bild Eures schuldbeladenen Seins gütig erhellet?

Letzte Gnade strahlet in das Dunkel und rufet die Seelen mit heiligem Schein, damit das große, alles überwindende Sehnen in ihnen erwache.

Denn es will der Herr nicht, daß das Nachgeschaffene vergehe; gereinigt und neugeboren im heiligen Strahlen des Gerichtes soll es sich emporschwingen und wieder in Demut teil-

nehmen an dem freudigen Lichtschwingen der Schöpfungskreise.

Aber es will der Herr, daß das Dunkel vergehe und darum sehet Euch vor, Ihr Menschengeister, daß Ihr Euch nun löset aus seinen Klammern, damit es Euch nicht mit hinabzieht in die ewige Tiefe, wohin der Herr es nun gebietend weiset durch die Allmacht seines Sohnes, der im Namen des Vaters herrschet im Himmel und auf Erden!

*

163 Ihr seid die Helfer, die Imanuel gerufen auf Erden. Mittler und Ihr dem heiligsten Licht, letzte Glieder der großen strahlenden Kette, die aus der Ewigkeit Vollendung hinableitet bis zu Eurer Erde. Durch Eure Seelen strahlet die Herrlichkeit in die Schwere nieder, die sonst in ihrer emporstrebenden göttlichen Kraft nicht dauernd wurzeln könnte in der Tiefe, wie es sein muß im Gerichte des Herrn.

Erdenschwere brauchte der Gottessohn, darum rief er Euch, Ihr Diener. Euer Menschentum ist die Brücke zwischen Geist und Nachgeschaffenem durch die Segenskraft, die Euer Herr Euch geschenkt. Ihr habet den tiefen Abgrund zu überbrücken, der zwischen dem Nachgeschaffenem und dem Ewigen klafft.

Brücken seid Ihr, dürft Ihr sein, durch Euer Dienen gehet der heilige Strahl der Kraft und Vollendung der Allmacht. Ihr könnt Euch das nicht oft und nicht eindringlich genug klar machen; denn würdig in jedem Augenblicke müsset Ihr nun sein dieser höchsten Gnade, in stetem Wachsein und Hingeben an den Gottessohn müsset Ihr dies zu erreichen suchen.

Strebet nach Reinheit, gebet Euch noch mehr auf, alles Eigenwollen trete zurück, neiget Euch in tiefster Demut und Erkenntnis Eurer Kleinheit, damit Ihr wert seiet, daß der heiligste Fuß über Euch schreite.

So mühet Euch zu sein, Ihr Brüder, und Ihr seid dann die rechten Diener Eures Herrn, auf die er vertrauen kann und die nur seinem Willen leben.

Dann seid Ihr die festen Brücken für die Verankerung heiligsten Lichtes auf Erden sowohl wie auch die Brücken für alles echte Sehnen und Streben der Menschengeister, die suchen das heilige Licht der Wahrheit.

Drum gebet, strahlet aus, Ihr Brüder, seid wach und tätig Tag und Nacht, dienet in Treue und danket dem Allewigen und seinem Sohne, daß Ihr mithelfen dürft in dem heiligen, großen Werke des Gottessohnes als seine kleinsten und demütigsten Diener!

*

Es haben sich die vier goldenen Tiere erhoben und sie strecken 164 die mächtigen Glieder in Vorfreude und Erwartung. Ihre Flügel schlagen schwingend durch die Ewigkeit und streben in anbetenden Flammen empor in das heilige Licht.

Das Fluten der heiligsten Kraftauslösung strömt nun ungehemmet durch alle Ebenen, durch alle Welten, und trifft die Erde mit der ganzen Strahlenmacht, die sie zu ertragen fähig ist.

Die allheilige Kraft des Lichtes, die zwischen Vater und Sohn strahlet in brausender Allmacht und Einheit, sie hat sich nun der ganzen Schöpfung mitgeteilt. Überall schäumt der Sturzbach des heiligsten Lichtes und überschüttet die Welten, nur ebensoweit umhüllet von den Schleiern heiliger Liebe, damit die Werke des Herrn bewahrt bleiben und nicht sich zerspringend auflösen müßten unter dem Anprall der Urkräfte aus Gottes Heiligkeit.

So strahlet nun ewige Gottesallmacht auf die Erde, sie trifft in die Seelen der Menschen und reißet sie auf mit gebietendem Ruf.

Das Wort ist es, das nun allgewaltig pochet an die Pforten der Menschheit, daß die Seelen verstummen in Todesangst.

... und sie gewesen, so viele Erdenleben hindurch, darum können die meisten von ihnen nicht sogleich den heiligen Flammenstrahl der Erlösung erkennen, der hinter dem Worte steht.

Das Wort aber ist Tat, wie alles, was aus Gottes Licht kommt. Tat, heiligste, ewige Vollkommenheit ist jedes Wort, das Imanuel spricht auf Erden und das sogleich heilig wiederhallet in der hehrsten Ewigkeit des Allmächtigen.

Zuerst hat er mahrend gerufen und es flammte der heiligen Liebe Strahlenlicht aus seinem Worte. Dann griff er in tiefstem lauterstem Ernst in der Menschheit Seelen und es stand das Schwert der Gerechtigkeit blitzend hinter seinem Worte.

Es erdröhnte und bebte die Schöpfung von der Allmacht des heiligen Wortes, nur die Menschen allein zögerten, ihr Herz dieser heiligen Reinheit zu erschließen, dieser helfenden Kraft, die ihnen zum letzten Male liebend geboten.

Doch das Wort ist Tat! Und Tat Gottes strahlet nun richtend über der Menschheit Schuld! Jetzt scheidet das Wort die Geister, mit heiligem Schwertschlag trennet es das Böse ab und brennet zündend hinein in alles Laue, Trübe, Unentschlossene. Schneidende Schärfe blitzet jetzt aus dem Wort, aus dem so lange die Liebe vergebens gestrahlet und es fegen die Strahlen der Gerechtigkeit erbarmungslos über die Erde.

„Wer mich und mein Wort nicht kennen will, den werde ich nicht kennen vor dem Vater!“

Dieses heilige Wort der Gerechtigkeit, das Imanuel hinausgerufen, es hat nun seinen Weg vollendet durch alle Sphären. In blendender Reinheit flutet es zurück zu dem heiligsten Grunde, um als Zornesstrahl geschleudert zu werden in der Menschen dünnkelhafte Scharen.

—Erfüllung! Heiligstes Wort des Herrn, voll unfaßbarer, ewiger Bedeutung, von Urkraft und Vollendung der Allweisheit und der Allmacht getragen steht es über der Erde.

Erfüllung ist die Tat, die das Wort zur Erde bringet, und Erfüllung ist jetzt alles Leben und Schwingen!

Erfüllung hat das Richtschwert erhoben über der nachgeschaffenen Jämmerlichkeit! Erfüllung brauset in dem Toben der Elemente und Erfüllung betet die bebende Erde!

Erfüllung spricht der strahlende Mund des Gottessohnes, dessen Heiliger Geist hoch erhoben aus der ewigen Lichtliebe wirkt und der nun der Menschheit Ende zornglühend über die Erde rufet.

Denn das Wort ist Tat und die Tat ist Erfüllung, die Imanuels Allmacht aus Gottvater nun der Menschheit bringet!

*

Flammen sind die Säulen der Ewigkeit, die, geboren aus dem 165 heiligen Lichte des Herrn, ihm allein dienen in seliger Anbetung und Freude.

Flammen sind die ersten Diener des Allmächtigen, die Erfüller und Träger seines ewigen Willens, die Spender seiner Kraft in die Welten.

Flammensäulen umgeben den Strahlenthron Parzivals, des Königs aller Könige, Flammensäulen strahlen empor zu des Allewigen Füßen, wo die vier Erzengel in weißer lodender Glut an den Stufen des köstlichsten aller Hochsitze beten.

Flammen sind die raunenden Tiere des Thrones, die die Gedanken des Urewigen weiterstrahlen, die sich ewig formen und bewegen, weil sie aus dem lebendigen Strahle des Herren geschaffen.

Es heißen die Tiere: Kraft, Macht, Weisheit und Würde, sie vergehen im Flammenglanze, wenn göttliche Wesenlosigkeit in dem heiligsten Geheimnis seiner Herrlichkeit ingehet, und sie bilden sich wieder in strahlendem Leben, wenn Gott, der Herr, Platz nimmt auf dem köstlichen Sitz heiligster Allmacht.

Strahlendes Licht, heiligstes Strömen der Urkraft sprühet aus des Allewigen glutendem Herzen, in dem die Söhne leben, die eines sind mit dem Vater in heiligster Wesenlosigkeit.

Es sitzt Jesus, der wieder Eingegangene, zur Rechten des Vaters und sein Glanz der Gottesliebe flutet in seligem Schenken die Stufen des Thrones hinab, wo die goldene Rose sanft der Lichthand des Allewigen entgleitet und wo Elisabeth stehet, die herrliche, lichtstrahlende und ewigspendende Urmutter des Lebens.

Es sitzt Imanuel, der allmächtige Geist des Herrn, zur Linken des Vaters und aus seinem Munde flammet der blendende Strahl des Wortes, das Schwert der Gerechtigkeit, dessen scharfe Blitze die Welten durchheilen.

Dreimal heilig ist Gott der Herr, der in heiliger Dreifaltigkeit in ewiger Wesenlosigkeit strahlet. Dreigeteilt und ein Ganzes bleibend, wie er lebet im Vater, ist Imanuel, der Heilige Geist des Allewigen auf Erden, im Gral und in Gott!

Dreigeteilt sind die hohen Frauen, die mit ihm schreiten, die dem ewigen Sohn des Herrn verbunden in heiligster Liebe und Reinheit.

Es leben Maria und Irmgard im Grale und auf Erden gleich ihm und es wird der Lilie Silberkelch emporgehoben von Imanuels heiliger Hand zum Vater, wenn die goldene Rose der Liebe selig den Mantel von sich streift und eingehet in die heilige Wesenlosigkeit des allewigen Vaters.

Eines ist Imanuel mit dem Vater in den heiligsten Höhen der Urheiligkeit, dreigeteilt und eines bleibend, ineinander wirkend, auseinander strahlend, Licht desselben Lichtes, Kraft einer Kraft, und Allmacht aus dem einen allewigen Born alles Lebens.

So stehet Imanuel, der Gottessohn, nun auf Erden im tiefsten Stoffe und wirket und richtet im Namen seines Vaters!

Heiligstes Geschehen hat sich vollzogen in Liebe und Gerechtigkeit, heiliges Gericht strahlet in Reinheit hernieder.

Unbegreifliches vollziehet sich vor den trüben Augen einer Menschheit, deren Reinste und Auserwählte kaum im Stande

sind, den Hauch des Gotteswehens zu empfinden, das allmächtig zur Erde gekommen.

Heilig, dreimal heilig ist der Herr, der allewige Gott, der in heiliger Dreifaltigkeit das Dunkel zerschmettert, der in unnahbarer, unfaßbarer Herrlichkeit und Ferne thronet über allem Lebendigen und der doch herniedergestiegen ist in dem Sohne, der wohnt auf dem Berge des Heiles, um in ewiger Gerechtigkeit, Liebe und Reinheit den allheiligen, allewigen Willen seines Vaters zu erfüllen!

*

Die heilige Hand des Herrn strahlt richtend über den Welten. 166
Langsam senket sie sich der Erde entgegen und bleibet hoch über den Wolken ausgebreitet in heiliger Erfüllung.

In der Hand des Herrn ruhet ein kleines, glänzendes Körnlein, der Strahlende Stern, das Wahrzeichen des Allewigen für seinen geliebten Sohn.

Heiligste Kraft wehet aus dem Himmelswunder, heiligste Machtströme brausen funkelnd aus dem Stern, den ewiger Wille liebend geschaffen und den der Herr nun entlassen aus den Geistregionen der Nachschöpfung.

Es fällt der Stern aus des Allmächtigen Schöpfungshand und sausend durchheilt er die Sphären. Schon ist er Ephesus genahet, schon hat sich die Stofflichkeit ihm willig geöffnet und es beginnet zu rebellieren der Planeten kreisender Lauf, die alle beeindruckt werden von der Kraft, die aus dem Lichtzeugen strahlet.

Sobald er eine bestimmte Zone erreicht hat, wird die Erde in seine Anziehung geraten und sich heben in machtvollem Ruck, ihm entgegen. Dann wird er sichtbar und siegreich über ihr flammen, als Vollender des Weltengerichtes, als das glühende Siegel des Herrn unter dem Neuen Bunde, den der Allewige zum letzten Male schließet mit den Menschen.

*

7 Das Weltenweben wird nun langsam wieder in die Bahn des Gotteswillens gelenket, es richtet sich das strebende Kreisen der Nachschöpfung aufwärts dem heiligen Lichte entgegen.

Welche Fülle von neuem Lebensodem wird damit der Gesunkenen geschenkt, welche Kräfte formen sich um sie und welche Liebe strahlet hernieder, die so lange fern und immer mehr, ja ganz verloren gegangen den Abgeirrten.

Dankeslieder klingen auf Patmos, wo die Geschaffenen beten, die mit seliger Freude das Brausen des Lichtes empfinden, das der Gottessohn nach Ephesus strahlet, die erschüttert bereits fühlen, wie sich die Welten der Nachschöpfung heben und empor-
gen.

Heißer, inniger noch flehen ihre Gebete, andachtsvoll knien sie vor der heiligen Größe der flutenden Geschehen, vor dem Allmächtigen und seinen ewigen Söhnen.

Das heiligste Geschenk des Herren, sie wissen von ihm, sie empfinden die unendliche Güte und Hilfe und sie danken für die Liebe, die sich nun zeigt in heiliger Strenge und Gerechtigkeit.

Schon sind die Strahlen des Gerichtes über die blaue Insel gebrauset, schon haben sie Smyrna und Laodicea durcheilet, schon stehen die Flammen der Ewigkeit gebietend und fordernd in der grauen Trübnis von Ephesus und es löset sich tief unter ihm die verlorene Welt in schrecklichen Krämpfen aus der mattkreisenden Reihe der Weltenteile.

Nur einige schwache Fäden halten sie noch, Turba, die Verlorene, bis zum letzten großen Schlag des heiligen Schwertes, und stürzt in die Tiefe, was nicht rein und ehrlich bestehen kann vor des Gottessohnes Richterauge.

Es erhebet sich die Erde, befreit von der Last des Dunkels, — und gerufen vom Strahl des Sternes steigt sie zuerst ruckweise, dann unaufhaltsam dem Lichte des Lebens entgegen, das des Allewigen Hand heilig im All entzündet als Wahrzeichen für seinen geliebten Sohn.

Schon stehet die Nachschöpfung im Flammenschein der ewigen Kräfte, die Imanuel hinausgesendet, es strahlet der Gottessohn inmitten der Glut als ein Lichtkern von unbeschreiblicher Herrlichkeit und dem Nachgeschaffenen schier unerträglichem Glanz und Kraft.

Die Schleier der heiligsten Liebe umgeben die flammende Allmacht und schützen so Erde und Menschheit vor völliger Auflösung und Verbrennung.

Des Herren Auge aber strahlt aus dem Sohne und trifft die Schäden dieser Welt mit schmerzhafter Glut. Was trübe und dunkel geblieben, muß aufschäumen und sich klären, es muß der dunkle Satz zu Boden sinken und schwinden.

Mit furchtbarem Fluche hat sich die Menschheit belastet, als sie den Namen des Allewigen herabzog und ihn nutzte in schlimmster Eigensucht zu den niedersten Zwecken. Jetzt rächt sich die Sünde bitter an ihnen und es ist keiner unter der Schar der im Gerichte auf Erden Lebenden, der sich nicht schon schwer vergangen hätte gegen dieses heiligste aller Gebote des Herrn. Nun büßet, was Ihr gesündigt!

*

Nicht so einfach ist für den Menschen, recht zu leben nach dem Willen des Herrn; denn es ist sein Denken verbogen bis in die kleinsten Wurzeln und er muß umlernen und neu aufbauen von den ersten bis zu den letzten Dingen. 168

Alles was er preiset als reinstes Empfinden, als Ideal edlen Menschentumes, überall hat der Verstand falsche Wege eingeschlagen, hat gebogen und gerückt, ganz unmerklich selbst das Gute, Schöne, Wahre aus dem Lichte des Gotteswillens gezogen und nach Menschenwillen getrübt.

Jetzt lieget eine hohe Mauer falscher Ansichten, irregeleiteter Empfindungen und verbogenen Wirkens vor den Seelen, die sie abtragen müssen, wenn sie noch eingehen wollen in das Reich des Herrn.

Selbst die Gutwollenden stolpern noch über die jahrtausendalten Hemmungen und müssen sich schmerzlich verletzen an den scharfen Steinen, weil sie sonst nicht ahnen würden, daß sie Unrecht tun vor Gott, dem Herrn.

Alles macht der Mensch nun schlecht; denn überall muß er nun seine Unfähigkeit zeigen im Gerichte, damit er wieder bescheiden und klein werde und Ehrfurcht lerne vor dem Herrn und seinem heiligen Walten.

Menschen, was habt Ihr Euch selbst zugefüget, als Ihr den lichten Pfad verließet, den Euch heiligste Liebe gezeigt. In die Irre gehet Ihr nun alle, jeder in Verblendung und Dünkel einen anderen Weg, Ihr verspottet und verlacht einander und glaubet allein das Wahre gefunden zu haben.

Da preisen sie Fasten und Kasteien als Frömmigkeit, dort leben sie fern der Welt in ständigem Gebet ein „Gott“ geweihtes Leben und wissen nicht, daß sie den heiligsten Namen des Allewigen lästern mit jedem Atemzuge.

Hier wird Heldentum und Vaterlandsliebe gepriesen, unter deren lichtem Mantel sich Eigensucht und Ehrgeiz ausdehnen und viele ehrlich kämpfen, aber nur dem Machthunger der anderen dabei dienen.

Was ist aus der hehren, keuschen Frau geworden, dem Vorbild einer lichtsuchenden Menschheit, die Mutter, Erzieherin, Dienerin und Herrin gewesen, deren Blick zum Höchsten erhoben, in edler Zucht gemahnet und geleitet die Seelen?

Sehet die Weiblichkeit, wie sie heute sich darbietet in selbstverständlicher Mißachtung aller innersten weiblichen Sitte und Scham.

Menschen, allein an Euren Frauen müßtet Ihr erkennen, wie verdorben und verbogen Euer Leben geworden ist, wie abgewandt von dem ewigen Licht und seinen heiligen Gesetzen!

Darum muß auch die Frau zuerst sich beugen und voranschreiten in das neue Leben, wenn die Menschheit noch einmai

genesen will. Wie sie im Bösen leichtsinnig und verächtlich vorgegangen, muß sie auch zum Guten den Weg weisen und es wird ihr nicht leicht gemacht, ihn zu finden.

Frei muß sie werden von der Eitelkeit, die jeder Lockung des Dunkels begehrlieh gefolget, sie muß das Falsche wandeln zum echten, lichtgerichteten Schönheitssinn, in dem sich Anmut und Frauenwürde die schimmernden Hände reichen.

Jetzt fort mit der unechten Liebe, in der Weichlichkeit und Selbstsucht so lange geherrscht, sie werde wieder zum klaren Bache, der herrlich erfrischend und kühl Leib und Seele erquicket.

Fort mit allem, das Luzifer Euch bauen half, reißet die Steine nieder von den Mauern des Dünkels, der Ichsucht, des Eigensinnens. Wenn die Steine polternd niederrollen, dann stürzt die Macht des Dunkels vor Euch zusammen und das Licht des neuen Tages strahlet siegreich vor Euren geblendeten Augen.

Dann erkennet Ihr die heilige Liebe des Herrn, die Euch auch im Zorne geleuchtet, dann wird Jubel und Freude sein auf Erden und Euer Dank wird demütig vor dem niederknien, der um Euretwillen die heiligste Heimat verlassen, der zur Erde gekommen, um zu richten und zu erlösen.

Jetzt, Menschheit, erwache und suche im Brausen des Sturmes eiligst nach dem Kleinod, das Du einst lässig und lau verloren. Es wage keiner unter Euch, mit leeren Händen vor das heilige Angesicht des Richters zu treten. Erst zeigt Euren Eifer, dann erst dürft Ihr auf Gnade hoffen; denn des Herren Geduld ist zu Ende und er wird kein Erbarmen mehr haben mit seinen Schuldnern.

Suchet und zögert nicht! Unvermutet bricht die ewige Nacht herein, in der es kein Finden mehr geben kann für den, der zu lange abwartend gestanden vor dem heiligen Lichte, das ihm zum letzten Male geleuchtet.

*

169 Heilig ist der Berg, der da trägt das Licht des Herrn, der aus-
erwählet ward vor Jahrtausenden, der befestigt und bereitet vom
ewigen Willen, damit er nun hegen kann die Kraft der Allmacht
des Allewigen!

Und doch ist die heilige Lichtstatt jetzt kaum mehr im Stande,
die Urflut zu ertragen, die allmächtig flammend zu ihr nieder-
strahlet.

Wesenhafte Hände halten jetzt den Berg, Riesenschultern
stützen ihn, Engel umringen ihn in goldenen Schutzkreisen, es
stemmen sich mit ganzer Kraft alle Diener des Herrn um die
Insel, damit die große Erschütterung der Erde die herrlichen
Schalen des Lichtes nicht schmerzvoll erschrecke.

Das wogende Strahlen der Urkraft vom Vater zu dem Sohne
nimmt zu und strömet mit immer stärkerer Glut in die Erden-
hüllen, die gehalten und emporgehoben werden von der All-
macht Imanuels, des aus Gott getretenen heiligen Willens.

*

170 Jetzt gehet die Liebe geschlossenen Auges über die Erde. Sie
siehet nicht den aufbrausenden Schrecken des Chaos, und wenn
der Schrei des Entsetzens zu laut aufgellellet, verbirgt sie ihr An-
gesicht in des Vaters Licht, das sie schützend umfassen hält.

In heiliger Höhe weilet Maria, Rosenwolken schmiegen sich
zart um ihre Füße, kleine Engel spielen um sie und es klinget
Festgesang der Himmelschöre zu ihr hin, die ganz gelöset schei-
net aus der Erdenschwere der Menschform.

Die Liebe wandelt in seligen Gefilden, wo keine Trübnis
weilet, wo sie lächelnd dahineilet und die Kleinen in freudiger
Geschäftigkeit ihr dienen.

— Ferne ist sie, entrückt der Erde, damit der Menschheit
Schmerzensstunde nicht rühre an ihr Herz.

Und doch wirket die heilige Liebe jetzt gerade am stärksten
auf die Seelen ein, wo sie so hoch über ihnen stehet. Gesammelt

hat sie köstlich duftende Rosen, in strahlender Fülle ruhen sie
in ihrem Arm, und es rieseln unzählige goldrote Blütenblätter
aus dieser Pracht zur Erde nieder. Jedes Blatt ist ein Lichtschim-
mer echten Sehns, das gewecket wird in den Seelen der kämp-
fenden Menschheit. Es steigt das Sehnen bald allgewaltig auf
in den Schwergeprüften, das Sehnen nach Reinheit und Licht,
das Sehnen, gut zu werden und Gutes zu tun.

So schenket die Gottesliebe noch im Gericht mit vollen Hän-
den, trotzdem sie heilig erhoben ward über die Erde und mit
abgewendetem Angesicht wandelt im Strahlenschein des all-
ewigen Vaters.

*

Es lodern Flammen des Himmels auf Erden, es strahlet das 171
Weltenall im seligen Widerschein der Pracht und es raset der
Stern in schwindelnder Geschwindigkeit der Erdatmosphäre ent-
gegen.

Bald kommt der Tag, da sich alles Geschick machtvoll er-
füllet, es kommet der Tag der letzten Abrechnung, die Gottvater
hält mit dem ungetreuen Volke.

Dann offenbaret sich die ewige Allmacht in dem Gottessohn,
es bricht die strahlende Urkraft aus seiner lichtdurchglühten
Erdenhülle und die Menschengeister müssen seine Herrlichkeit
erkennen.

Blicket auf zu dem Berge, Ihr Menschen, und sehet das heilige
Licht strahlen in himmlischer Vollendung. Höret und lauschet,
damit Ihr den Klang der Ewigkeit in Euren Seelen vernehmet,
den das heilige Licht nun mit Allmacht wecket.

Werdet wach zum Gerichte, ehe es für immer zu spät ge-
worden. Es stehet die große Not vor Euch und Ihr habet keine
Zeit mehr, Euch zu besinnen.

Und Ihr, die Ihr dienet dem Heiligtume, vernehmet Ihr den
neuen Ton in den Lüften? Ein fremdes, starkes Brausen hat

sich dem Klang des heiligen Lichtes beigesellt, das Brausen des nahenden Sternes!

Der Zeuge Gottes ist nahegerückt, um in der von dem Herrn bestimmten Stunde aufzutauchen und Imanuel den heiligen Liebesgruß des Allewigen zu bringen, den letzten Kraftstrahl der Erfüllung aus dem Urlichte der wesenlosen Heiligkeit des Herrn.

Verstummen werden Erde und Menschheit vor diesem Himmelswunder, dessen Strahlenschein allen Menschendümel besieget. Dann, da es zu spät geworden für so viele, dann ahnen sie etwas von der heiligen Größe Gottes und seines Sohnes, der richtend über ihnen stehet. Und dies Ahnen wirft sie zu Boden in fürchterlichem Erschrecken.

Wenn der Himmel Zeichen sendet, wird ihnen mit Entsetzen klar, wie viel sie gesündigt vor dem Herrn, und es hebet ein jämmerliches Wehgeschrei an unter dem schuldigen Volke.

Heilig fern den Menschen flammet der Berg in den Tagen der großen Not! Es hat der Gottessohn sein Lichtangesicht abgewendet von der Erde! Im Strahlenglanze des Sternes stehet er einsam und heilig über allem Geschaffenen und sein richtender Wille wirkt aus ihm in Allkraft und Allvollendung, der nichts zu widerstehen vermag.

Habet acht, Ihr Diener, die Tage der Menschheit sind gezählt! Geworfen haben die Nornen die Lose über das verfallene Geschlecht und der Allewige hat längst seine richtende Hand erhoben und dem Sohne das Zeichen gegeben, das nun aus der Allmacht des Erdgestiegenen in die düstere Schwere des Dunkels dringet.

Es naht mit Urgewalt der Stern, seinem Herrn auf Erden zu dienen. Rote und grüne Strahlen zucken vor ihm her und bereiten die Bahn des flammenden Riesen.

Bald wird der Horizont aufglühen in dem Glanz der Blitze des wesenhaften Helfers und Dieners, den der Vater seinem Sohne gesendet!

König des Lichtes, der ganzen Schöpfung ist Imanuel, allmächtig und heilig der aus Gott Geborene. Ihm zu Ehren wird der Stern am Himmel strahlen und er wird der rechte Diener sein, der vermag, die heilige Urkraft und Urmacht eines Welten- und Himmelherrschers gebührend der Nachschöpfung zu offenbaren!

Nur kurze Zeit trennet Euch Menschen noch von dem heiligen Geschehen, dem größten, das bisher die Schöpfung miterlebet.

Bald werden die bunten Blitze niederzucken, die dem Gottesboten voraneilen! Dann wird die Erde sich recken und dehnen in unbezwinglichem Freiheitsdrang, dann brausen die Elemente hemmungslos und das zuerst anhebende Wehgeschrei verstummet in dem furchtbaren Entsetzen der großen Menschheitsnot.

Dann werden die Engel anheben zu singen, dann brausen heilige Orgelklänge durch den aufglühenden Lichtschacht herab, dann senket sich Urlicht in Urlicht in ewiger Vollkommenheit und es erstrahlet heilig der Berg im Segen des Allewigen!

„Sieg!“ ruft es vom Himmel!

„Sieg!“ klinget es durch der Sphären Lichtjubil.

Sieg und Glanz erfüllet die Nachschöpfung, die rein und glücklich schwinget im Lichte neuen Lebens, erlöset von der Menschheit dückelhaftem, falschem Tun!

*

Allgewaltig tritt der Gottessohn nun der Menschheit entgegen; denn die Stunde der hehrsten Wirkung göttlicher Allmacht ist gekommen! 172

Blicke auf zu dem Berge, auf dem das Heil Dir strahlt, Suchender, und bete, daß Dir das heilige Licht nie wieder verlöschen möge!

Blicke auf, Verlorener, zu dem Feuerstrahl der Reinheit und richte Dich an ihm!

Blicket auf, Gläubige und Ihr, die Ihr das Siegel des Herrn traget, in demütigem Vertrauen! Freuet Euch und danket, preiset den Herrn und seinen Sohn!

Das Himmelslicht strahlet Euch in segnender Liebe, allgewaltig ist die Allmacht des Herrn geworden im Stoff!

Zerschlagen ward das Böse, es rufet der Gottessohn nach den Seinen! Dann ist Eure Stunde gekommen, Ihr Kreuzträger in aller Welt, dann sollet Ihr leuchten in der Kraft des Geistes, der Euch gesegnet! Führen und leiten sollet Ihr die Suchenden und Bittenden! Bahnbrecher des heiligen Wortes seid und zeigt damit Eurem Herrn, daß Ihr ihm treue Diener geworden!

*

173 Seid stille in Euch, Ihr Brüder, bereitet Eure Seelen! Andacht und Sammlung herrsche auf dem Heiligen Berge, der tragen darf das Licht der Urheimnisse des Herrn!

Es strahlet der Glanz des Heiligtumes köstlich über die Erde, es erheilet das Weltenall mit seinen Himmelsstrahlen und es schimmert die Herrlichkeit des Allewigen in dem heiligen Trigon, das über den Menschen thronet in der Vollendung Glorie aus dem Vater!

Seid stille, Ihr Brüder, das Heil der Welt hat sich zu Euch herabgesenket und will unter Euch wohnen. In Eurer Treue, Eurer wahren, dienenden Liebe hat der Gottessohn seine heilige Kraft verankert und er strahlet allmächtig in ewiger Wirkung durch Euch zu der Menschheit nieder.

Ihr seid die Ringe des freudigen Wollens, Ihr seid die Gewichte, die das lichte Göttliche niederhalten in der Stofflichkeit, daß es nicht heilig entschwebe! Ihr dürfet dem Gottessohne Mittler sein auf Erden, so wie wir ihm Mittler und Träger des allewigen Willens sind in lichterem Sphären.

Über uns und unter uns schließet sich Ring an Ring, ein Kettenglied füget sich zum andern, lückenlos, ohne Hemmung

gleitet das „Allgöttliche“ durch unsere freudestrahlenden Kreise!

Diener sind wir alle, glückselige Diener; denn der Herr hat uns gerufen zum heiligsten Amte! Lichtverklärt blicken wir auf zu der ewigen Höhe, aus der die Urströme brausend und klingend herabstürzen, die wir weiterstrahlen dürfen und aus denen wir eine Himmelskraft empfangen, die selbst uns Ewigen noch nie so heilig unmittelbar geworden!

Brüder, wir sehen in Eure Seelen und finden einige überwältigt von Glück wie die unsern. Wie wir erstrahlet Ihr in Seligkeit und wir sehen, daß Ihr ringen müsset um das Wort; denn es vermag der Erdverstand nicht zu schildern, was der Geist in seliger Beglückung im Demut erleben darf in andächtigen Dienen.

Heilige Stille umfängt den Berg, heiligste Herrlichkeit strahlt aus König Imanuel! Weit geöffnet sind die goldenen Tore der Ewigkeit und es bereitet sich der Urquell alles Lichtes, sein Geheimstes, Köstlichstes, Vollkommenstes auszustrahlen.

Andächtig stehen die himmlischen Heerscharen, feierliche Ruhe beherrscht die golddurchzogenen, im Gleichmaß des Gotteswillens schwingenden Sphären!

Feierlich wird es auch auf dem Berge und in Euren Seelen, Ihr Begnadeten, die Ihr stehen dürfet im Lichte des Allewigen!

Seid stille in Euch, Ihr Brüder, in der Stille erblühe Euer Geist, der weit geöffnet knien will vor dem Herrn, der strahlet aus dem Sohne.

Lasset die Freude in Euch glühen! Wachset im steten Wachsen in der Demut Treue, damit Euer Geist jubelnd und dankend zu stehen vermag in der goldenen Lichtflut heiligsten Segens, den der Gottessohn über Euch ausgießen will in der Dreiheiligkeit des allewigen Gottes!

*

174 Aufsprang das Tor und Gott, der Herr, trat über die goldene Schwelle in des Sohnes Lichtgestalt!

Heiliger Jubel erfüllte die Schöpfung und es knieten lobpreisend die Ewigen vor der Herrlichkeit des Herrn und beteten den Allmächtigen an in Dankbarkeit!

Heilig kam die Glut des Himmels nieder, heilig flammten die ewigen Ströme und es sangen die Chöre der Seligen in freudigem Danke ihre Ehrfurcht zum Strahlenthron des Herrn hinauf, wo alles Lichtes Lebensquell segnend ihnen strahlte!

Es stand das Himmelstrigon in des Vaters Allmacht und Ur-
liebe. Es strahlte der Glanz heiligsten Geschehens aus seiner
Vollendung und es neigten sich tief die begnadeten Geister vor
dem Herrn der Welten, dem ewigen Sohn des allewigen Vaters!

*

175 Heil ist heute der Welt geworden; denn das Licht aus Gott ist zu ihr gedrunen und gebietet der Erde!

Heil ist den Menschen widerfahren! Hehrstes Heil, Recht und Erlösung, Gericht und Urteil strahlet aus der Allmacht Gottes, die nun hält das Schicksal der Erde in strahlenden Händen!

Heil sei mit Euch, die Ihr erleben durftet das höchste Geschehen, die Ihr vernehmen durftet das heiligste Wort der Gottesvollendung, das der Mund der Ewigkeit Euch gekündet!

Heiligste Offenbarung ward der Menschheit, Gottes Dreieinigkeit strahlte aus dem Sohne, es flammte das Gottestrigon über Zeit und Ewigkeit hinweg, es glühet in Himmelsvollkommenheit auf Erden und seine Kraft blendet und erschüttert die geöffneten Seelen!

Urflamme des Herrn hat sich in den Stoff gesenket, stärkste Wirkung wird jetzt über die Erde strahlen; denn allmächtig ist das Allgöttliche geworden in der Tiefe und wird es nun bleiben auf immerdar!

*

Herr! Geöffnet hast Du den Born Deiner heiligsten Geheimnisse! 176

Es flutet die Kraft Deines Herzens aus Deines Sohnes Herrlichkeit und schenket den Begnadeten Licht und Liebe!

Himmel und Erde knieen vor Dir im Danke, Allmächtiger, Allgütiger! Wir erheben unsere lichtgesegneten Geister in seliger Anbetung zu Deines Thrones Stufen und wir lobpreisen Deine ewige Herrlichkeit, Gottvater, Gottsohn, Gott Heiliger Geist!

Amen.

*

Heilig kam das Wort aus der Höhe und stand über dem Sohne, 177
der da ist das Wort und der Geist des Herrn!

Das Wort ist das Licht! Das Wort ist das Leben! Das Wort ist die Tat, die nun richtet die Erde!

Heilig ist das Wort des Herrn, das fleischgeworden auf dem Berge stehet und ruft: „Wahre Dich, Menschheit!

Wahret Euch, Ihr Verführer und Hetzer! Wahret Euch, Ihr Schwätzer und Schönredner! Wahret Euch, Ihr Verleumder und Gottesleugner! Es prallet jedes Wort auf Euch zurück, jedes Wort, das Ihr leichtsinnig oder böswillig sprecht und es bringet Euch furchtbare Früchte!“

Ein herrliches Licht strahlet durch die Schöpfung, die anbetend zu ihm aufblicket! Sein Glanz ist ohnegleichen und es hat sich gesenket bis zur Erde, auf der es nun stehet als heilige, reine Flamme ewiger Vollkommenheit: Das fleischgewordene Wort!

Nur Gotteswort wird von nun an herrschen! Nur Gotteswille wird gebieten und nur wer schwinget in diesem Lichte, darf fürderhin leben und sein!

Verbogen und verdorben hat der Mensch die hehrsten Geschenke, die des Herren Allweisheit in seine Seele geleet, damit er sie nutzen sollte zu des Allewigen Ehre!

Wieviel müsset Ihr noch lernen, auch Ihr, die Ihr voll guten Wollens seid!

Das heiligste Wort bringet Euch Klarheit und Erkennen und zeigt Euren beschämten Blicken die falschen Wege, die Euch so weit fortgeführt von dem Lichte des Herrn!

Neu sollet Ihr werden in allem! Sehet Ihr, wie der heilige Wille gebietend greifet in jegliches Denken und Tun, daß er sogar Euer Reden gerade richten muß, wenn Ihr bestehen sollet nach dem ewigen Gebot!

Heilig ist das Wort und heiligste Wirkung strahlet aus ihm! Gerüttelt hat das heilige Wort an den Grundfesten des falschen Menschenwollens und es hat den morschen Bau zum Wanken gebracht. Krachend stürzt jetzt zusammen, was nicht lichtgewollt ist!

Denn das Wort ist Tat! Und das Wort ist aus Gott! Und Gott ist das Wort und Gott ist in dem Sohne! Imanuel, das Licht aus dem Allewigen! Sein Heiliger Geist und Wille ist niedergestiegen in dem Worte, um es zu erfüllen im Namen seines allheiligen Vaters!

*

178 Des Herren Liebe ist hinabgestiegen und hat Wohnung genommen auf Erden. Sie hat eine Himmelsleiter geformet, auf der nun alle sieben Seligkeiten und alle sieben Wehe zur Erde gekommen sind.

Es nahen sich die herrlichen Gestalten der Menschheit. In strahlendem Weiß die einen, goldene Kronen tragend und goldschimmernde Palmenzweige, mit denen sie Segen schenken wollen. Und es nahen die anderen, schimmernd in den herrlichen Himmelfarben des Regenbogens, goldene Schalen tragend, die sie ausleeren über der Menschheit, die sich stöhnend krümmt unter Schmerzen.

Es sind die sieben Engel des Wehe, die Träger des Zornes, des Herrn, sie schreiten voran und walten zuerst ihres Amtes mit

heiliger, genauer Gerechtigkeit, so wie der Herr es ihnen anbefohlen.

Es gehen die sieben Engel der Seligkeiten hinter ihnen her und ihr Lichtstrahl fällt auf alle, die getroffen wurden von dem Inhalt der Zorneschalen, und, die in Seelenjammer erwacht, nun sich sehnen nach dem heiligen Lichte.

Es bringen die sieben Weheengel: Unfriede, Bitternis, Krankheit, Schmerz, Not, Hoffnungslosigkeit und Erkennen. Sie gehen durch der Menschheit gedrängte Reihen und teilen aus, was des Herren Wille in ihre goldenen Schalen gelegt.

Es ist der letzte Engel, Erkenntnis, der größte und schönste von allen, er hat auch das hoheitsvollste Angesicht mit klarblickenden, durchdringenden Augen, die sowohl Gnade wie Gericht verkünden können dem Sünder.

Wo der letzte Engel hintritt, kommt die Entscheidung. Dann gibt es kein Wanken und Zaudern mehr, nur noch ein glattes „Ja“ oder „Nein“, ein einziges, starkes Zusammenraffen zum Aufstieg oder den Sturz.

Es folgen die sieben Seligkeiten den sieben Wehe auf dem Fuße. Lichtschimmernd sind ihre Gewänder und ihre verklärten Gesichter, die nicht ernst blicken müssen wie ihre Brüder, die den heiligen Zorn getragen.

Die vom Wehe geschüttelte Menschheit hebt schüchtern das Auge zu ihnen auf und streckt ihnen sehrend die zitternden Hände entgegen.

Es heißen die sieben Seligkeiten: Trost, Glaube, Friede, Freude, Demut, Dank und Treue und sie sind alle sieben untrennbar miteinander verbunden durch schimmernde Willensfäden des heiligen Lichtes.

Lichtstrahlend gehen sie durch die zusammengebrochene Menschheit und berühren mit ihrem Palmenzweig sanft die sich öffnenden Seelen. Die Getroffenen aber glühen auf in Scham und seligem Hoffen, sie beten und danken dem Herrn für die unverdiente Güte!

*

Wer darf diesen heiligsten aller Namen nennen?

Wessen Zunge ist wert, seine Reinheit auszusprechen? Wessen Herz ist so kindlich klar und lauter, ihn in sich zu tragen, und wessen Seele darf ihn denken in Ehrfurcht und heiliger Anbetung?

Der heiligste Name, aus dem alles Licht quillet, aus dem das Leben geboren ward in wallendem, schaffendem Fluten der Kraft, der der Herr ist, der Allewige, Allmächtige, Alleinige!

Der heiligste Name, der da ruhet in den Söhnen, der eines ist mit ihnen, die leben im Vater und der Vater in den Söhnen!

Der heiligste Name, der da strahlet aus dem Geiste und zu allem, was lebet aus dem Geiste!

In jedem kleinen Funken, der glutend flieget aus dem Geist und Leben gewinnet aus ihm, lebet auch die selige Anbetung des Herrn; denn es weiß alles aus dem Geiste Kommende von dem Allewigen, der es geschaffen und der Dank, die reinste Freude steigt auf zu des Allewigen Schöpferthron, wo Gott der Herr waltet in heiliger Einsamkeit seiner Dreifaltigkeit, wo Gottvater, Gottsohn, Gott Heiliger Geist eines sind!

Ein einziger, heiliger, glühender Quell voll allmächtiger, urgewaltiger Kraft! Ein einzig allumfassendes Auge voll Allweisheit, Allwissen und Allgegenwart, ein einziger Lichtstrahl ewiger Wesenlosigkeit, so groß, so unbeschreiblich, unerfaßlich, daß seiner Heiligkeit nichts mehr zu nahen vermag, was er schaffend geformet, daß selbst die Anbetung der Erzengel nur von des Thrones Stufen allein aufstrahlen kann zu dem Herrn!

Dort oben in heiligsten, unermesslichen Fernen der Urvollkommenheit thronet der Herr auf seiner Allmacht Strahlenthron, den die Tiere bilden und halten, die seiner Kraft Urgedanke und Tat sind!

Dort sitzt zur Rechten des Vaters Jesus, der eingeborene und zur Linken Imanuel, der hinausgeborene Sohn, der ewig

im Vater Seiende und ewig aus ihm Wirkende, der Träger seines heiligsten, lichtbringenden Willens!

Verbunden sind die Söhne dem Herzen des Vaters durch einen Flammenstrahl ewiger Wesenlosigkeit!

Verbunden sind sie miteinander durch dasselbe heilige Urlicht, in dem auch die Rose schimmernd erblühet zwischen den Brüdern!

Immanuel aber hält in seiner heiligen Hand die Lilie, deren Silberlicht in herrlichem Strahl eine Stufe niedergleitet und Elisabeth umfängt, die dort anbetend steht in der Kraft des Herrn und dem grünflammenden Strahl Imanuels, der ihrer Krone heiligstes Juwel!

*

Menschen, denket nach, erlebet das Bild, das Euch geschenkt ward! 180

Erhebet Euch aus der Kleinheit Eures Erdendenkens, lasset die Enge und Begrenzung fallen, die Ihr so gerne schließet um ein Erkennen!

Wisset Ihr nun endlich, was es bedeutet, daß Gottes Sohn unter Euch ist, aus der erdgebundenen Form heraus wirkt und strahlet in seiner heiligsten, urgewaltigen Kraft und Allmacht!

Ach, Ihr wisset es nicht, könnet es nie ganz wissen! Aber erahnen sollet Ihr es und immer stärker, größer soll dies Ahnen in Euch werden; denn dazu ward Euch Kraft und Gnade geschenkt!

Reißet die Seelen auf, damit Euer Geist ganz frei werde, daß er in seligem Jubel des Dankes und der Anbetung diene und schwinde in den heiligen Strömen, die aus Gott zu Gott pulsen in der Allkraft, die nun auf Erden Fuß gefasset in heiligster Gerechtigkeit und Liebe!

Versuchet jeden Tag aufs neue das heilige Mysterium der Menschwerdung Gottes in Euch zu erleben, zu erahnen! Lasset

die Seelen erglühen in jubelndem Danke, der nie mehr erlöschen kann, und dann schaffet, wirkt, gebet aus diesem Danke heraus, dienet in ihm Eurem Herrn auf immerdar!

Denn nur in diesem strömenden Danke könnet Ihr die Strahlenträger des ewigen Willens sein und könnet darin vergelten mit Eurer schwachen Kraft, was Euch heiligste Liebe ohne Ende geschenket!

*

157 Es naht der Stern! Hülle auf Hülle ziehet er verdichtend um sich im rasenden Laufe und er sendet seine magnetischen Strahlen unaufhörlich in das All hinaus, der Erde entgegen.

Bald werdet Ihr den Einfluß fühlen und Ihr Menschlein werdet erzittern, wenn die Kraft des Gotteszeugen zu Euch reden wird in allgewaltiger, erschütternder Sprache!

„Der Tag ist nahe!“ so ward Euch gekündigt, als der Gottessohn die Seinen rief zur Lichtstatt des Berges, und er war Euch nahe, trotzdem dann noch Erdenjahre vorbeigehen mußten.

Jetzt aber ist der Tag da, der Euch gekündigt ward, bald schlägt die Stunde der großen, letzten Menschheitsentscheidung, in der Ihr dienen dürft dem heiligsten Lichte.

Jetzt kommet die Stunde, wo der Stern als Finger Gottvaters strahlen wird am Himmel und weisen wird auf den Heiligen Berg, wo des Gottessohnes Gerechtigkeit schimmert in der Kraft aus seinem Vater!

Jetzt kommet die Stunde, wo die Menschheit den steifen Nacken beugen muß vor der Allmacht des Herabgestiegenen!

Jetzt schreitet das Wehe über die Erde und die Posaunen der himmlischen Heerscharen erschüttern sie mit feierlichen Tönen!

Jetzt hat Imanuel sich der Welt zu erkennen gegeben, er hat die Hüllen gelockert und einen allgewaltigen Lichtstrahl ewiger Herrlichkeit auf die Menschheit geschleudert!

Jetzt ist der Jüngste Tag angebrochen, jetzt vollendet sich der Menschen Geschick im Zeichen des Sternes!

Es brauset in den Lüften, es klinget das All, es strahlet der heiligste Wille über die kleine Erde, die reifend voraneilet in der Gestirne Reigen!

Es schließet sich der Ring göttlicher Liebe und Gerechtigkeit in heiliger Reinheit zusammen und es gehet die neue Sonne auf über einer geläuterten Erde.

Hell strahlet der Stern, die Sonne verdunkelnd mit seinem Lichte, das ihm aus des Herren Kraft gesendet!

Schon stehet der Bote Gottes über Euch, Ihr Menschen, die Ihr blind und taub an dem Heiligsten vorbeigegangen, der Euch Hilfe und Erlösung zur Erde gebracht.

Nun müßt Ihr der Zeichen achten, die immer dichter, immer furchtbarer auf Euch niederprasseln und Euch zwingen werden, die Seelen zu dem strahlenden Lichtbringer und Richter des Herren zu erheben, der allgewaltig im Zorn sein Schwert über Euch erhoben.

*

Es sprühet das Licht des Sternes immer stärker zu Euch 182 nieder. Er gleicht einem rollenden Feuerrade, aus dem die Kraft ausfliehet in alle Welt.

Allgewaltig strömen die geheimen Kräfte aus dem Zeugen der Ewigkeit, der sich der Erde nun zeigen will.

Ungeheure Macht sendet der Herr herab in seinem Boten und der ewige Wille, der waltend stehet auf Erden, wird sie lenken und nutzen im Namen seines allewigen Vaters!

*

Es perlet die goldene Schnur der Erfüllungen aus der Hand 183 des Herrn und es schließet sich Glied an Glied in heiligem Vollenden!

Urweisheit Raunen wehet über der Menschheit Schicksal und zwinget zum Abschluß, was sie einst heilig begonnen und gelegt in des Menschen Hand!

Reif ist die Zeit! Ernte soll sein! Aber unreif ist der Menscheng Geist geblieben oder verdorret auf steinigem Abwege!

Das Korn, das ewige Liebe vertrauend in seine Hand gelegt, er hat sein schlecht geachtet und es nachlässig gepflegt, wie es ihm gut dünkte.

Nun muß der nachgeschaffene Geist reifen in der letzten, kurzen Stunde großen Erlebens, das ihm der Richter Gottes gewähret!

Der Ring des Menschheitsgeschehens schließt sich in Zornesblitz und Donnerkrachen; denn anders kann er sich nicht mehr zusammenfinden. Er strebet sonst ganz auseinander und muß weggeworfen werden, weil er sich nicht biegender einfügen kann als Glied in die große, leuchtende Kette des heiligen Willens.

Viel Starres wird nun entfernt auf immer, viel Sprödes wird brechen, wenn heilige Lichtkraft es biegen will zum Ring, viel Unehliches wird zutage treten und muß reingeglühert werden im Feuer der heilig schmiedenden Hände!

Nur was in Weißglut aufleuchtend gelegen auf dem Amboß der Ewigkeit, was sich freudig schmieden ließ zum glänzenden Ring, das ist ein nützliches Glied geworden in der neuen Menschheit Kette, die der Allewige mit Wohlgefallen schlingen wird durch der Schöpfung Strahlenreigen!

*

184 Hinauf gehet wieder der Weg; denn es hat der Herr die schimmernden Tore geöffnet, die er so lange im Zorn verschlossen gehalten!

Heilig flutet der goldene Kraftstrom nieder zur Erde. Heilig trägt und hält er die Welten, weil er kreisen kann durch das Strahlenlicht des Gottessohnes!

Gottesodem wehet vom Vater zum Sohne und strahlet in herrlichem Schimmer durch die Nachschöpfung nieder wie einst, da alles im Willen des Allewigen geschwungen!

Heiligster Allmacht selige Vollendung beglückt die Erde und den Menscheng Geist, der langentbehrte Lichtkraft fühlen darf.

Die heilige Stunde hat ausgeschlagen, verhallet sind die Klänge der Weltenuhr! Gottvaters Wille hat gesprochen und ist Tat geworden!

Der Jüngste Tag hat seine Schleier gelüftet, im grünen Lichte der ewigen Kraft schreitet er über die Erde und es erzittert die Menschheit bereits unter dem Tritt seines machtvollen Ganges.

Ruhig und fest wie das Ticken der Weltenuhr, so ist der Jüngste Tag zu den Menschen getreten und sein Wirken wird im Gleichmaße göttlichen Gebotes vor sich gehen, genau nach dem Stundenschlage der Weltenuhr.

Gottgerechtigkeit kennt kein Abweichen vom heiligsten Willen, Licht ist flutende Bestimmung ewiger Strahlkraft, ist Feuerflamme der Ewigkeit, die nur den geraden Weg kennt!

Heiliges Gleichmaß der lebendigen Ströme leitet die Welten, läset das Gericht des Jüngsten Tages schreiten und doch wird dieser vor den entsetzten Augen der Menschheit immer schneller und schwindelnder dahineilen in atemraubender Hast und überstürzter Eile.

Gleichmaß der Bewegung des Lichtes und der Bewegung des Menscheng Geistes ist noch weit getrennet voneinander und muß sich erst jetzt finden, weil der strahlende Gotteswille wieder allein gebietet der Erde.

Das langsame Kreisen der abgesunkenen Planeten wird freudig angereget durch das Feuer der Lichtströme, das faule Dämmern des Geistesschlafes der Menschen wird zerrissen, die Seelen gerüttelt und gestoßen von heiligem Zorn, daß sie flink und lebendig werden. Das falsche Hasten und Treiben des Verstandes wird unterbrochen und lahmegelegt und darf erst wieder zu schwingen beginnen, wenn der erwachte Geist ihn leitet nach dem

klingenden Ticken der Weltenuhr, deren heiliger Ton dann durch alle Sphären herabdringet.

Erst wenn Ihr diesen heiligen Klang, dies leuchtende Singen der Urströme wieder vernehmet mit wacher Freude und Dankbarkeit, dann erst seid Ihr wieder Menschen geworden nach dem Willen des Herrn und keine eigensinnigen, jämmerlichen Schwächlinge mehr, die Luzifer hin- und hergeschoben im Kampf gegen den Allewigen, seinen Schöpfer und Meister!

*

185 Ihr Menschen, stehet in Ehrfurcht vor dem Herrn, der seiner Wunder Quell zur Erde fließen lässet in heiliger, unfaßbarer Liebe und Güte!

Ihr sehet der Ewigkeit Flamme heilig erstrahlen in dem Gottessohne und es blendet Euch der Glanz, daß Ihr in Ehrfurcht erzittert und nur danken könnet dem Herrn für die unfaßbare Gnade!

Ihr fühlet die heilige Hand der Liebe segnend über Euch, die Euch heilend schenket und spendet aus des Herren Wunderborn!

Euch strahlet der Reinheit kristallene Frische aus der Lilie Silberkelch, die Euch den Aufstieg in das Licht zeigt in heiliger Freude!

Begnadet seid Ihr Diener des Gottessohnes vor allen Menschen und darum aber auch verpflichtet wie sonst kein Menschengeist!

Empfangen habt Ihr heiligste Kraft und Gaben aus der Allweisheit Liebe, aber gefordert wird auch von Euch dagegen höchste Hingabe und Treue!

Ihr seid keine Menschen mehr, die haften im allzu Menschlichen, Ihr seid allein jetzt Antennen des heiligen Willens, den Ihr rein und klar weitergeben sollet! Ihr seid kleine Wellen im

heiligen Quell, an denen sich der Dürstende laben soll, die schenken und geben ohne nachzulassen oder zu versiegen!

Das seid Ihr und das sollet Ihr bleiben in echtem Dienen und Streben! Zeiget in freudigem Wachsen und Danken, daß Ihr wert waret des heiligsten Rufes Eures Herrn, daß Ihr den Funken des Urgeistes entfacht in Euch, den seine Allmacht Euch liebend geschenkt.

Lasset nicht mehr nach in Eurem Eifer; denn wehe dem, der lau würde in des Gerichtes flutendem Kampfe.

*

Das heilige Licht regieret! Langsam wenden sich die schwer- 186 fällig kreisenden Planeten und nehmen ihre Bahn zur Höhe wieder auf, aus der sie gesunken, getrieben vom dunklen Menschenwollen.

Dankbar blicken die Wesenhaften empor zu dem flammenden Berg, dessen Licht die Nachschöpfung erleuchtet. Die Zeit ihres stillen Dienens und Betens, das sie in schwerer Trübnis durchgehalten, ist vorbei. Ihr Eifer und ihre Arbeit im Dienste des Herrn wird wieder zum Jubelgebet des Dankes wie einst; denn die Strahlenströme des heiligen Willens fluten um sie und heben sie wieder dem Lichte entgegen.

Bedrückt stehet der Mensch inmitten der sich von Stunde zu Stunde verstärkenden Kraftfülle. Unsicher ist alles an ihm und in ihm geworden, sein Tun und sein Denken. Er weiß es in den Tiefen seiner Seele, die mahnet und ruft und nach Erlösung ringet.

Nur wer den Gottesglanz erkennet, wer suchet den Weg zum Sohne des Herrn, nur dem hilft noch die ewige Gnade, sich dem Strahlenrhythmus des Lichtes einzufügen in Demut, nur der vermag zu schwingen in der Allmacht brausenden Strömen, die alles falsch oder langsam sich Rührende hart anfassen und in schäumendem Wirbel herumreißen.

Aufgestiegen zum Vater sind Liebe und Reinheit. Sie strahlen anbetend zu dem Allewigen auf in seliger Anbetung und sie haben in seiner Herrlichkeit vergessen der großen Not, die nun die Menschen furchtbar fasset, damit sie erwachen.

Es ruhen Rose und Lilie im Herrn in seligen Fernen. Doch nicht lange und die Gerechtigkeit wird die Hände nach ihnen ausstrecken und in heiligster Verbundenheit wird das Himmelsstrigon wieder seine Kraft ausstrahlen; denn untrennbar auf ewig sind Gerechtigkeit, Liebe und Reinheit voneinander, die leben im Herrn und die aus dem Herrn gekommen sind, die Welt und die Menschheit zu erlösen.

*

137 Ihr Brüder, bleibt in dem frohen Dienen und lasset nicht nach! Es muß die innere Klarheit und Freude Euch halten und lenken, damit Ihr nicht mehr müde werden könntet. Heiligste Verantwortung traget Ihr ja vor dem Herrn!

In Flammen ewiger Herrlichkeit ruhet der Berg und die Kraft, die da strahlet aus des Heiligtumes lichtglühendem Kern, ist Urkraft des Allewigen, die allgewaltig die Erde überziehet.

Der Druck der flutenden Ströme verstärket sich mit jeder Stunde. Heilig heben sie den Gottessohn empor aus Eurer Mitte. Seid bereit, ihm jederzeit zu folgen mit wachem Sehnen und treuem Wollen, damit Ihr die Brücken bleibet, zu denen Ihr bestimmt waret von Gott dem Herrn!

Liebet Ihr jetzt nach im Dienen, er würde Euch entschweben zu Höhen, wo andere Diener ihn kraftvoll schützend umgeben würden und die ewigen Fäden hielten, damit der Gottessohn heilig wirkend sein Werk vollbringen könnte ohne Hemmung des Nachgeschaffenen.

Dann würde sich aber die Gottesherrlichkeit erst wieder zur Erde senken, wenn diese gereinigt und befreit ihr entgegen-

eilte. Ihr und alle Erdenmenschen hättet dann ein schweres, verzweifelt Kämpfen, bevor Euch die ganze heilige und erhabene Vollkommenheit des Gottessohnes aus dem Erdenkörper wieder strahlen würde.

Die ganze Menschheit würde Euch dann später dafür anklagen mit Recht vor Gott, dem Herrn, wie sie ewig verachten wird die Jünger und Berufenen, welche trotz aller Gnaden stürzen und versagen konnten.

Daran denket, Ihr Brüder, und Ihr werdet nicht mehr müde werden!

Jetzt haltet die heiligen Fäden, die Euch der Gottessohn vertrauend in die Hände gelegt und die Wurzel geschlagen in Eurer großen Treue!

Rühret Euch in stetem Bewegen und Danken, damit Euer Geist immer freier und lichter schwingen kann in Eurem erdgebundenen Körper.

Es soll ja nun die Zeit kommen, wo Ihr keiner Mahnungen von uns mehr bedürftet, weil Ihr so gereifet sein müßt im heiligen Strahle ewiger Allmacht, daß Ihr nicht mehr straucheln könntet.

Ihr Brüder im Stoffe, Ihr stehet in dem vollen Strahl des heiligsten Lichtes! Ewige Kraft flutet zu Euch nieder und der Allmacht Herrlichkeit leitet Eure Wege!

Gesegnet seid Ihr, die Ihr dienen dürft! Auf Eurem Haupte brennet das Licht der Ewigkeit!

Lasset es aus Euch strahlen in jedem Augenblick, klar und voll Liebe sollet Ihr vor den Menschen stehen, die Euch suchen kommen! Geben sollet Ihr und weiterstrahlen, Ihr Diener des Gottessohnes, Ihr seine Mittler und Lichtträger zu der Menschheit!

Lasset die Suchenden in die klare Reinheit Eurer Seelen blicken, gebet in treuestem Dienen der bittenden Menschheit so, wie Euch Euer Herr unermüdlich beschenkt und bedacht hat in Liebe, der Euch gerufen in seine Herrlichkeit!

Kraft und Licht sind mit Euch, Ihr Brüder, wo Ihr auch
gehet! Sie halten Euch, wie wir Euch halten in Liebe. Wir, die
wir Diener des Höchsten sind gleich Euch!

*

188 Wir Ewigen beten: Herr! Dein ist die Kraft und die Herr-
lichkeit! Dein Wille ist wieder strahlend auf Erden in Deinem
Sohne! Und Dein heiliges Wort wird jetzt richten und erlösen!

Amen.

~~ZWÖLFTE THEIL~~

Die Offenbarung des Johannes

Rufe aus der Urschöpfung

ZWEITER TEIL
DIE OFFENBARUNG DES JOHANNES

Johannes, der Knecht Gottes, rufet Euch, Ihr Menschen, wie er Euch gerufen hat, da er noch im Fleische bei Euch war:

Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!

Und abermals hat er gerufen, da er nicht mehr auf Erden wandelte. Er hat Euch kundgetan, was Gott ihm geoffenbaret hat, was er hat schauen dürfen mit den neuen Augen seines Geistes. Lernen solltet Ihr daraus, aufnehmen solltet Ihr es, damit sich Euer Leben bessere.

Aber Ihr habt die Worte nicht genommen, wie sie gesprochen waren. Gedeutet habt Ihr daran und sie gedreht und gewendet, bis Ihr selbst sie nicht mehr verstehen konntet. Was so einfach war, das habt Ihr verwirrt, was Euch emporhelfen sollte, das habt Ihr zu einem Strick gemacht, der Euch nach unten zog!

Nun rufe ich zum letztenmal. Ich bringe Euch die Offenbarung Gottes, wie ich sie Euch vor mehr als tausend Jahren brachte.

Werdet Ihr sie verstehen und aufnehmen, so mag es geschehen, daß noch etliche Seelen dadurch gerettet werden. Wo nicht, so muß Euer Schicksal sich erfüllen, Ihr Menschen. Ihr selber, niemand anders, habt es über Euch gebracht!

Höret nun, was Johannes Euch zu sagen hat:

Gnade sei mit Euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt, so grüßte ich Euch damals. Heute darf ich sprechen: Gnade sei mit Euch von dem, der da ist und der da war und der da kommen ist und mitten unter Euch weilet! Gnade sei mit Euch von dem dreieinigen Gott. Gottes Kraft erfülle Euch, die Ihr dies leset, auf daß Eure Seelen aufgetan werden in allerletzter Stunde.

Ich, Johannes, war ein Mensch wie Ihr. Gott aber gab mir überschwänglich Gnade, daß ich dienen durfte seinen ewigen Söhnen, danach verließ ich die Erde und durfte aufsteigen auf Patmos, die selige Insel droben im Licht. Nicht, daß ich dort

alle Seligkeit genießen sollte, sondern die Augen meines Geistes wurden aufgetan, groß und weit, also daß ich schauen durfte den Tag Imanuels, das Gericht des Herrn.

Nicht für mich wurde mir dies Schauen gegeben, sondern für Euch, Ihr Menschen, daß Ihr nicht unvorbereitet in das Verderben rennet.

Und ich hörte Posaunenklang, stark und mächtig, daß er wohl mochte auferwecken die, so in den Gräbern waren. Und eine Stimme übertönte den ehernen Klang, die rief:

„Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende, der Allewige, Allgewaltige. Ich bin der ‚Ich Bin‘. Ohne mich ist nichts.

Höre mich, Johannes! Was Du sehen wirst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Weltenteile, daß sie lesen und mögen klug werden.

Die Namen aber der sieben Weltengemeinden sind: Ephesus, Smyrna, Pergamos, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicea. Für sie höre, für sie schaue, für sie schreibe!“

Ich aber wandte mich, zu schauen, wer so gewaltig mit mir redete. Da sah ich sieben hohe Leuchter, schimmernd in Gold. Das waren die Bilder der sieben Gemeinden, jede anders.

Die sieben Leuchter standen im Halbkreis, mitten unter ihnen aber stand der Menschensohn, angetan mit einem langen weißen Gewand, gehalten von goldenem Gürtel. Haar und Bart erschienen silberweiß, seine Augen leuchteten wie Flammen und Strahlen gingen von ihnen aus, die das Weltall erhellten.

Sein Angesicht strahlte wie die Sonne. Aus seinem Munde aber kam ein scharfes, zweischneidiges Schwert. In der Hand hielt er sieben Sterne, die Hüter der sieben Weltengemeinden.

Als ich ihn sah, da fiel ich in Anbetung nieder. Die Kraft, die von ihm ausging, war so groß, daß ich wie ein Toter zu seinen Füßen lag. Er aber streckte die rechte Hand aus und sprach:

„Fürchte Dich nicht, Ich Bin, der Ewige, Ich Bin, der Lebendige. Ich Bin lebendig und gegenwärtig von Ewigkeit zu

Ewigkeit. Ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes, zu binden, was verflucht ist, zu lösen, was sich bekehret hat.*

Schreibe, was ich einst zu den sieben Gemeinden gesprochen. Was ich einst ihnen zugerufen, das sage ich auch heute. Schreibe!

Und der Stern in des Ewigen Hand, der der Hüter war des Weltenteiles Smyrna, leuchtete hell auf. Und eine Stimme sprach:

„Ich kenne Deine Taten und Deine Demut, Smyrna, hellste aller Weltengemeinden! Du scheinst arm und bist unermesslich reich, darum, weil Du den Willen tust des Herrn, Deines Gottes. Auch über Dich wird das Weltengericht brausen, aber fürchte Dich nicht: Anfechtung wird kommen, sie kann Dir nichts anhaben.

Fürchte Dich nicht, auch wenn Du leiden mußt. Sei getreu bis zum Tode, so will ich Dir die Krone des Lebens geben. Wer überwindet, der soll errettet werden. Er soll dem geistigen Tode nicht zur Beute fallen!“

Zitternd flackerte der Stern des Hüters von Pergamos, und die gewaltige Stimme sprach:

„Ich weiß, Du Hüter der Weltengemeinde, wie Du Dich mühest, um die wenigen zu retten, die noch an mir hängen!

Luzifer hat sein Reich mitten unter Euch errichtet, und einer nach dem andern ist ihm zur Beute geworden. Götzendienst und allerhand falsche Lehre machen sich breit unter Euch. Nach dem ewigen Gott fragen nur wenige mehr. Aber um dieser wenigen willen und um Deiner Mühe und treuen Sorge willen soll Pergamos nicht ganz vergehen.

* Imanuel.

Wer überwindet, dessen Geist will ich speisen und reich machen in meiner Kraft. Er soll aber einen neuen Namen erhalten, den niemand je gehört hat. Dieser stehet eingetragen im Buche des Lebens und soll nicht getilgt werden.“

Ruhig flammte der Stern des Hüters von Pergamos, Gottes Güte hatte ihm Frieden gegeben.

Nun hellte sich der Stern von Thyatira, und die Stimme rief: „Thyatira, ich kenne Dich! Ich weiß, daß alle Deine Werke aus dem Glauben und der Liebe geschehen. In Geduld dienest Du und bringest Frucht!

Aber Luzifer hat etlichen unter Euch die Augen verblindet, also, daß sie irdische Weisheit für göttlich ansehen und sie anbeten.

Sie thronet unter Euch wie ein schönes Weib, das Euch alle untertan machen möchte. Euren Verstand zieht sie an sich und lehrt Euch, ihn groß zu machen. Ihre Kinder sind die, die Gefallen haben an ihren Worten, die den Verstand hell leuchten lassen und ihn zum Herrn machen über sich selbst.

Aber ich komme zum Gericht! Das Weib und alle, die ihm anhangen, sollen in den Abgrund geworfen werden, auf daß sie umkommen.

Ihr aber, die Ihr nicht auf sie gehört habt, sollet bewahret bleiben. Haltet, was Ihr habt, bis ich komme!

Wer überwindet und durchhält bis ans Ende, der soll die Kraft erhalten, ein Streiter des Lichtes zu bleiben. Kraft, die ich von meinem Vater empfangen habe, soll ihm werden dazu!“

Ganz schwach leuchtete der Stern der Weltengemeinde Sardes auf. Die Stimme aber sprach:

„Sardes, ich kenne auch Dich! Du meinst, daß Du lebest und bist doch tot! Gedenke doch, was auch Du empfangen hast.

Deine Körper leben und schaffen, Dein Geist ist tot! Erwache! So Du nicht aufwachen wirst, wird das Gericht über Dich kommen, da Du es am wenigsten erwartest.

Aber es sind etliche unter Euch, die ihren Geist wach erhalten haben. Um dieser wenigen willen wird auch zu Euch noch Hilfe gesandt werden. Sie sollen weiße Kleider erhalten und ihre Namen sollen nicht ausgetilgt werden aus dem Buche des Lebens. Ich will ihre Namen bekennen vor meinem Vater!“

Philadelphias Hüter leuchtete. Und die Stimme sprach:

„Ich bin der, der die Schlüssel hält allen Geschehens und des Himmelreichs! Wo ich aufschließe, kann niemand mehr zuschließen. Ich selbst habe Dir die Tür nach oben geöffnet, Philadelphia.

Du hast nur geringe Kraft, aber Du hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet. Über Dir steht der Zugang zum Licht offen. Alle, die wähen, sie hätten ein Anrecht an das Leben in Ewigkeit, darum, weil sie zu dem einst auserwählten Volke gehören, die sollen erkennen, daß ich Dich liebe um Deiner Liebe und Treue willen. Ich will Dich bewahren vor der Versuchung, die dem Gericht vorausgehen wird, weil Du mein Wort bewahret hast.

Siehe, ich komme bald! Halte, was Du hast, daß niemand Deine Krone von Dir nehme!

Wer überwindet, den will ich zum Pfeiler machen in meinem neuen Reiche. Er soll zum Eckstein werden, der helien darf, den Bau zu tragen im Namen Gottes und in meinem Namen.“

Fast ohne Leuchten lag der Stern des Hüters von Laodicea in der Hand des Erhabenen. Und die Stimme rief:

„Auch Deine Werke kenne ich, Laodicea. Ach, daß Du kalt oder warm wärest! Weil Du aber lau bist, sollst Du ausgespieen

werden. Du meinst, Du seiest reich und satt und bedürfest nichts. Du weißt nicht, wie elend, jämmerlich und bloß Du bist.

Salbe Deine Augen, daß sie aufgetan werden und Du sehen mögest, wie so gar nichts Du bist. Alsdann komm und nimm von mir das Gold, das im Feuer der Heimsuchung geläutert ist, den reinen wahren Glauben, und laß Dir weiße Gewänder geben, die Deine Blöße decken. Sei fleißig und tue Buße. Hart werde ich mit Dir verfahren müssen, bis Du lernst, nach meinem Willen zu tun; welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.

Aber beile Dich. Es ist Dir nicht mehr viel Zeit gegeben. Siehe, ich stehe schon vor der Tür und klopfe an! So jemand meine Stimme hören und mir die Tür auftun wird, zu dem werde ich eintreten und den Bund mit ihm erneuern!“

Der letzte Stern flammte auf: der Hüter der Gemeinde Ephesus. Und die Stimme rief:

„Ich kenne Deine Werke, Ephesus! Ich weiß, daß Du nicht müde geworden bist, in meinem Namen zu arbeiten. In Geduld mühen sich etliche unter Euch. Sie weisen die Lügner zurück und verachten die Bösen. Aber gedenke doch, Ephesus, wovon Du gefallen bist! Tue Buße und arbeite wie einst. Gedenke an alles, was Gottes Gnade Dir gegeben hat. Wie hast Du es verwaltet?

Tue Buße und tue die Werke wie einst, sonst werde ich kommen im Gericht und Deinen Leuchter umstoßen. Ausgelöscht sollst Du dann sein. Wer aber überwindet, dem will ich geben von den Früchten des Lebens aus dem Paradiese Gottes!“

Die Stimme schwieg, ich aber schrieb alles, was ich gehöret hatte.

Danach schaute ich um mich und die Stimme, die zuerst zu mir gesprochen wie Posaunenklang, rief abermals:

„Tritt herzu, Du darfst schauen, was geschehen wird!“

Da ward mein Geist höher emporgetragen und ich sah in höchsten Höhen einen Stuhl, wie einen köstlichen Thron, darauf saß Einer, der da war der Wille Gottes, Form geworden aus Gottes ewigem Willen.* Sein Haupt strahlte wie ein köstlicher Jaspis, und die Strahlen, die von ihm ausgingen, brachen sich in den Strahlen, die von oben ihn überströmten, also daß es anzusehen war wie ein unendlich vielfarbiger Regenbogen rings um den Stuhl her.

Vor dem Stuhl aber standen die sieben Erzengel, anzusehen wie Flammensäulen. Sie verzehrten sich im reinen Dienen und wurden immer wieder neu, rein und hell.

Ringsumher im Kreise aber standen vierundzwanzig Stühle, auf denen saßen die vierundzwanzig Ältesten in reinweißen Kleidern und mit den Kronen des ewigen Lebens auf dem Haupte.

Von dem Stuhle aber gingen fortgesetzt Stimmen, Donner und Blitze aus, die Gedanken des Willens Gottes ins All tragend.

Vor dem Stuhle war die ganze Schöpfung ausgebreitet wie ein durchsichtiges gläsernes Meer. Davor waren vier Tiere mit sechs Flügeln. Alle ihre Augen, die geistigen wie die wesenhaften, waren aufgetan. Sie schauten immerfort ringsumher, hatten Tag und Nacht keine Ruhe, priesen Gott und sprachen:

„Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt!“

Das erste Tier war wie ein Löwe voller Kraft und Schönheit. Das zweite glich einem Stier, das dritte einem Menschen und das letzte einem auffliegenden Adler.

Und die Tiere unterließen nicht, Gott zu loben, bis die ganze Schöpfung von dem Lobpreis erfüllet war. Da stimmten auch die vierundzwanzig Ältesten mit ein, fielen auf die Knie, legten ihre Kronen zu Füßen dessen, der auf dem Stuhle saß und sprachen:

* Imanuel.

„Herr, Du allein bist würdig zu nehmen Ehre und Preis! Du hast alle Dinge geschaffen. Durch Deinen Willen sind sie Form geworden und leben!“

Da hob der, der auf dem Stuhle saß, die rechte Hand, darin hielt er ein Buch, das war außen und innen beschrieben und versiegelt mit sieben Siegeln. Und aller Augen richteten sich auf das Buch; denn alle wußten, daß es das Buch des Lebens war.

Da trat ein großer Engel vor die anderen und rief mit lauter Stimme:

„Wer ist würdig, dies Buch zu öffnen und seine Siegel zu zerbrechen?“

Es trat aber eine große Stille ein. ~~Niemand~~ ^{Ni} in allen Himmeln oder in allen Weltenteilen hätte das Buch öffnen können; denn allein der, der es in seiner Hand hielt.

Und es kam mich großes Bangen an. Was würde geschehen, wenn das Buch verschlossen bleiben mußte? Ich begann zu zittern und schrie inwendig zu Gott. Da neigte sich einer der Ältesten zu mir und sprach:

„Fürchte Dich nicht! Siehe, das Opfer ist gebracht, die Siegel dürfen geöffnet werden. Gottes ewiger Sohn, der sich in liebendem Erbarmen der Menschheit neigte, auf daß sie nicht in alle Ewigkeit verloren gehe, hat sich das Recht erworben, die Siegel zu lösen. Unschuldig wie ein Lamm wurde er zur Schlachtbank geführt.“

Während er noch zu mir sprach, wurde es sehr hell vor dem Stuhle, darauf der Wille Gottes thronte. Und ich sah das Bild eines Lammes in Unschuld und Sanftmut. Aber es wandelte sich und der ewige Gottessohn Jesus stand im Kreise der Ältesten und der Tiere. Und mein Bangen wurde zu Jubel und Lobpreis.

Er nahm das Buch aus der heiligen Hand des Willens Gottes und hob es hoch empor.

Da fielen die Tiere und die Ältesten auf die Knie und beteten ihn an. Aus goldenen Schalen strömte Weihrauch empor wie

Gebete, die sich zu Gottes Thron aufschwingen. Harfenklänge rauschten auf und erfüllten alles mit Wohllaut, und die Ältesten stimmten einen neuen Psalm an:

„Herr, Du allein bist würdig, das Buch zu nehmen und die Siegel zu lösen; denn Du hast das Schwere auf Dich genommen. Du hast einen neuen Bund gemacht zwischen Gott und den Menschen. Dein Blut ist geflossen auf Erden um dieses Bundes willen!“

Von allen Seiten strömten viel tausend Engel herbei, stellten sich hinter die Stühle der Ältesten und riefen laut:

„Das Lamm, das sein Blut vergossen hat aus Liebe und Erbarmen, ist würdig alles Lobpreises! Kraft und Weisheit, Stärke und Ehre sind sein!“

Was aber die Engel riefen, das pflanzte sich fort über die Urschöpfung bis hinab zur Nachschöpfung. Und alle Kreatur stimmte ein und rief:

„Dem, der auf dem Stuhle sitzt, dem ewigen Willen Gottes des Herrn, und dem, der sich erwürgen ließ wie ein Lamm, sei Lob und Ehre, Preis und Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

Mit lauter Stimme sprachen die vier Tiere „Amen“ und beteten an mit den Ältesten und allen Engeln. –

Danach war eine große Stille. Alle blickten auf Jesus, der eines der Siegel ergriff und löste. Da rief eines der Tiere mit lauter Stimme:

„Komm!“

Und der Ruf rollte wie Donner durch alle Schöpfungen.

Es kam ein schneeweißes Pferd. Sein Reiter trug eine Krone und führte einen Bogen. Mit ihm war der Sieg. Er ritt hinauf in die Ebenen, da Menschengeister rangen, die Lichtflamme nicht verlöschen zu lassen.

Jesus löste das zweite Siegel und wieder erscholl der Donnerruf:

„Komm!“

Da sprenge es herbei: ein rotes Pferd mit geblähten Nüstern. Darauf saß einer, der trug einen flammendroten Mantel und führte ein riesiges Schwert, von dem es wie Blitze zuckte. Wohin er kam, da lohete der Haß empor. Er tötete den Frieden und erwürgte das Erbarmen. Auch er ritt hinab zu den Menschen, damit sie wider einander uneins würden und sich umbrächten.

Wieder tönte der Donnerruf und Jesus löste das dritte Siegel.

Da kam ein Reiter in schwarzem Gewand auf einem Rappen. In der Hand hielt er eine Waage, zu wägen und abzumessen, was zu der Menschen Notdurft diene. Den Einen sollte er geben, den anderen verweigern, je nachdem ihre Werke gut oder böse waren. Teuerung und Hunger würde er auslösen und nur über die Gezeichneten des Herrn die Hände ausrecken.

Jesus löste das vierte Siegel, der Donnerruf hallte abermals durch alle Schöpfungen.

Da kam Einer auf fahlem Roß, bleich und fahl er selber. Es war der Tod, und ihm war Macht gegeben, den vierten Teil der Menschheit hinwegzuraffen. Hinter ihm her tobte die Meute seiner Helfer: Pestilenz, Krieg, Hungersnot und alle unseligen Geister, die die Menschen verderben. Nun wurde er nach unten entsandt.

Wieder trat eine Stille ein. Ruhig löste Jesus das fünfte Siegel. Da zogen vorüber alle, die um des Glaubens willen an Gott und an Jesus Christus ihr Leben freudig dahingegeben hatten.

Sie wurden in weiße Gewänder gekleidet und es wurde ihnen aufgetragen, zu warten auf die, die noch kommen würden. Im letzten Gericht werde Gottes Spruch auch über ihre Widersacher ergehen.

Nun löste Jesus das sechste Siegel.

Da begann die Erde tief unten zu beben, also daß sie geschüttelt wurde und Berge und Meere sich verschoben. Die Sonne ward dunkel, aller Schein war dahin. Der Mond aber leuchtete wie Blut, also daß alle Kreatur ein Grausen ankam. Sterne fielen auf die Erde, und der Wind brauste aus allen vier Ecken zugleich.

Da begannen die Könige auf Erden und die Großen und Mächtigen zu winseln und zu beben. Sie verbargen sich in Klüften und Höhlen, aber es half ihnen nichts. Zu gewaltig war das Geschehen. Da riefen sie:

„Wer kann bestehen vor den Augen dessen, der auf dem Richterstuhle thronet? Wer kann sich bergen vor dem gerechten Zorne Gottes? Fallet über uns, Ihr Berge, decket uns, Ihr Felsen, daß die Gottessöhne uns nicht mehr mögen sehen. Der Tag des Gerichtes ist kommen für die Erde, wir werden ernten, was wir gesäet haben. Wehe uns!“

In dieses Toben der von Gott verordneten Naturgewalter aber tönte plötzlich eine Stimme:

„Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, bis daß wir die Knechte Gottes versiegelt haben an ihren Stirnen!“

Und es standen vier Engel an den vier Enden der Erde, die hielten die Winde auf, daß sie nicht stürmten, bis Gott sein Werk hatte vollenden lassen.

Es waren einhundertvierundvierzigtausend Menschengeister, die Gott zu Dienern seines Sohnes erkor. Sie sollten das Zeichen des Ewigen tragen an ihren Stirnen und sollten damit bewahrt bleiben in allen Schrecken, die über die Erde brausten. Danach sollten sie seinem ewigen Sohne, seinem Willen, helfen, das neue Reich zu erbauen.

Nun kamen sie herbei, aus allen Völkern, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmen in den Händen. Sie lobten Gott um seiner großen Gnade willen, daß sie zum Dienste erkoren waren und sie sprachen mit Freudigkeit:

„Heil sei dem, der auf dem Stuhle sitzt, und unserm Gott, der in Ewigkeit thronet, und Jesus, der in Erbarmen sich den Menschen neigte! Heil sei der ewigen Dreieinigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

Und die Engel, die Ältesten und die Tiere sprachen „Amen“ und neigten sich vor Gottes ewigem Willen. Und war lange Zeit nur Loben und Danken, Harfenschall und Freude.

Da neigte sich einer der Ältesten zu mir, fragte mich und sprach:

„Wer sind die, die weiße Kleider tragen dürfen? Wer hat sie herbeigebracht?“

Ich aber wußte es nicht zu sagen und bat ihn, daß er es mir sagen möge. Das tat er und sprach:

„Es sind die Menschengeister, die durch große Trübsal und innere Kämpfe gegangen sind, die ihre Seelen rein zu halten suchten im Glauben an Gott und an Jesus. Es sind die, die erkannt haben den ewigen Willen Gottes, wenn er nun kommen wird zum Gericht.“

Um dieser ihrer Erkenntnis willen sind ihnen ihre Sünden vergeben. Sie werden weder hungern noch dürsten nach dem Worte Gottes; denn es wird ewig bei ihnen sein. Sie werden auch nicht in Hitze verschmachten oder in Kälte erstarren; denn sie werden schwingen in den ewigen Gottesgesetzen.

Gott wird abwischen lassen alle Tränen von ihren Augen; denn ihre Seelen werden herausgehoben sein aus irdischem Schmerz und Weh, darum, daß Gott sie erkoren hat zu Dienern seines heiligen Sohnes. Sie werden ihm Tag und Nacht dienen in großer Glückseligkeit.

Und er selbst, der, der auf dem Stuhle sitzt, wird mitten unter ihnen sein. Über alle menschlichen Begriffe reich sind die, so dienen dürfen Gottes ewigen Söhnen!“

Danach trat lange Zeit Stille ein, heilige Stille, aber erwartungsvoll, Unheil kündend.

Und Jesus hob das Buch ein wenig und löste das letzte Siegel.

Da traten die sieben Erzengel vor und hielten Posaunen in ihren Händen. Vor dem Stuhl ward ein Altar errichtet, zu dem schritt ein anderer Engel mit einem goldenen Räucherfaß. Viel Räucherwerk füllte er hinein und der Rauch ging auf und stieg zu Gott, ein Abbild der Gebete aller.

Da machte der, der auf dem Stuhle saß, ein geringes Zeichen. Darauf nahm der Engel das Räucherwerk, legte Feuer vom Altar daran und schüttete es auf die Erde. Da zuckten die Blitze, die Donner rollten und die Erde erbebte in allen ihren Festen.

Die sieben Engel aber hoben ihre Posaunen und blickten auf den ewigen Willen Gottes, der auf dem Stuhle saß. Der machte wiederum ein Zeichen.

Da hob der erste Engel die Posaune an die Lippen und ein langgezogener Ton, anzuhören wie ein Wehelaut, schwang sich durch alle Schöpfungen. Auf die Erde aber fiel Hagel mit Blut und Feuer gemenet und der dritte Teil der Bäume und Pflanzen verbrannte.

Wieder nickte der Ewige, und der zweite Engel stieß in seine Posaune, daß sie wie ein Schrei in die Schöpfungen hinauströnte. Da fuhr Feuer in das Meer und der dritte Teil aller Meere ward zu Blut, der dritte Teil aller lebenden Kreaturen im Meere kam um und der dritte Teil aller Schiffe verbrannte.

Da stieg es glühend in mir auf:

„Sieben Posaunen – sieben Wehe! Menschheit, was hast Du Dir bereitet in Deiner unbußfertigen Verstocktheit!“

Und wieder kam ein Zeichen von dem, der da auf dem Stuhle saß, und der dritte Engel posaunte, daß es durch alle Himmel klang. Da fiel ein Stern herab und die Ströme und Gewässer auf Erden wurden bitter wie Wermut, und die Menschen starben, wenn sie davon tranken.

Auf einen Wink des Ewigen posaunte nun der vierte Engel. Da verfinsterte sich die Sonne, der Mond verlor seinen Schein und die Sterne verblichen, also daß es Tag und Nacht gleich finster war.

Die Stimme eines der Engel aber rief gewaltig:

„Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden sind! Noch drei Engel werden posaunen, und das Weh wird unerträglich sein! Aber es gibt kein Aufhalten im Gericht, das die Menschengeister selbst über sich gebracht haben. Eins ums andere muß sich erfüllen!“

Wieder winkte der Ewige, und der fünfte Engel stieß in die Posaune, daß es langgezogen durch alle Schöpfungen hallte. Da bekam das Dunkel Macht über die Erde und es quollen aus der Tiefe Tiere wie Heuschrecken und bedeckten die ganze Erde.

Sie hatten aber Befehl, weder Gras noch Kräuter zu fressen, sondern nur die Menschen anzufallen und sie zu plagen. Die aber, die das Zeichen Gottes an den Stirnen trugen, sollten sie nicht anrühren.

Scheußlich waren die Tiere anzusehen in ihrer feinstofflichen Form: sie hatten Panzer, mit denen sie rasselten, Schwänze wie Skorpione, mit denen sie stachen, Flügel, die sie überall hintrugen, Gesichter wie menschliche Fratzen und scharfe Zähne.

Sie sollten die Menschen eine bestimmte Zeit lang plagen. So groß sollten die Plagen sein, daß die Menschen wünschen würden, daß sie sterben dürften. Aber gerade das sollten sie nicht. Sie sollten alle Plagen empfinden, damit sie erkennen lernten, wem sie geflucht, wen sie von sich gewiesen. Der Herr aber aller dieser Tiere war Luzifer.

Und wieder rief der Engel gewaltig:

„Ein Wehe ist vorüber gegangen, aber es kommen noch zwei Wehe!“

Der sechste Engel posaunte. Da sprach die Stimme dessen, der auf dem Stuhle saß:

„Löse die vier Diener Gottes!“

Da wurden die vier Engel gelöst, die bereit waren auf Tag, Jahr und Stunde, daß sie auf Gottes Befehl töten sollten ein Drittel aller Menschheit. Mit einer großen Schar Reisiger sprengten sie zur Erde und ließen ausgehen Feuer, Rauch und Schwefel und töteten den dritten Teil aller derer, die der Tod übrig gelassen hatte.

Es waren aber immer noch auf Erden solche, die nicht Buße tun wollten für ihre Missetaten, die Gott nicht anbeten und seine Gesetze nicht innehalten wollten.

Von oben kam ein herrlicher Engel hernieder, stark und prächtig anzuschauen. Sein Gewand lag um ihn wie eine Wolke, die Strahlen, die von seinem Haupte ausgingen, schimmerten wie die Farben des Regenbogens, und sein Antlitz leuchtete wie die Sonne. Seine Füße glichen Feuerflammen, die aufloderten, sich verzehrten und doch immer wieder neu wurden im Dienste des Ewigen.

Er stellte sich über die ganze Nachschöpfung; denn er hatte Macht über sie erhalten von seinem Herrn. Dann begann er mit gewaltiger Stimme zu rufen, daß es über alle Schöpfungen hallte wie sieben rollende Donner. Was er aber rief, war so gewaltig, daß alles davor erbebte.

Mir war sehr bange, aber ich wollte doch aufzeichnen, was ich in dem Donnerrollen vernommen, da tönte eine linde Stimme von oben:

„Verbirg in Dir, was Du gehört! Schreibe nicht, was der Engel durch das Hallen der Donner über die Nachschöpfung gerufen.“

Da dankte ich Gott in meiner Seele, daß ich das nicht schreiben mußte, aber in mir stehet es geschrieben bis in alle Ewigkeit.

Der Engel aber reckte sich hoch empor, hob seine Hand auf und tat einen Schwur bei dem dreieinigen Gott, aus dessen Willen alles hervorgegangen, daß der sündigen Menschheit hinfert keine Zeit mehr bleiben solle zur Buße. Sobald der siebente Engel in seine Posaune gestoßen haben würde, sei alles ans Ende

gekommen. Dann werde sich alles vollenden, was durch Gottes ewige Gesetze vorgeschrieben sei. Alle Langmut habe dann ihr Ende gefunden.

Der Engel hielt ein Büchlein in der Hand. Und ich hörte wiederum die Stimme von oben, die zu mir sprach:

„Gehe hin und nimm das Buch des Engels an Dich!“

Da trat ich zu dem gewaltigen Engel und bat ihn, daß er mir das Büchlein geben möge. Und er sprach:

„Nimm es hin und mache es Dir innerlich ganz zu eigen! Es wird Dir keine Ruhe mehr lassen, wiewohl es anfangs Dir lind eingehen wird.“

Ich nahm das Büchlein aus des Engels Hand und nahm es ganz in mich auf und sein Inhalt dünkte mich lieblich und süß. Als ich es aber ganz erfaßt hatte, da kam mich ein Grimmen an. Der Engel aber sprach:

„Siehe, was Du jetzt aufgenommen, das mußt Du weitergeben. Du mußt abermals künden vor allem Volk und vor allen Heiden, wie Du ehemals gekündet hast!“

Der Engel gab mir eine Meßrute in die Hand und befahl: „Miß Gottes Tempel aus, das Heilige und das Allerheiligste. Den Vorhof aber miß nicht; denn hinfort wird es keinen Vorhof mehr geben im Tempel Gottes. Gottes Stadt und Gottes Tempel auf Erden werden den Heiden überantwortet werden, und sie werden sie vernichten um des Unglaubens der Menschen willen!“

Und weiter kündete der Engel:

„Zwei Zeugen des allmächtigen Gottes wandeln auf Erden, äußerlich den Menschen gleich, schlicht und ohne Prunk. Aber sie sind wie immergrüne Ölbäume und wie lodernde Fackeln vor der Herrlichkeit des Herrn, wie der Prophet Sacharja gekündet hat.*

Zischend schießt bald hier, bald dort das Dunkel gegen sie empor, aber es kann ihnen nichts anhaben. Gott, der Herr, hat

* Parzival-Abdrushin und Maria (nicht Maria von Nazareth).

ihnen die Macht gegeben über alles Wesenhafte, daß zur Zeit ihres Wandels auf Erden nach ihrem Willen allerlei Plagen über die Menschen kommen können, wie zur Zeit des Moses über Ägypten. Sie bringen Licht und Wahrheit von Gott, dem Allmächtigen, aber die Menschen wollen sie nicht hören.

Und nachdem alle Angriffe auf sie vergeblich gewesen sind, rafft sich das Dunkel zusammen. Wie ein gewaltiges Tier erhebt es sich von unten, kämpft wider sie und überwindet sie scheinbar. Sie werden gebunden und für tot* liegen gelassen. Gott, der Allewige, neigt sich zu seinen Kindern und ruft, daß sie während dieser Zeit aufsteigen sollen zu ihm. Die Menschen aber, die in Unbußfertigkeit und Unglauben dahingingen, feiern innerlich Freudenfeste und triumphieren, daß sie Wahrheit und Liebe getötet haben und die Erde von der Gerechtigkeit befreiten. Unbequem waren sie denen geworden, die nicht erkennen wollten.

Aber genau zu der Zeit, die Gott, der Ewige vorausbestimmt hatte, gehen die beiden Zeugen unversehrt aus allen Anfechtungen hervor. Sie leben! Und großer Schrecken überfällt die, so gegen sie gezeugt haben, und die, die in Freude darüber jauchzten.

Die Erde aber bebte und den Menschen wird sehr angst.

Damit war auch das sechste Wehe über die Menschheit gegangen, aber nach des Engels Wort blieb keine Spanne Zeit zwischen diesem und dem letzten.

Der Wille Gottes, der da auf dem Stuhle saß, der Menschheit zum Gericht, winkte, und der letzte Engel stieß in die Posaune. Schrill tönte es durch alle Schöpfungen und alle Kreatur verhielt den Atem; denn das Ende aller Dinge war herbeigekommen.

Vom Himmel aber tönten Stimmen:

„Nun sind die Reiche aller Weltenteile das Eigentum unseres Herrn, des Menschensohnes, und des Gottessohnes Jesu:

* „tot“ bedeutet hier „durch moralischen Mord (Verleumdung) ausgeschaltet sein“

geworden. Er, der Menschensohn, wird nun regieren in alle Ewigkeit, wie er es tat von Ewigkeit an!“

Und die Ältesten erhoben sich aus ihren Stühlen, fielen auf die Knie und beteten:

„Herr, allmächtiger Gott, der Du bist und warest in Ewigkeit von Ewigkeit! Wir danken Dir, daß Du nun Deine ganze Kraft ausgehen lässest und daß Du Deine Herrschaft unumschränkt angetreten hast.

Nun hast Du alle, die wider Gott und Dich waren, vernichtet. Du hast gerichtet alle, die Dich nicht erkannt haben. Du hast gebunden den Widersacher, der die Erde verderbte. Denen aber, die Dich erkannten, wird jetzt ihr Lohn werden. Deine Diener werden sie sein dürfen und Glückseligkeit wird ihre Seelen erfüllen!“

Als die Ältesten also beteten, siehe, da tat oben im All der allerheiligste Tempel seine Tore weit auf, Leuchten und Strahlen fielen herunter bis auf die Stelle, wo der Ewige seinen neuen Bund mit den Menschen gemacht hatte, daß sie sicher waren wie in der Arche zu Noahs Zeiten. Und die Strahlen schufen die Verbindung nach oben und Engel stiegen hinauf und schwebten herab!

Auf die Nachschöpfung aber fielen Hagelschläge, Blitze zuckten und Donner dröhnten, die Erde bebte, als werde sie geschüttelt von ewigen Gewalten, und die Gedanken des Willens Gottes brausten als laute Stimmen über die Erde hin.

Und es wurde mir ein Bild gezeigt:

Am Himmel erschien eine wunderbar schöne Frauengestalt. Lichtstrahlen gingen von ihr aus, als sei die Sonne ihr Gewand. Sie stand in der Sichel des Mondes, dessen mattes Licht ihre Füße umkleidete. Auf dem Haupte trug sie eine Krone mit sieben prächtigen Edelsteinen, die leuchteten wie die Sterne. Aus

dem mittelsten dieser köstlichen Steine spannen sich Strahlen, die woben eine goldene Hülle um das Kindlein, das fröhlich lächelnd ihrem Schoße entstieg. Es war aber dieses Kindlein der Herr aller Welten, von dem die Propheten geweissagt haben.

Nun regte es sich auch in der Tiefe. Und mit Fauchen und Brausen kam ein Untier dahergefahren, das hatte sieben Häupter, darum, daß es sich wollte die sieben Weltenteile zu eigen machen. Auf jedem seiner Häupter trug es eine Krone; denn es war sicher, sein Ziel zu erreichen und der König dieses Teiles der Nachschöpfung zu werden, wenn nur das eben geborene Kindlein wieder verschwände. Darum stürzte der Widersacher herbei, auf seinem Wege Verderben bringend allem, was er traf. Er wollte das Kindlein vernichten.*

Der Knabe aber ward entrückt zu Gott, seinem ewigen Vater, daß er bei ihm bleibe, bis das Untier überwältigt werde. Die Königin des Himmels aber ging in ihre Gärten.

Und abermals brauste es heran, aber es war reines Klingen und jubelvolles Schmetterern. Erzengel Michael stellte sich mit seinen Getreuen, den Engelsscharen, zu dem ihm von Gott verordneten Kampf. Er griff das Untier an, das seinerseits seine dunklen Scharen herbeirief. Und Licht und Dunkel stritten miteinander; aber das Licht, das von Gott kam, blieb Sieger.

Und Luzifer, der die Gestalt des Untieres angenommen hatte, ward aus allen Himmeln gestürzt samt seinen unseligen Scharen. Er fiel in die Nachschöpfung und eine Stimme rief:

„Wehe Euch, Ihr Menschenkinder! Luzifer kommt zu Euch hinab, erfüllt mit Zorn und Grimmen. Es ist ihm nur kurze

* Die Frauengestalt ist Urkönigin Elisabeth. Daß Parzival dabei als Kind gezeigt wird, ist die bildhafte Wiedergabe seines Eintretens in die Aufgabe der großen Weltreinigung. Das Kindhafte zeigt den Beginn der Sonderaufgabe Parzivals; denn nur in dieser ist er Kind, das durch Erfahrungen im Erleben zum Manne reifen soll für alles das, was er bezwingen muß, um die Verheißung zu erfüllen. Es ist auch nur das Werk, das Luzifer, das Untier, schon im Anfang in dem Kinde zu vernichten sucht, um die Erfüllung damit zu verhindern, bei der er selbst mit allen seinen falschen Wirken von Parzival gefesselt wird.

Zeit gegeben, seine Begierden zu erfüllen. Wehe Euch, wenn Ihr nicht standhaft bleibt!“

Die Himmel aber durchbrauste das Frohlocken über den Sturz des Unheiligen.

Als das Untier erkannte, daß nichts es mehr oben halten konnte, versuchte es, die hehre Frauengestalt zu verfolgen. Sie aber schwebte, wie von Flügeln getragen, in Höhen, die es nicht mehr erreichen konnte. Da schoß es giftigen Geifer und übles Wasser nach ihr, Verleumdung und schlimme Lügen, aber die Erde trank alles, ehe es der Holdseligen nahen konnte.

Da setzte sich das Untier vor in seinem Zorn, von nun an alles zu bekämpfen, was in irgendeiner Verbindung mit der Königin der Himmel stand.*

Ich trat in den hellen Sand am Rande des Meeres, um zu schauen, was dort vor sich ging. Da hob sich ein Tier aus den Fluten, das hatte sieben Köpfe und zehn Hörner, auf den Hörnern trug es Kronen.

Gleichwie aber den Dienern Gottes die ewigen Namen aus dem Buche des Lebens an die Stirn geschrieben sind, so trug das Tier auf jedem Haupt Namen des Fluches geschrieben. Es war erschrecklich anzusehen.

Es war aber das Tier der Antichrist, der aus Luzifers Samen hervorgegangen ist. Gefleckt war es, wie ein Panther, darum, daß es die Lüge als Gewand trägt. Seine Füße hatten die Kraft von Bärenatzen, gleich stark, es zu tragen, wie zu vernichten, was sich ihm entgensetzte. Sein Maul aber war wie das eines Löwen, zu verschlingen, was es erreichen konnte.

Wurde es im Kampfe verletzt, so heilte die Wunde augenblicks. Und die Menschheit staunte das Tier an und beugte sich

* Er löschte das Wissen von ihr in der Menschheit nach und nach völlig aus. Willige Sklavin dazu und in Abdrosselung aller wahren Tugenden wurde ihm das Menschenweib.

vor Luzifer, der dem Tiere die große Macht gegeben. Sie verwunderten sich sehr und sprachen:

„Wer ist dem Antichrist gleich? Wer will sich unterfangen, gegen ihn aufzutreten? Wunderbare Dinge kündigt er uns, die noch nie eines Menschen Ohr vernommen. Sein Verstand ist höher denn alles andere!“

Und die Menschen glaubten alles, was das Tier kündete. Da begann es, Gott zu lästern und Lügen zu verbreiten über die Ewigen, und niemand war unter den Menschen, der sich dagegen auflehnte außer der kleinen Schar derer, deren Namen im Buche des Lebens verzeichnet stehen, die da Diener sind des Allmächtigen.

Die andern aber lachten der Lästerung und glaubten dem Tiere und hatten Gottes ewige Gesetze vergessen. Sie wußten nicht mehr, daß der, der das Schwert zieht, durch das Schwert umkommen wird, und wer die Seelen bindet, daß dieser auch gebunden werden wird in Ewigkeit.

Ehern stehen Gottes Gesetze: was der Mensch säet, das wird er ernten!

Und als ich noch voll Entsetzen auf das Tier schaute, siehe, da stieg aus der Erde ein anderes Tier hervor, das hatte nur zwei Hörner, so daß man es hätte für ein Lamm halten können.

Als es aber zu reden begann, da merkte ich, daß auch dieses ein Untier war, nämlich die Sünde, die von der ganzen Erde Besitz ergriffen hatte und sie durchdrang. Sie blähte sich und tat sich groß, sie verführte die Menschen und machte sie zu Dienern des Antichrist.

Sie befahl, daß die Menschen Bilder des Antichrist aufrichten sollten, den Bildern sollte Macht gegeben sein, zu den Menschen zu reden und ihnen zu helfen.

Wehe aber den Menschen, die sich darauf verlassen!

Dieses zweite Untier zeigte den Menschen, daß sie durch ihr Denken und Handeln ein Zeichen in ihrer rechten Hand erlangen könnten. Dies Zeichen, an dem sie sich untereinander

erkennen könnten, verband die, so dem Antichrist anhängen. Und es war keiner geschickt, die irdischen Geschäfte zu Nutz und Vorteil zu betreiben, denn allein der, der des Tieres Zeichen in der Hand trug.

Wer aber dem zweiten Tier, der Sünde, ganz untertan war, an dessen Stirn erstand ein dunkles Mal, also daß er für Geistesaugen leicht kenntlich wurde. In diesem Mal schwang die Zahl des Tieres, nämlich sechshundertsechszig.

Wer aber Augen hat, zu sehen, und den Geist aus Gott, der wird auch in dieser Zahl die unendliche göttliche Weisheit erkennen; denn es ist auch die Zahl des Menschen, der zur Buße aufrief wider die Sünde. Also, daß auch diese Zahl, wie jede andere, deutlich erkennbar ihre helle und ihre dunkle Seite in sich trägt. —

Und ich sah den Gottessohn Jesus, die Gottliebe, stehen auf einem hohen Berge und bei ihm die Hundertvierundvierzigtausend, die zu Dienern des Allewigen erwählt worden waren. Sie trugen alle einen der ewigen Namen an ihren Stirnen geschrieben. Sie harrten aber alle des Herrn über alle Welten, dem Jesus sie zuführen sollte.

Von oben aus allen Himmeln aber tönnten unirdische Klänge. Bald war es wie das Brausen der Wasserfluten, bald wie das Rollen mächtigen Donners, dazwischen klang das Schwingen der himmlischen Harfen.

Ein neues Lied stieg empor zu dem Herrn der Welten, der auf dem Stuhle saß inmitten der Ältesten und der Tiere. Niemand aber wird das Lied erlernen, den Lobpreis der Dreieinigkeit, als die Hundertvierundvierzigtausend, die Gottes Zeichen an den Stirnen tragen.

Unendliches Gotteserbarmen, göttliche Liebe und Fürsorge hat sie herausgerissen aus der Schar der andern Menschen, hat sie gelehrt, ihre Sünden zu erkennen und sich von ihnen zu lösen. Und ob sie gleich immer noch Menschengester sind, so

sind sie doch vor Gottes Augen rein um ihres reinen Wollens und ihres treuen Dienens willen.

Als ich diese Schar betrachtete, siehe, da flog ein herrlicher Engel vom Himmel herab, der durfte der Menschheit den neuen Bund mit Gott verkünden. Und er rief mit lauter Stimme:

„Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre! Betet ihn an, der alle Dinge geschaffen hat, den urewigen Willen Gottes, den Herrn über alle Welten! Höret, Ihr Menschen, die Zeit des Gerichtes ist gekommen!“

Gleich nach ihm flog ein zweiter Engel, ebenso herrlich anzusehen, der rief noch viel lauter:

„Nun ist der Hort der Sünde auf Erden gefallen, der alle Menschen verführet und umgarnet hat, daß sie trunken waren wie vom Weine und ihrer Sinne nicht mehr mächtig!“

Der dritte Engel aber, der hinter diesen beiden flog, rief überlaut und sprach:

„Wer anbetet den Antichrist oder sein Zeichen an Hand oder Stirn annimmt, der wird Gottes Zorn zu fühlen bekommen aus den Schalen, die Gott wird ausschütten lassen über die Erde! Tag und Nacht wird er keine Ruhe mehr finden; denn nun wird er wissen, wen er angebetet hat und wessen Zeichen er trägt, aber er wird es nicht ungeschehen machen können.

Zerquälen wird er sich, daß er brennt wie in ewigem Feuer, daß sein Geschrei aufsteigen wird wie Rauch; aber wie Rauch wird es auch zerfahren und nutzlos vergehen.

Hier aber harren die, so Gottes Zeichen an der Stirne tragen, die in Gottes Geboten schwingen und glücklich sind in dem Glauben an die ewige Dreieinigkeit!“

Und eine Stimme vom Himmel rief mir zu:

„Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an! Ihre Werke folgen ihnen nach, sie dürfen in höheren Reichen daran weiterschaffen. Sie dürfen weiter dienen dem Allewigen. Aller Kampf ist vorüber für sie, in Ruhe und Frieden

dürfen sie arbeiten. Die Arbeit wird Glück und Seligkeit sein für sie!“

Und ich schrieb. Als ich aber geschrieben hatte, schaute ich auf.

Da sah ich eine weiße Wolke schweben, auf der Wolke saß auf goldenem Throne der Menschensohn und Leuchten und Strahlen ging von ihm aus. Die Strahlen aber legten sich zusammen in der Form des Kreuzes, also, daß zu sehen war, daß er die ewige Wahrheit ist.

Auf dem Haupte trug er die goldene Krone aller Kronen, seine Hand aber hatte eine Sichel erfaßt, die schoß blaue Blitze ins All.

Da trat ein Engel aus des Tempels Tor und rief ihm zu:

„Herr, die Zeit der Ernte ist gekommen. Gib ein Zeichen mit Deiner Sichel, damit die Ernte auf Erden beginne!“

Und der auf der Wolke thronte, schlug mit der Sichel an, daß es einen hellen Ton gab, der in allen Schöpfungen das Echo weckte. Da kamen die Engelscharen und begannen die Ernte auf Erden.

Es trat aber aus dem Tempel auch ein Engel, der hatte eine Hippe, wie sie die Weinbauer benutzen. Der erhielt Befehl, mit der Hippe anzuschlagen, auf daß an den Weinstöcken der Erde die Trauben geerntet würden.

Aber, wie der Gottessohn einst gekündet hatte, waren es schlechte Trauben, die in die Kelter des Zornes Gottes geworfen wurden, um vernichtet zu werden, und leere Ähren, die der Engel, der über das Feuer zu gebieten hatte, in den Feuerbrand warf.

Danach ward mir gezeigt ein über alle Maßen herrliches Bild: Sieben Engel standen und hielten die letzten sieben Plagen in ihren Händen, mit denen das Gottesgericht sollte vollendet werden.

Und ich sah abermals die Schöpfung ausgebreitet wie ein durchsichtiges gläsernes Meer, darunter lohten die Flammen der Vernichtung. An dem Rande der Schöpfung aber, an dem gläsernen Meer, standen die, die Sieger geblieben waren über den Antichrist und sein Bild und sein Zeichen und seine Zahl.

Angetan in weißen Kleidern hielten sie Harfen in Händen und sangen zum Lobe Gottes. Sie sangen den Psalm des Moses, des Mannes Gottes, und den Lobgesang zu Ehren Gottes:

„Herr, Du allmächtiger Gott! Deine Werke bestehen in Wahrheit und Gerechtigkeit. Alle Welt fürchtet Dich und preiset Deinen allerheiligsten Namen! Du allein bist heilig, Du allein bist der Herr, Du dreieiniger Gott. Von allen Enden der Welt werden sie kommen, anzubeten vor Dir; denn es liegen Deine Wege offenbar vor aller Menschen Augen. Jetzt sehen sie, wie Deine Güte und Barmherzigkeit sie leitete bis ans Ende.“

Unter diesen Lobklängen ward der Tempel oben im Licht abermals aufgetan und heraus traten die Engel, die die sieben Plagen hatten. Goldene Gürtel hielten ihre weißen Gewänder zusammen und goldene Reifen ihr Haar.

Und der Löwe, der vor dem Stuhl des allerhöchsten Willens Gottes sitzt, erhob sich und gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, die waren bis zum Rande angefüllt mit Gottes Zorn.

Und so stark war die Kraft, die von diesen Schalen ausging, daß der ganze Tempel davon erfüllet wurde. Es schien, als sei er in Rauch gehüllt. Niemand konnte ihn betreten, ehe die Zorneschalen nicht geleert waren.

Es drang aber eine gewaltige Stimme aus dem Tempel, die rief:

„Ihr Diener Gottes, die Zeit ist gekommen, da Ihr ausgießen sollet die Schalen des Zornes Gottes. Gehet hin und tut also!“

Darauf trat der erste Engel bis an den Rand des gläsernen Meeres, neigte sich und goß seine Schale auf die Erde.

Da verkehrte sich bei allen Menschen, die das Zeichen des Antichrist trugen, das Blut, all ihr böses Trachten schlug hinein, und an ihren Körpern bildeten sich schlimme, citrige Beulen, also, daß sie sich in Qual wanden.

Danach trat der zweite Engel vor und goß seine Schale ins Meer. Da wogte und brauste das Meer und ward rot wie Blut, und alles Leben erstarb im Meere.

Als aber der dritte Engel seine Schale in Ströme und Quellen gegossen hatte, da ward auch dieses Gewässer zu Blut. Und der wesenhafte Hüter aller Gewässer rief laut und sprach:

„Herr, Gott, Du Ewiger, wie gerecht bist Du! Heilig bist Du von Ewigkeit zu Ewigkeit. Deine Gesetze erfüllen sich. Blut haben die Menschen fließen lassen, Blut lässest Du nun fließen! Blut der Heiligen und Propheten haben sie vergossen, Blut sollen sie nun trinken! Sie haben nichts Besseres verdient!“

Ein Engel aber rief vom Altar Gottes her:

„Ja, Herr, Deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht!“

Nun leerte der vierte Engel seine Schale mitten in die Sonne, da brannte sie wie Feuer zur Erde hernieder, daß die Menschen schier verschmachteten.

Als sie aber in den Gluten umzukommen meinten, lästerten sie Gott. Wohl wußten sie, daß er Macht hatte über alle diese Plagen, aber sie bekannten es nicht, noch riefen sie ihn an. Sie fluchten ihm und taten nicht Buße.

Da leerte auch der fünfte Engel seine Schale genau über den Thron des Antichrist, auf dem er mit großer Pracht saß. Da erlosch alles Leuchten auf Erden und ward eitel Finsternis. Angst und Schrecken kam über die Menschen, die unsagbare Qualen an ihren Beulen und von der übergroßen Hitze litten. Sie wanden sich und knirschten mit den Zähnen, dazwischen lästerten sie Gott. Aber den Weg zur Buße fanden sie noch immer nicht.

Nun goß der sechste Engel seine Schale aus. Da vertrockneten die großen Ströme.

Das Untier und der Antichrist und das dritte Tier, die Sünde, ratschlagten miteinander. Der Hauch aber ihres Atems verdichtete sich zu Gestalten, die sahen Fröschen gleich. Unreine Geister waren es, die ausgingen, die Menschen abermals zu verlocken und die Großen und Könige zusammenzurufen auf den Tag der Abrechnung. Sie aber meinten dann streiten zu können wider Gott.

Gottes Tag aber kommt wie ein Dieb in der Nacht, dann, wenn man es am wenigsten erwartet. Wohl dem, der da wachet und seines Herrn gewärtig ist, also daß er bekleidet ihm entgegengehen kann.

Nun trat auch noch der siebente Engel vor und goß den Inhalt seiner Schale in die Luft. Und eine Stimme von oben rief: „Es ist vollbracht!“

Da fuhren die Gedanken des dreieinigen Gottes wie laute Stimmen über die Schöpfungen, daß man vor ihrem Getöse fast das Rollen der gewaltigen Donner nicht mehr hörte. Blitze zuckten ohne Aufhören und die Erde bebte, wie sie es noch nie getan. Städte wurden vernichtet, Inseln versanken im Meer und Berge verschwanden.

Vom Himmel aber fiel Hagel auf die jammernden Menschen und erschlug, wen er traf. Aber die Menschen nahmen's noch immer nicht zu Herzen. Sie lästerten Gott auch in der siebenten Plage und taten nicht Buße.

Und einer der sieben Engel, die die sieben Schalen des göttlichen Zornes ausgegossen hatten, trat zu mir und sprach:

„Komm, ich will Dir zeigen das Gericht über das Weib, das sein Reich über alle Länder errichtet hatte. Alle Könige auf Erden waren ihr untertan und haben von ihren Quellen getrunken, bis sie berauscht waren und nichts mehr unterscheiden konnten.“

Und er führte mich im Geist in die Wüste. Da saß ein üppiges Weib, aufgeblasen und selbstbewußt, auf einem scharlachroten Tier, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, auf seinen Stirnen waren die Namen der Lästerung geschrieben.

Das Weib aber war aufs prächtigste gekleidet, Purpur deckte sie, als sei sie eine Königin. Sie hatte sich aber selbst zur Herrscherin auf Erden gemacht mit Hilfe des Tieres. Gold, Edelsteine und Perlen hatte sie an sich gehängt, damit niemand sehen sollte, wie bloß sie war.

Der goldene Becher in ihrer Hand war bis zum Rande angefüllt mit Bosheit, Lüge und Schmach. Breit über ihre Stirne zog sich ein Name: „Babylon, die Mutter aller Unsauberkeit und aller Greuel auf Erden.“

Sie aber war trunken von allem Blut, das sie hatte vergießen lassen auf Erden, das Blut aller Zeugen Jesus’.

Ich erschrak sehr, als ich das Weib sah, und konnte nicht fassen, wer es sei!

Da sprach der Engel tröstend zu mir:

„Warum fürchtest Du Dich? Ich will Dir das Geheimnis erklären, das Dir um das Weib zu sein scheint und um das Tier mit den sieben Häuptern und den zehn Hörnern, das sie trägt.

Das Tier ist gewesen, jetzt ist es nicht mehr, aber es wird wiederkommen aus dem Abgrund. Dann aber muß es in die Verdammnis fahren. Wenn ihm aber also geschieht, werden staunen und sich entsetzen alle, die nicht geschrieben stehen im Buche des Lebens. Sie werden zittern, wenn sie merken, daß das Tier, dem sie anhängen, in die ewige Zersetzung geworfen wird.

Verstehest Du nun, was Du siehst? Das Tier, das Du schon gesehen hast wider die Scharen Michaels kriegen, ist der Fürst des Verstandes, Luzifer. Das Weib aber, das von ihm getragen wird, ist die Weisheit der Erde. Sie hat sich ihm verkauft, daß er sie erleuchte mit allerlei Wissen und ihr helte, das Erdreich zu beherrschen.

Die Häupter und Hörner, das sind die Großen der Erde, die ihre Macht benützen, um wider Jesus und wider Gott, den Allerhöchsten, zu streiten. Darin sind sie einig, wiewohl sie sonst sich zerfleischen möchten. Sie werden sich auflehnen wider den dreieinigen Gott, und Gott wird sie eine Zeit tun lassen nach ihrem Willen.

Danach aber wird sich erheben, der der Wille Gottes* heißt, und wird zu sich rufen seine Berufenen und Auserwählten. Das Weib wird er von dem Tiere stoßen, also, daß alle, die gegen Gott streiten wollen, das Weib mit Füßen treten müssen.

Wie Fetzen wird all ihre Pracht, ihr eingebildetes großes Wissen, ihre Scheinklugheit, von ihr gerissen werden, daß sie in ihrer Nacktheit vor aller Menschen Augen zertreten am Boden liegt. Das Tier aber wird er binden.“

Und ein anderer Engel schwebte von oben herab und Licht strahlte aus von ihm, so daß die Erde hell wurde. Er rief mit lauter Stimme:

„Sehet die große Babylon, das Reich des Verstandes und des Menschenwissens auf Erden, sie ist gefallen! Sie war ein Behältnis aller unreinen Gedanken, aller Prahlerei und Selbstbespiegelung, allen Dünkels und Eigenwollens, Eigenwissens und der Lüge.

Sie hat alle Menschengeister umgarnt, die Großen wie die Geringen. Die Könige hat sie trunken gemacht, daß sie an ihr eigenes Wissen glaubten und sich Gott gleich dünkten, und die Kaufleute hat sie berechnend und listig gemacht, daß Treue und Gerechtigkeit vor ihnen flohen. Alle Völker hat sie sich zu eigen gemacht bis auf die kleine Schar, die jetzt den Menschensohn umgibt.“

Da rief eine andere laute Stimme von oben:

„Tritt hinweg von ihr, mein Volk, Du Schar meiner Getreuen! Habe nichts zu tun mit ihr, damit Du nicht unrein werdest durch irgendwelche Berührung. Ihre Sünden sind in allen

* Imanuel.

Himmeln bekannt, und Gott gedenkt ihres Frevels. Weichet von ihr; denn wer im Gericht gefunden wird an der Seite der Übeltäter, muß mit ihnen dahinfahren!“

Und abermals rief die Stimme den Heerscharen zu:

„Ergreift sie und tut mit ihr, wie sie getan hat! Lasset sie erkennen, daß die Früchte der Saat gleichen. Wo aber ein Samenkorn gelegt ward, da gehen mehr Früchte auf. Also muß sie auch vielfältig empfangen, was sie gesät hat. Lasset sie Qual und Leiden fühlen; denn Qual und Leiden hat sie denen gebracht, die ihr anhängen.

Sie ist das Abbild worden der sündigen Erde, die nun vernichtet werden muß im Gericht. Noch ist sie stolz, fühlet sich als Königin und merkt nicht, wie elend und bloß sie geworden ist. Aber ihre Plagen werden auf einen Tag hereinbrechen: Hunger, Leid und Tod werden sie zumal anrühren; denn Gott der Herr ist stark und ein gerechter Richter!

Die aber, die ihr anhängen, die Könige und Großen, die Kaufleute und alle falsch geleiteten Seelen der Menschen, werden voll Entsetzen sehen, wie das Weib, das Menschenwissen, gerichtet wird. Und sie werden heulen und weinen; denn sie werden nun erkennen, daß alles, was sie von dem Weibe empfangen haben, gar nichts ist. Ja, weniger als gar nichts; denn es wird ihre Seelen dem Verderben überantworten.

Aber noch werden sie nicht sehen, daß sie mit hineingezogen werden in das gleiche Gericht, darum, daß sie Gott verlassen und gelästert haben und dem Weibe anhängen.“

Und ein lichter Engel hob einen großen Stein auf und schleuderte ihn ins Meer, also daß es hoch aufspritzte. Danach sank der Stein unter und ward nicht mehr gesehen. Da rief der Engel:

„Siehe, also wird das Ende Babylons sein, des aufgeblähten Menschenwissens! Mit einem Schlag wird sie verworfen werden und nicht mehr sein. Verstummet wird sein der wüste Lärm, der sie erfüllte, das eitle Getön, das aus ihr schallte. Das falsche

Licht, das aus ihr leuchtete, wird verlöschet sein. Und mit ihr werden vergehen alle, die an ihr gehangen!“

Von oben herab aber tönten die Stimmen großer Scharen: „Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Anbetung sei Gott, unserm Herrn!

Gerecht und wahrhaftig sind seine Gerichte. Er hat die durch falsches Menschenwissen verderbete Welt vernichtet, er hat sie strafen lassen mit dem, womit sie gesündigt!“

Und wie von einem zweiten Chor kam die Antwort:

„Halleluja! Die Anbetung der Seinen wird zu Gott emporsteigen wie ein Opferrauch von nun an bis in Ewigkeit!“

Da sah ich, wie die vierundzwanzig Ältesten samt den vier Tieren niederfielen vor dem Stuhl und Gottes Willen anbeteten, der darauf saß. Glückselig riefen sie:

„Amen! Halleluja!“

Da sprach der, der auf dem Stuhle saß:

„Lobet Gott den Herrn, Ihr, seine Knechte, und alle, die ihn fürchten, Klein und Groß!“

Da antworteten die auserwählten Diener Gottes und ihre Stimmen klangen wie brausende Wasser und rollende Donner: „Hallelujah! Der Wille Gottes, der Allmächtige, hat sein Reich eingenommen! Unser Herr ist der König aller Schöpfungen, der Herr aller Welten!

Froh sind wir und glücklich, daß wir ihm dienen dürfen! Ihm wollen wir die Ehre geben, seine feierliche Zeit ist herbeigekommen, das neue Reich auf Erden wird erstehen. Köstlich wird es bereitet sein. Wahr und gerecht müssen alle sein, die daran bauen helfen. Dann wird ein Glanz von ihm ausgehen, der bis in die Himmel strahlet!“

Und ein Engel trat zu mir und sprach:

„Schreibe! Selig sind, die zu dem Neuen Bunde mit Gott berufen sind!“

Und weiter kündete der Engel:

„Dies sind wahrhaftige Worte Gottes, bewahre sie!“

Da fiel ich zu seinen Füßen in Dank und Anbetung, aber er wehrte mir und sprach:

„Tue nicht also! Gott allein darfst Du anbeten. Ich aber bin auch ein Diener Gottes wie Du. Brüder sind wir alle in dem Neuen Bund. Wir alle leben in den Worten Jesus' und dessen, der unser Herr ist. Schau dorthin!“

Der Finger des Engels wies nach oben. Ich schaute. Da tat sich der Himmel über uns auf wie ein goldenes Tor. Und ging ein Flammen und Leuchten heraus, daß alles bis zur Nachschöpfung herab mit himmlischem Licht erfüllt wurde.

Aus diesem Glanz aber schritt ein schlohweißes Pferd von wundersamer Schönheit. Darauf saß der, der die Erde und die Welt richtet in Gerechtigkeit, und sein Name ist Treu und Wahrhaftig. Ja, treu und wahrhaftig ist der Herr, seine Taten sind Gerechtigkeit!

Seine Augen gleichen Flammen, die mit starkem Glanz das durchdringen, was sie anschauen, und kann nichts Unreines vor ihnen bestehen. Auf seinem Haupte ruhen die Kronen aller Welten. Auf seiner Stirn ist der Name aller Namen geschrieben, den niemand auszusprechen wagt; denn er selbst.*

Mit weißem Gewande war er angetan, das heißet das Wort Gottes.

Hinter ihm aber folgten die himmlischen Heerscharen auf weißen Pferden, angetan mit Gewändern aus weißer, köstlicher Leinwand.

Seine Worte aber waren wie ein scharfes Schwert, das aus seinem Munde ging; denn er kam zu richten alle, die nicht an den dreieinigen Gott glaubten und seine Wahrheit nicht erkannt hatten. Mit eisernem Stabe wird er die regieren, die sich nicht willig beugen unter sein Szepter.

* Imanuel.

Von seinem Gewand und von seinem Gürtel leuchtete der Name: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.

Er aber ritt, dem Untier zu begegnen, damit dessen Herrschaft ein Ende habe. Denn das Untier hatte um sich versammelt alle Großen und Könige der Erde und alle falschen Propheten und Gelehrten, alle, die das Mal des Tieres in der rechten Hand trugen. Es wollte gegen den König der Welten kämpfen. Aber das Licht siegte über das Dunkel. Luzifer und das Tier, dem er die Macht gegeben hatte, wurden ergriffen und lebendig in die Verdammnis geworfen, in den Pfuhl, den sie selbst errichtet hatten durch ihr eigenes Tun.

Die anderen aber wurden getötet durch das Schwert dessen, der auf dem Pferde saß. Sein Wort machte ein Ende mit ihnen.

Ein anderes Bild wurde mir gezeigt:

Ich sah Einen vom Himmel kommen, der war anzusehen wie ein Engel, aber er war mehr denn ein Diener Gottes. Königlich schritt er zum Abgrund, in dem Luzifer lag. Ihm war gegeben die Macht über alles, er hatte die Schlüssel zum Abgrund und schloß auf.*

Eine lange schwere Kette trug er bei sich, damit band er Luzifer auf tausend Jahre, warf ihn wieder in den Abgrund und verschloß und versiegelte den Zugang. Der aber, der die Macht hatte über alles, tat nach Gottes Willen also; denn er selbst war der Wille Gottes.

Er wollte, daß Luzifer das neue Reich der Tausend Jahre nicht stören sollte mit seinem Einfluß. Ungehindert durch ihn sollten die Menschengeister an dem Reich bauen dürfen. Sie sollten beweisen, daß sie zu wahrer Erkenntnis durchgedrungen waren.

Alle, die um des Wortes willen einst hatten ihr Leben lassen müssen, alle Zeugen Jesus', die treu für ihn gezeugt, und alle,

* Parzival (ein Teil Imanuels, der in ihm wirkt).

die das Zeichen des Herrn an ihren Stirnen trugen und sich rein erhalten hatten von dem Mal des Tieres an Hand und Stirn, sie alle durften mit dem Menschensohn leben und helfen an seinem herrlichen Werk.

Die andern aber, deren Geister tot gewesen waren schon lange Zeit, wurden nicht lebendig und mußten vergehen.

Selig ist, der teil hat an dem Reiche des Menschensohnes! Über einen solchen hat der geistige Tod keine Macht.

Wenn aber die tausend Jahre vollendet sein werden, wird Luzifer gelöst werden aus seinen Fesseln und Banden. Er wird aufs neue ausgehen, zu verführen die Welt und die Menschengeister. Und mit ihm werden kommen seine unsauberen Geister, die ihm dienstbar sind.

Wenn aber die Diener des Allerhöchsten auf Erden sich rein erhalten haben, wird Luzifer keine Macht über sie erlangen können. Und von oben werden die Heerscharen kommen und ihnen helfen in dem Kampf, und Luzifer wird abermals gebunden und verworfen werden. Nun aber in Ewigkeit!

Und ich sah abermals einen großen hellen Stuhl und den, der darauf saß, den Herrn und Richter aller Welten. Vor seinem leuchtenden Angesicht wich zurück, was nicht bestehen konnte im Gericht.

Und ich sah, wie die Menschengeister vor den Richterstuhl traten: Große und Kleine, Hohe und Niedrige, sie alle mußten erscheinen, daß sie ihr Urteil empfangen.

Und Bücher wurden aufgetan, darin standen verzeichnet die Gedanken, Worte und Taten eines jeden, und jeglicher empfing das, was er selber sich bereitet hatte. Die ewige Gerechtigkeit kennt kein Abweichen des Züngleins an der Waage!

Es wurde aber auch das Buch des Lebens herbeigebracht, in welchem die Namen der Diener des Allmächtigen verzeichnet stehen.

Und es mußten vor den Richterstuhl treten auch alle, deren Geister bereits im Todesschlaf lagen, wiewohl die Körper noch tätig waren. Und sie wurden dem ewigen Tode überantwortet. Von allen Ebenen kamen die Geistwesen herbei, aus der Höhe und aus den Regionen des Dunkels. Alle empfingen sie den Lohn, den sie selber erworben.

Wessen Name aber nicht verzeichnet war im Buche des Lebens, der wurde in die Zersetzung geworfen, daß er aufhörte zu sein für alle Zeiten. Das ist der geistige Tod, der schlimmer ist als das irdische Absterben.

Danach sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn alles Alte war vergangen, es war alles neu geworden. Gereinigt war die Nachschöpfung von allem Dunkel und allem Fluch der Sünde.

Und ich, Johannes, der Euch dies alles berichte, sah die heilig Stadt Gottes, das neue Jerusalem, erstehen nach dem Vorbild dessen, was im Himmel ist. Schön und herrlich geschmückt war sie, aufzunehmen den ewigen Sohn Gottes, unsern Herrn.

Der auf dem Stuhle saß, rief mit freudiger Stimme:

„Siehe da, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er, der Menschensohn, der Sohn des ewigen Gottes, wird bei ihnen wohnen. Sie werden sein Volk sein, und er selbst, Imanuel, wird ihr Gott und König sein.

Glückselig wird das Volk sein! Alle Tränen werden vertrocknen, der Tod wird keine Schrecken mehr haben, sondern ihnen die Tür auf tun zu den Reichen des Lichtes. Leid und Kummer und Schmerzen werden keine Stätte bei ihnen haben; denn es ist alles neu geworden. Das Alte ist vergangen!“

Abermals sprach der, der auf dem Stuhle saß:

„Johannes, schreibe, was ich Dir gebiete. Alle diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

Siehe, ich mache alles neu! Es ist nun alles vollbracht. Ich bin von Ewigkeit zu Ewigkeit, der Anfang und das Ende. In mir schließt sich alles Geschehen.

Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Sie sollen trinken und die Fülle haben.

Wer sich selbst überwindet, der wird dies alles ererben, ich werde sein Gott und König sein, und er wird mein Diener sein.

Wer aber verzagt und ungläubig ist und mich nicht erkannt hat, wer in Sünden dahingeht und wer Frevel tut, dessen Teil wird sein die Qual der Verdammnis, der Zersetzung. Das ist der schlimmere, der geistige Tod!“

Es trat danach zu mir einer der sieben Engel, die die Schalen des göttlichen Zornes und des Gerichtes hatten ausgegossen über die Welt. Der sprach zu mir:

„Komm und siehe, was ich Dir zeigen will!“

Und er führte mich im Geist auf einen hohen Berg und zeigte mir die neue Stadt, das heilige Jerusalem, das Gott hat aufbauen lassen nach dem Vorbild von oben.

Ganz durchdrungen war die Stadt von der Herrlichkeit Gottes. Die Strahlen, die von ihr ausgingen, schienen wie das Leuchten köstlicher Edelsteine und wie von hellem Jaspis.

Um die Stadt führte eine große, hohe Mauer, die hatte zwölf Tore. An den Toren wachten zwölf Engel und auf den Toren waren geschrieben die Namen der Auserwählten des Herrn. Nach jeder Himmelsrichtung führten drei Tore.

Dazwischen lagen zwölf Flächen, auf denen waren geschrieben die Namen der Jünger Jesus’.

Der Engel, der mit mir redete, hatte eine Meßrute, damit er mir zeigen konnte, wie groß die heilige Stadt sei. Ihre Länge, Breite und Höhe aber waren ganz gleich. Viereckig war sie erbaut.*

* Die Heilige Stadt ist eine Erfüllung in lichten Höhen, nicht auf der Erde.

Ihre Mauern waren aus Jaspis gefügt, sie selbst aber aus lauterem Golde, das dünn und durchscheinend erschien wie Glas. Die Flächen der Mauern waren mit Edelsteinen geschmückt: mit Jaspis, Saphir, Chalzedon, Smaragd, Sardonyx, Karneol, Chrysolith, Beryll, Topas, Chrysopras, Hyazinth und Amethyst.

Die zwölf Tore waren Perlen, die Gassen der Stadt lauterer Gold.

Und ich schaute umher, aber ich fand keinen Tempel in der Stadt; denn die ganze Stadt ist ein Tempel Gottes, darum, daß ihr König, der ewige Gott selber, in ihr wohnt.

Sie bedarf auch des Lichtes von Sonne und Mond nicht mehr, um Helligkeit zu haben; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie.

„Alle, die zu ihr gelangen dürfen, wandeln im gleichen Licht Gottes, das von oben her ihre Seelen durchdringt. Die Könige der Erde werden ihre Kronen ablegen und in die Stadt gehen, Gott anzubeten.

Niemals werden die Tore der Stadt verschlossen sein; denn es wird nichts Gemeines oder Sündiges ihr nahen dürfen. Nur die, so geschrieben sind in dem Buche des Lebens, werden in ihr aus- und eingehen. Reine Freude wird alle Seelen erfüllen; denn ihr König ist bei ihnen.“

Und der Engel zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, kristallklar strömte es dahin und hatte seinen Ursprung am Stuhle Gottes.

Zu beiden Seiten des Stromes standen die Bäume des Lebens. Zwölfmal im Jahre trugen sie Frucht, ihre Blätter hatten Heilkraft.

„Dann wird auf Erden nichts mehr sein, das nicht eingehen dürfte in die heilige Stadt unseres Königs. Sein Thron wird aufgerichtet stehen mitten in der Stadt und bei ihm wird sein der Gottessohn Jesus.“

Denn er und der Gottessohn Jesus sind eins, gleichwie Jesus und der ewige Gott eins sind und Imanuel eins ist mit Gott. Sehet hier, Ihr Menschen, das göttliche Geheimnis der Dreieinigkeit unseres Gottes, wie es war von Anfang an und besteht in Ewigkeit. Verstummet und betet an!

Er selbst, der König, wird bei den Menschen sein, sie werden sein göttliches Angesicht schauen dürfen, sein Name wird von ihren Stirnen leuchten.

Sie werden keiner irdischen Weisheit mehr bedürfen; denn Gott, der mitten unter ihnen wohnt, wird sie erleuchten, also, daß sie alles wissen und alles vollbringen können in seinem Namen. Er wird sie regieren von nun an bis in Ewigkeit.“

Und der ewige Wille Gottes sprach zu mir:

„Dies alles ist gewißlich wahr. Gott der Herr hat seinen Engel gesandt, Dir zu zeigen, was bald geschehen muß. Durch Dich aber will er es der Menschheit künden.

Siehe, ich komme bald! Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buche in sich aufnimmt und sich daran hält.“

Also sprach der Allmächtige, der Richter und Herrscher der Welten zu mir, Johannes. Dieses alles habe ich gehört und gesehen. In Anbetung fiel ich nieder zu des Engels Füßen, der mir alles gezeigt hatte.

Aber der Engel wehrte mir und sprach:

„Nicht mich mußt Du anbeten, bete Gott allein an! Ich bin ein Diener Gottes wie Du und ein Bruder aller derer, die die Worte dieses Buches, das Du aufgezeichnet hast, in sich aufnehmen.“

Danach sagte der Engel:

„Versiegele nicht die Weissagungen in diesem Buch; denn die Zeit der Erfüllung ist nahe! Es muß sich aber alles erfüllen, ganz gleich, ob die Menschen böse, unrein, fromm oder heilig sind. Laß sie den einmal beschrittenen Weg weitergehen, so sie sich nicht ändern wollen. Sie werden ernten, was sie säen!“

Und abermals rief der, der auf dem Stuhle sitzt:

„Siehe, ich komme bald! Ich werde das Gericht bringen und jeglichem geben den Lohn seiner Werke.

Ich bin der Schöpfer und der Richter, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Selig sind, die meine Gebote halten, daß sie eingehen mögen durch die Tore in die neue Stadt, daß sie essen mögen von den Früchten des Lebens.“

Ich sende Dich, Johannes, daß Du zeugen mögest in allen Weltengemeinden. Ich Bin, der Ursprung alles Erschaffenen, das Licht aus Gott.

Wer dies hört, der spreche: ‚Komm‘. Und wen da dürstet, der komme und nehme von dem Wasser des Lebens umsonst!“

Ich, Johannes, bezeuge, daß ich die Worte, die ich hören durfte, wahrhaftig aufgeschrieben habe. Wer aber von Eigenem hinzusetzt, der wird die Plagen ernten, von denen in diesem Buch geschrieben stehet, darum, daß er seinen Verstand vor das Licht aus Gott stellet.

Und so jemand von diesen Worten wegnimmt, dem wird sein Teil an den Früchten ewigen Lebens und an der heiligen Stadt genommen werden.

Als Zeuge und Bote Gottes rufe ich:

„Amen, Herr, komme bald!“

Mit allen aber, die die Worte dieses Buches in sich aufnehmen, sei die Gnade des dreieinigen Gottes.

Amen.